

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-81.

Berichte unseres Generalstabs

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Frontabschnitten löste russische Artilleriehätigkeit unser Vergeltungsfeuer aus. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige, siebente Tag der zehnten Isonzo-Schlacht war wieder von heftigen Kämpfen erfüllt. Südwestlich von Uzza bemühten sich die hier am linken Isonzoufer eingensetzten Italiener vergeblich, ihre Stellungen zu erweitern. Unsere Linien östlich des Engpasses Plava-Salciano standen andauernd unter feindlicher Geschützfeuer aller Kaliber. Die italienische Infanterie, deren schwere Verluste manusegesetzt durch den Einmarsch neuer Truppen ausgeglichen werden, richtete in diesem Raum ihre Anstrengungen vornehmlich gegen die Höhen von Bodice, gegen die sie zu wiederholtenmalen in dichten Kolonnen Sturm lief. Jeder dieser Anstürme brach, dank der heldenmüthigen Haltung der von ihrer Artillerie und den am Kampf teilnehmenden Fliegern trefflich unterstützten Verteidiger, blutig zusammen.

Besonderes Lob gebührt den Abteilungen des Kaiser Infanterieregiments Kaiser Wilhelm II. Nr. 34, dem vom tapferen Obersten Berner geführten weitgastischen Landsturm - Infanterie - Regiment Nr. 32 und dem I. I. Landsturmabteilung Nr. 40.

Östlich von Görz verjühten die Italiener neuerlich mit einem ohne Artillerie - Einleitung angelegten Reiterangriff durchzudringen. Das Ergebnis dieses Versuches war kein anderes wie am Vortage. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Lebhaftes Gefecht, das in diesem Abschnitt die Nacht über herrschte, brachte uns über 150 Gefangene ein, darunter zwei Offiziere. Unsere Flieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein drittes wurde bei Berioha durch Kleinwaffenfeuer herabgeschossen.

Das bisherige Ergebnis der nun schon eine Woche ausfüllenden Kämpfe gegen unsere tapferen Isonzotruppen besteht für die Italiener lediglich in einer kaum zwei Kilometer im Umkreis betragenden Erweiterung ihrer Brückenkopfstellung bei Plava.

Im Zilcher- und im Blödengebiet, sowie an mehreren Abschnitten der Tiroler Front wuchs das Geschützfeuer beiderseits zu beträchtlicher Stärke an. In

Südtirol, bei Laghi und auf dem Boralapaf drangen unsere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein und nahmen die Besatzung gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen der Küste und St. Quentin nahm die Artilleriehätigkeit in mehreren Abschnitten zu und steigerte sich Nachts zwischen Acheville und Gavrelle zu großer Heftigkeit. Ein unter dem Schutze dieses Feuers beiderseits der Straße Arras-Douai einziehender englischer Angriff brach in unserer Abwehrfeuer zusammen. Ebenso erfolglos blieben feindliche Vorstöße östlich von Ronchy.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisne- und Champagnefront hielt das lebhafteste Feuer an. Bei Brahe erreichten wir durch Fortnahme eines französischen Grabens eine weitere Verbesserung unserer Stellung. Am Winterberge wurde ein mächtiger Vorstoß des Feindes in zäher Handgranatenschlacht abgelehnt. Bei ungünstigem Wetter war die Fliegerhätigkeit der letzten Tage gering. Gestern schossen wir 10 feindliche Flugzeuge ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russisches Artillerie- und Minenfeuer zwischen Ra und Däno, westlich von Luch, beiderseits der Bahn Koczow-Tarnopol und an der Karajowka wurde lebhaft von uns erwidert.

Mazedonische Front.

An der mazedonischen Front hat der Feind nach den Misserfolgen der letzten Tage seine Angriffe nicht wiederholt. Das Artilleriefeuer ist wieder schwächer geworden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Dr. Friedrich Adler.

Das Wiener Ausnahmegericht hat heute Dr. Friedrich Adler, den Mörder des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, zum Tode verurteilt. Es handelte sich während des verhältnismäßig kurzen Verlaufs dieses Strafprozesses gar nicht um die Schuldfrage, sondern bloß darum, ob der düitere Fanatiker seine furchtbare That im Zustande der Zurechnungsfähigkeit begangen hat oder nicht. Die Persönlichkeit des Dr. Friedrich Adler ist zweifellos eine ungewöhnliche, wahrscheinlich eine abnorme, aber immerhin eine interessante. Das ist ein Mörder, dessen Wahnsinn Methode hatte oder wenigstens Methode vortäuschen wollte. Das Faktatärgutachten konstatiert erbliche Belastung und Degenerierung. Diefem degenerierten Menschen, der in den engsten Kreisen des radikalen Sozialismus aufgezogen wurde, lebte und verkehrte, mußten die Dinge der übrigen Welt in bizarrerem Lichte erscheinen. Materielle Unabhängigkeit und Sorgenlosigkeit ließen ihm unbegrenzte Mühe zum Grübeln über die Probleme der Menschheit, und da Niemand ihm Maß noch Zügel anlegte, konnte seine Phantasie ins Uferlose schweifen. So entstand in ihm der großwahnsinnige Gedanke, daß er allein den richtigen Weg konnte, der zur Glückseligkeit der Menschheit, zur wahren Freiheit und Gerechtigkeit führte, und daß er als den einzig Berechneten sich betrachtete, der die Welt erlösen konnte vor allen Uebel, die es erdulden muß in Folge der Willkür der Regierenden, des Uebermuthes des Kapitals und zuletzt, aber nicht in letzter Reihe, auch in Folge der Verstandlosigkeit und Energielosigkeit der eigenen Genossen milderer Obfervanz.

Frauen im Kriege.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

— Von Memor. —

Wir haben unseren deutschen Verbündeten ungarische Soldaten an die Seite gegeben, die ihm vollständig ebenbürtig sind. Eine den Deutschen ebenbürtige Kriegsliteratur haben wir leider nicht geschaffen, wir haben aber Mütter, Gattinnen und Töchter in den charitativen Kriegsdienst gestellt, die den Deutschen in vielen Beziehungen weitaus überlegen sind. Die ungarischen Frauen haben das tiefste Problem der Menschheit, dasjenige, was Veraltheimer („Moral und Gesellschaft des zwanzigsten Jahrhunderts“) „Das Mysterium der Barmherzigkeit“ nennt, in dieser schweren Kriegszeit tiefer erfaßt, als die Frauen in Deutschland. Auch im Reiche unserer Verbündeten waren die „Langathoes“ von den Strick- und Nähmachmittagen abgelöst worden. Man erschien laut Vorschrift in einfachster Kleidung, hand sich höchstens eine der eleganten, hantelernen Strickschürzen um und arbeitete mit vielem Eifer und wenig Geschick für die Soldaten. Fürstinnen, die mit ihren Damen an Schneidertischen und Nähmaschinen in den illustrierten Zeitungen abgebildet wurden, hatten ja das schöne Beispiel dazu gegeben. Während dessen suchten aber, wie Lily Braun („Die Frauen und der Krieg“) schildert, auf der Straße arme Familienmütter händeringend nach Arbeit. Und ihre Konkurrentinnen, die bei Thee und Kuchen in behaglichen Zimmern saßen, rühmten sich des eigenen Opfermuthes. Unter den 70,000 Frauen Berlins, die dem Rothem Kreuz ihre Dienste anboten, und von den 7000, die sich dem „Nationalen Frauendienst“ zur Verfügung stellten, blieb nur ein geringer Bruchtheil bei der Arbeit, die meisten zogen sich raschestens zurück, sobald ernste, regel-

mäßige Arbeit von ihnen gefordert wurde. Die eine wollte nur Offizierspflegerin werden, die andere konnte nur geistige Arbeit thun, „An so was bin ich nicht gewöhnt“, sagte die dritte, „Das ist doch keine Arbeit für eine Dame“. Es kam häufig vor, daß die Frauen (Damen) um der wichtigsten Gründe willen die ihnen zugewiesene Arbeit im Stiche ließen. Rangstreitigkeiten waren es zumeist, die dabei die Hauptrolle spielten. Die „Frau Regimentsrath“ wollte sich der „Frau Assessor“ nicht unterordnen und verließ entriistet das Arbeitslokal. Der Verfasserin ist ein Fall bekannt, daß ein ganzer Bahnhofsdienst für Soldatenverpflegung, noch dazu an einer für Verwundeten Transporte wichtigen Stelle, aus solchen Gründen eingestellt werden mußte.

Bei uns kamen ähnliche Fälle nicht vor. Was unsere Frauen an Krankenpflege und humaner Nächstenliebe geleistet haben, beziehungsweise noch leisten, verdient, in den Blättern der Kriegsgeschichte für ewige Zeiten mit goldenen Lettern verzeichnet zu werden. Wie tief dies bei uns in allen Schichten und Kreisen empfunden wird, dafür spricht das jüngste allerhöchste Handschreiben an die Nation, in welchem diese Tugenden der patriotischen ungarischen Frauen besonders hervorgehoben werden, eine sehr berebete Sprache sowohl für die Wittwelt als für den künftigen Geschichtschreiber. Dagegen weiß unsere Verfasserin an den deutschen Frauen zwei Charakterzüge hervorzuheben, denen wir leider nichts Ebenbürtiges an die Seite zu stellen haben. Gleich nach der Ueberwindung der ersten Bestürzung nahm in Deutschland, von einzelnen Ausnahmefällen natürlich abgesehen, das gesammte Wirthschaftsleben einen ruhigen und normalen Verlauf. Dies ist zu einem großen Theil den Frauen zu verdanken, die tapfer und mit ruhiger Sicherheit in kaufmännischen, industriellen und landwirthschaftlichen Betrieben an die Stelle ihrer

ins Feld gerückten Männer traten. Ähnliches können wir von unseren Frauen nicht behaupten. Der Krieg ist ein Sturm, der alle Schleier zerreiht und, gleichwie er die in der tiefsten Menschenseele verborgenen nie geahnten und nie geschauten Schönheiten enthüllt, auch alles Kleinliche, Häßliche und Schmutzige aufdeckt. Ich erhebe ein klammendes „J'accuse“ gegen einen großen Theil unserer Frauenwelt, der ich die Schuld in die Schuhe schiebe dafür, daß die Lebensmittel- und Kleiderpreise jene fabelhafte Höhe erreicht haben, die für die Beamten- und jenen Theil der Mittelklasse, welcher mit Heereslieferungen nicht gesegnet wurde, fast vollständig unerschwinglich ist. Es gab Tage, da in den Budapester Markthallen das geschlachtete Geflügel in seit Jahren nicht gesehenen hohen Pyramiden aufgespeichert und aufgethürmt lag. Unsere Frauen warfen sich mit einer Wolfsgier auf die Schwarte, als hätten sie dieselbe dem Feinde mit Kriegsgewalt entreißen müssen. Eine Gans fünf- undsechzig Kronen — gut; eine Gans fünfundsachtzig Kronen — gut; eine Gans hundert Kronen — auch gut. Ein Meter Kleiderstoff, der vor dem Kriege acht Kronen kostete, jetzt siebzig Kronen — gut; Pelz, Sammt, Seide um tausend Prozent vertheuert — sehr gut. Je theurer die Stoffe, desto breitere Rockschöße, je theurer das Leder, desto höher und besatzreicher die Stiefletten, damit es Euch ja die Kibalin, die weniger Geld hat, nicht nachmachen. Und diesem ganzen Preisunflug hättet Ihr sehr gut die giftige Spitze abbrechen können, wenn Ihr nur eine einzige Woche keine Gänse und auch kein anderes Geflügel für Eure kulinarische Tafel gekauft haben würdet. Die Verkäuferinnen hätten ihre Waare in die Donau schmeißen müssen und sich künftighin wohlweislich gehütet, schwindelige Preise zu verlangen, Ihr hättet Euch die vorjährigen Toiletten

Er wollte der Retter der Welt, der Befreier der Menschen sein, aber nicht durch das Wort des Lehrers, sondern durch die Thaten der Anarchisten, durch die Propaganda der That, nach dem Prinzip just jener, die ihm doch gewiß nicht Beispiele mustergebender Art sein durften, nach dem Jesuitenprinzip, daß der Zweck die Mittel heiligt. Dr. Friedrich Adler beschloß, den Frieden auf Erden durch Blutopfer zu erzwingen, durch Morde der Männer, die an der Spitze der Staaten stehen, Platz zu machen für ein neues Regime. Diese Methode an sich mag ja durchaus nicht originell sein; aber originell ist es unbedingt, daß Dr. Friedrich Adler der Ansicht war, es genüge seine eigene Person vollkommen, um reinen Tisch mit Allen zu machen, die seinen phantastisch blutigen Theorien im Wege standen, und er allein sei im Stande, die ganze Weltordnung mit einigen Revolvergeschüssen umzuwerfen und neu zu schaffen.

In dem Anklagebericht heißt es, der Mörder des österreichischen Premiers habe zum Revolver gegriffen, weil er das, was er erstrebt, als unerreichbar erkannt hatte und nun auf den Gedanken gekommen war, seinem verzweifeltsten Leben durch eine sensationelle That wenigstens einen guten Abgang zu verschaffen. Wir glauben nicht, daß er an einen guten Abgang dachte. Ihm erschien diese That vielmehr als der Anfang seines Werkes, und er machte sich mit der Zuchtbarkeit der Folgen seines Attentates noch jetzt so wenig vertraut, daß er, der Physiker, in der Zelle des Gefängnisses sich mit Entdeckungen und Erfindungen befaßte und sich sichtlich wenig Sorge darüber machte, ob das Urtheil auf Tod oder Leben lauten, ob der Henker oder die Gnade das nächstemal an die Thür seines Kerkers pochen werde. Die Verhandlung hat erwiesen, daß Adler keine Mitschuldigen hatte, daß es auch mittelbar nichts gibt, was für seine Handlung verantwortlich gemacht werden könnte. Er ist nicht durch Lehren Anderer auf den Weg eines Verbrechens getrieben worden, sondern hat sich selbst eine Lehre konstruiert, um das Motiv zum Morden zu erhalten. Er war in dem Glauben befangen, daß er wie ein Prophet auf höhere Eingebung vorgegangen ist, und es fiel ihm gar nicht ein, sich zu verteidigen. Er entschuldigte nicht sein Verbrechen, sondern „erklärte“ es. Und man muß es gestehen, daß dieser degenerierte Mensch, halb Gelehrter, halb Verbrecher, halb grauer

Theoretiker, halb rother Propagandist der That, in seinen Ausführungen und „Erklärungen“ stets zu fesseln mußte. Der alte Pitaval ist durch ihn sicher nicht bloß um eine neue, sondern auch um eine merkwürdig interessante cause célèbre bereichert worden.

Der Weltkrieg. Der deutsch-französische Krieg.

Aufgeben der französischen Durchbruchsoffensive.

Genf, 19. Mai. In Folge der schwerwiegenden russischen Vorgänge, die, wie General Lacroix im „Temps“ feststellt, keine Hoffnung mehr auf eine Offensive der Russen zulassen, da die bewährtesten Führer einer nach dem anderen dem Befehl niederlegen, ist in Paris und London nothgedrungen eine durchgreifende Aenderung des Feldzugsplanes für 1917 im Westen beschlossen worden. Diese Aenderung, die eng mit der letzten Umgestaltung des französischen Oberbefehls zusammenhängt, besteht in der Aufgabe der bisherigen verlustreichen Durchbruchstaktik, die der bereits früher von Joffre schon geübten Taktik des gleichmäßigen fortgesetzten Druckes Platz macht.

Bericht des französischen Generalstabes.

19. Mai, 11 Uhr Nachts. Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Keine Infanterieaktivität. Zeitweilig ausgehender Artilleriekampf auf dem größten Theil der Front, der in der Gegend nördlich von Reuville und Margival, gegen Moisy Fme. und im Abschnitt des Cornilletberges ziemlich heftig war.

Belgischer Bericht. Die Nacht war an der ganzen Front ruhig. Nur in der Gegend von Steensiraate und Pefas war der Kampf der Grabenartillerie ziemlich lebhaft. Artillerieduell in der Umgebung von Dymuiden und in den Abschnitten von Driegrachien und Steensiraate.

Orientarmee. 17. Mai. Dertliche Gesechte in der Gegend von Monastir und im Cernabogen. Artillerieaktivität an der ganzen Front.

Der Krieg gegen Italien

Der Kampf um den Aul.

Lugano, 19. Mai. Die Beschreibungen der bisherigen Kämpfe an der italienischen Front lassen erkennen, daß die Verluste der Italiener blutig gewesen sind. „Corriere della Sera“ gibt an, daß die italienische Vorbereitung des Angriffs auf den Aul 14 Monate gedauert hat. Der unterirdische Ausgangspunkt des Angriffs war 3—4 Meter tief gegraben und stellte ein umfangreiches Netz von Galerien und Höhlenwegen dar. Der Aul sollte von fünf verschiedenen Kolonnen, die sich gleichzeitig fächerförmig entwickeln, angegriffen werden, während andere Truppen links gegen Palievo demonstrativ die Umgebung bedrohen sollten. Indessen kam trotz des zweitägigen methodischen Bombardements dank der österreichisch-ungarischen Gegenwirkung und der Unerreichbarkeit der österreichisch-ungarischen Infanterie, die gleichfalls in Höhlengalerien gegen die italienischen Geschosse wohlgeschützt den Ansturm abwartete, von 5 Kolonnen zunächst nur eines zur Entfaltung. Aber auch diese hatte unter den zahlreichen österreichisch-ungarischen Kanonen, Maschinengewehren überall einen schweren Stand, mußte von Schritt zu Schritt Halt machen, da ihre Reihen entsetzlich gelichtet wurden. Jene Angriffstruppen, die vom rechten Sponzofer an zahlreichen Stellen vorbrachen und die österreichisch-ungarische linke Flanke bedrohen sollten, waren daran behindert, weil der Sponzo angeschwollen und reißend war, so daß sie nur auf Brüden von Plaba langsam, Mann für Mann, den Fluß überqueren konnten.

Britische Artillerie an der Sponzofront.

London, 18. Mai. („Reuter.“) Die schwere britische Artillerie nimmt an der italienischen Offensive auf der italienischen Front theil und bringt wesentliche Hilfe.

Die Italiener über die Kraft unserer Abwehr.

Lugano, 18. Mai. Wie sehr die Italiener von der Stärke des österreichisch-ungarischen Widerstandes getroffen sind, zeigt erneut eine Korrespondenz vom 17. d. aus dem Hauptquartier an den „Secolo“. Hier wird Russland die Schuld zugeschoben, daß die Italiener soviel Truppen und Geschütze begeben und gesagt, der feindliche Widerstand an den ersten drei Schlachttagen, namentlich bei Görz und auf dem Karst, war zwar unsererseits sorgsam

umändern lassen und etwa drei Monate keine neuen Kleiderstoffe kaufen sollten — und dem Kaufmann, der ja keine Waare von früher her auf dem Lager hatte, wäre nichts Anderes übrig geblieben, als mit normalen Preisen fürkleb zu nehmen, denn endlich und schließlich will er seine Waare dennoch verkaufen, dazu hat er ja sein Geschäft. Welche höllische Freude mußten unsere reichen (über Nacht reich gewordenen) Frauen daran haben, als sie sahen, daß ihre ärmeren Schwägerinnen ihren Aerger und vielleicht auch noch ihren Neid gegen die Glücklicheren entweder offen zur Schau trugen oder hinunter schluckten! Ehre, tausendmal Ehre den Ausnahmen, die gottlob sehr zahlreich unter uns wandeln, dies kann uns jedoch nicht darin beeinträchtigen, unseren Luxusweibchen einen Spiegel vorzuhalten. Die Wahrheit zu erkennen und auszusprechen, ist kein Bekennniß der Schwäche. Die natürlichen und mißbräuchlichen Preiserhöhungen waren unseren Damen zu wenig, sie sagten mit Falstaff: „Die armeneligen Mißbräuche der Zeit haben Aufmunterung nöthig“ . . .

Ein zweiter hervorragender Charakterzug der deutschen Frauen war, daß der Krieg mit einem Schläge alle ihre Gelüste und Ehrjüchte auf Gleichberechtigung mit dem Manne zerstörte. Die deutschen Frauen haben den sentimentalischen Pazifismus ihrer Schwestern in aller Herren Ländern gänzlich abgestreift und wandten sich während des Krieges praktischen Aufgaben zu. Auch unseren Frauenrechtlerinnen hätte sich beispielsweise in der Frage der Freisniveleierung der Nahrungs- und Kleidungsmitel ein viel erproblicheres Agitationsgebiet eröffnet, als auf dem Gebiete der internationalen Friedensstiftung, wo sie sich im besten Falle damit zerstreuen können, daß sie Erbsen an die Wand schleudern. Der Kaiser von Oesterreich, der König von Ungarn und der Deutsche Kaiser konnten den Frieden trotz ihrer äußersten Bemühungen nicht erhalten, unsere Feministinnen hätten ihn ja erhalten können. Wie rührend!

Und diese naive Albernheit will ernst genommen werden. Es ist ja möglich, daß die Frauen in der Politik es auch nicht schlechter gemacht hätten, als die Diplomatie es in den letzten Jahren machte. Dies allein gibt ihnen aber ganz und gar nicht den Rechtstitel auf Gleichberechtigung. Wenn der Börsendisponent durch falsche und verbrecherische Spekulationen seine Bank ins Verderben gestürzt hat und zum Teufel gejagt wurde, dann werde ich mich auf den leer gewordenen Posten nicht offeriren mit Befähigungsausweisen, welche mich zu der Hoffnung berechtigen, daß ich es auch nicht ärger treiben werde, als der von seinem Posten verjagte Disponent. Die Frauenrechtlerinnen müßten den Beweis erbringen, daß sie es besser machen könnten; dieser Beweis ist ihnen aber unmöglich. Bei uns zumindest haben sie nicht bewiesen, daß sie zu energischer, kräftiger, zielbewußter Handlung fähig sind, sie ließen sich von emotionalen und sinnlichen Impulsen willenlos hin- und hertreiben. Dies ist aber nach Bierkand („Kulturvölker und Naturvölker“) die rechte Art, wie Naturvölker, deren Denkfähigkeit noch nicht differenziert ist, sondern mit ihren Sinnen, Wünschen und Phantasiebildern in eins zusammenfällt, zu handeln und zu leben gewohnt sind.

Ich weiß, daß Ihr, meine verehrten Damen aus der besseren Mittelklasse, in jüngster Zeit die Vortragsfäle unserer Universitätsprofessoren in großen Schaaren, zu Hunderten, ja zu Tausenden, füllt. Am liebsten hört Ihr Vorträge über Philosophie und Aesthetik. Euer ergebener Feuilletonschreiber darf sich vielleicht mit der Hoffnung schmiegeln, es werde in Euren Augen nicht als Bemerkung gelten, daß er in seiner Jugend Aristoteles und Hegel studiert und die Hauptwerke Spinoza's auswendig gemußt hat. Am meisten hat es Euch die Soziologie angethan, also gerade jene Wissenschaft, welche noch ganz in den Kinderschuhen steht. Lasset Euch aber nicht entmannen, feuert nur auf der See der abstrakten Wissenschaft mit froher Zuversicht fernem

Zielen entgegen; wer weiß, was nach ein paar Generationen aus der Sache werden kann. Heute allerdings seid Ihr noch zu grün und für den reinen Intellektualismus noch zu jung.

Seht, meine Verehrtesten, wir halten den Bildungsstand der heutigen Diplomatie im Großen und Ganzen als einen zu niedrigen. Die Grey, Delcasse und Sazonow sind wirklich nicht würdig, Bismarck, Andrassy, Disraeli und Thiers die Schuhschreiber zu lösen. Ueber die stupide Unwissenheit der Entente-diplomaten muß man die Hände zusammenschlagen. Ein englischer und russischer Minister des Aeußeren entblödet sich nicht, die Befreiung vom „preußischen Militarismus“ und die Losrennung der deutschen Mittelstaaten von Preußen als Kriegsziel der Welt vorzuschwägen. Haben diese Minister keine blasse Ahnung davon, daß der „Militarismus“ den Deutschen im Blute steckt und vom deutschen Wesen gar nicht losgerissen werden kann. Treffend sagt der Baseler Philosoph Karl Joel („Neue Weltkultur“), daß nicht aus dem Militarismus das deutsche Wesen, sondern umgekehrt, aus dem deutschen Wesen ist der Militarismus zu verstehen. Dieser letztere ist nur eine Auszweigung der deutschen organisirenden Kraft, die im wirtschaftlichen und im gesamteten Bildungsleben ebenso „militaristisch“ organisiert ist wie in der Armee. Dieser militaristische Charakter wird den Deutschen anhaften, selbst wenn es zur allgemeinen Abrüstung kommen sollte, weil dieser Charakter sich ihnen seit vielen Generationen vererbt hat. Und wer spricht heute in Deutschland von der Losrennung von Preußen? Wirklich kein Mensch. Woher kommt aber diese Unwissenheit der Minister? Daher, daß der englische, russische oder französische Botschafter in Berlin oder Wien Jahrzehnte lang residiren kann, ohne mit mehr als insgesammt etwa zwei Duzend Menschen verkehrt zu haben. Und dieser Botschafter soll dann Deutschlands und Oesterreich-Ungarns politisches, wirtschaftliches und Kulturleben kennen! Und auf die Berichte dieser

vorangesehen worden, offenbarte aber im letzten Augenblick einen solchen Reichtum an Mitteln, wie es nur die vollkommene Ruhe auf der Front erlauben konnte. Nachdem die italienische Infanterie wunderbar die Erstigung des linken Isonzoufers von Plava bis zu den Gängen des Monte Santo vollbracht hat, sammeln die feindlichen Kommandostellen andere gewaltige Mittel und neue, frische Truppenkörper hinter ihren ohnehin festen Linien. So kommt es, daß wir nach draufgängerischer Erreichung einiger Hauptpunkte, welche von Natur aus uneinnehmbar schienen, dieselben nun aus der Ruhe bedroht und an ihrer empfindlichsten Stelle gefährdet sehen. Feindliche Geschützfeuer hat auch in der letzten Nacht stundenlang auf unserem räumartigen Gelände gelegen. 1500 feindliche Feuereschlünde jeden Kalibers sind vom Meer bis Ternovo auf einer Linie von kaum 18 Kilometern aufgestellt. Ferner verfügt der Feind über eine geradezu unerschöpfliche Menge von Maschinengewehren, welche zwischen einer Linie und der folgenden, also in einer Tiefe von kaum 500 Metern, aufgestellt sind und verhindern, daß die Angreifer die zweite Linie überhaupt erreichen können, bevor sie mit Befahrung belegt ist. Das italienische Vernichtungsfeuer vor dem Infanterieangriff kann nicht immer den Boden säubern, wo die Maschinengewehre aufgestellt sind, so daß italienische Soldaten, sobald sie über den ersten feindlichen Schützengraben hinauskommen, sich allenthalben in kleine Manöver ohne eigene Deckung gegen die Maschinengewehre einlassen müssen und anstatt einer kompakten, zu einem gründlichen Vordringen geeigneten Masse zu bloßen Patrouillen von Vorhutcharakter werden.

Geringe Hoffnungen der Entente auf die italienische Offensive.

Aus Zürich wird der „Bud. Kor.“ telegraphiert: In Pariser militärischen Kreisen erhofft man sich von der im Gange befindlichen italienischen Offensive sehr wenig, da man sich keiner Täuschung darüber hingibt, daß angesichts der Unthätigkeit der russischen Armee die österreichisch-ungarische Armee den Italienern vollaufgewachsen ist. Wenn man seitens Frankreichs und Englands in Rom darauf drang, daß die italienische Armee endlich zur Offensive schreite und sich nicht fortgesetzt hinter der Behauptung vertriebe, daß Oesterreich-Ungarn eine große Offensive vorbereite, so sei dies nur geschehen, um wenigstens nach außen den Anschein einer einheitlichen Front aufrechtzuerhalten. Daß die ita-

ihrer Vorkämpfer hin setzten die Ententestaaten das Leben von Millionen ihrer Söhne und Milliarden ihres Nationalvermögens auf das Kriegsglück!

Wie dem abzuhelfen wäre, dies übersteigt den Rahmen unserer Besprechung. Ein Schriftsteller vom Range des Historikers Karl Lamprecht („Krieg und Kultur“) plaidiert für einen verstärkten deutschen Nachrichtendienst im Auslande. Dieser Dienst, meint er, wäre reine Kulturarbeit und dem Kultusministerium unterzustellen. Wir glauben nicht, daß ein solcher Dienst von Nutzen hätte sein können. Solange die englische, französische und russische Regierung es so haben will, daß ihre Bevölkerung über das politische Leben der Centralstaaten ein falsches Bild gewinne, streben wir und strebt Deutschland vergeblich, jene Auslandsbevölkerung aufzuklären. Ob dies nach dem jetzigen Krieg anders sein werde, bleibt abzuwarten. Wir wollten nur ein kleines Streiflicht auf diese Seite des internationalen Lebens werfen und unseren Frauen zeigen, daß der heimathliche Boden für ihre Kulturthätigkeit ein fruchtbareres Feld wäre, als das internationale Gebiet, auf welchem sich zwar viel reden läßt, aber just für die Frauen nicht viel zu thun ist. Die großen Probleme der Menschheit reifen nur langsam heran, und nur dem wahrhaft großen staatsmännischen Genie ist es gegeben, zu erkennen, wann und welche Früchte auf dem Lebensbaume zum Blühen reif sind. Diese Erkenntnis hat einen „militaristischen“, das heißt einen solchen Geist zur Voraussetzung, der an eiserne Disziplin gewöhnt ist und dem Pflichterfüllung und Unterordnung unter höhere Zwecke als erstes Gebot gilt. Unsere Frauen können alle diese Qualifikationen erreichen, sie müssen sich aber vorerst noch darin üben, ihre Willenskräfte auf kleineren Operationsgebieten zu betheiligen. Die Probe, die sie bei uns während des Krieges hiebei abgelegt haben, war gerade keine glänzende. Da heißt es also: **Bewußt haben und weiter üben.**

lienische Offensive die Westfront nicht entlasten könne, wisse man in Paris genau und erwarte von den Italienern auch gar nichts Besonderes.

Bericht des italienischen Generalstabes.

18. Mai. Im Verlaufe des gestrigen Tages verstärkten unsere Truppen die östlich des Isonzo eroberten wichtigen Stellungen und sicherten die Verbindungen. Diese mit Schnelligkeit ausgeführten Arbeiten wurden durch die neuen und heftigen Gegenangriffe des Gegners beeinträchtigt, die aber vor dem unerhörlichen Widerstand unserer tapferen Armee von Görz scheiterten. Schon in der Nacht vom 17. hatte der Feind unter dem Schutze der Dunkelheit vergeblich Ueberraschungsangriffe gegen unsere Stellungen am Brückenkopf von Bobres am Bobice (Punkt 592) und bei Gracigna versucht. Die feindlichen Massen wurden zuerst durch das genaue Feuer unserer Artillerie zerstreut; dann machten wir einen Gegenangriff und unsere Infanterie zerstreute sie, schloß an mehreren Punkten die Stürmenden ein und zwang sie zum Rückzug. Die Zahl der schon genannten Gefangenen seit dem 14. bis gestern stieg auf 6432, davon 134 Offiziere. Es war noch nicht möglich, die Beute zu schätzen. An der ganzen Front von Tolmein bis ans Meer dauerte der heftige Artilleriekampf an. Görz erlitt von neuem schwere Beschädigungen. Vergangene Nacht erreichte einer unserer Zeppelinballons durch Ueberraschung das hinter der Front liegende Gelände östlich von Görz und beschloß Truppenlager. Er kehrte dann heil in unsere Linien zurück.

Der Krieg gegen England.

Eine amerikanische Sanitätsabtheilung in England.

London, 18. Mai. („Reuter.“) In Großbritannien ist der erste Kontingent der amerikanischen Armee, bestehend aus einer Sanitätsabtheilung, eingetroffen.

Der amtliche englische Bericht.

London, 18. Mai. (Amtlicher Bericht vom Abend.) Stärkere Thätigkeit der feindlichen Artillerie in der Nähe von Sabrille und Lens. Unsere Artillerie beschloß mit Erfolg feindliche Truppenkörper auf der Straße Arras—Cambrai nordöstlich Fresnoy.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Bericht des russischen Generalstabes.

17. Mai. Westfront und rumänische Front: Gewehrfeuer und Erfundungen von Aufklärern.

Kaukasusfront: In den Gegenden westlich und südwestlich von Cola-Passow, 35 Werst südöstlich von Ushine, haben wir die Versuche türkischer Aufklärer, sich unseren Stellungen zu nähern, abgewiesen. Am 9. Mai wurde in der Gegend von Beamd 15 Werst östlich von Kaschri-Schirin, eine Abtheilung unserer Grenzwaache und Kosaken von Kurden umzingelt. Nach neunstündigem Kampf dahinten sich die Grenzwaache und die Kosaken einen Weg, wobei sie 15 Mann, die getödtet und sieben, die verwundet wurden, einbüßten. An der übrigen Front Gewehrfeuer und Erfundungen der Aufklärer.

Frankreich und die spanische Neutralität.

Frankfurt, 19. Mai. Die „Frankfurter Ztg.“ berichtet aus Bern: Aus Madrid wird gemeldet: Frankreich hat der spanischen Regierung eine Note wegen der jüngsten Versenkungen französischer Schiffe in der Nachbarschaft der spanischen Küsten zugestellt. Es scheint, daß Frankreich sich in die Frage des Schutzes der Hoheitsgewässer Spaniens einmischen will. Die spanische Regierung ist jedoch fest entschlossen, diesen Schutz durch eigene Mittel auszuüben, die sie für ausreichend erachtet. Minister des Aeußern Albarado erklärte, Spanien werde sich bei Beantwortung der Note nur von patriotischen Beweggründen leiten lassen.

Eine angebliche Judenverfolgung in Palästina.

Berlin, 19. Mai. („Wolff-Bureau.“) Zu den in der letzten Zeit durch die ausländische Presse verbreiteten Nachrichten von einer angeblichen Judenverfolgung in Palästina erhält der „Hilfsverein deutscher Juden“

in Berlin von seinem Vertreter in Palästina das nachstehende Telegramm: Der Bezirk Jaffa ist von der ganzen Bevölkerung aus militärischen Gründen geräumt worden, wobei jedoch der landwirthschaftstreibenden Bevölkerung das Verbleiben gestattet wurde. Aus der Stadt Jaffa mußten die Bewohner, darunter 7000 Juden, auswandern, die in der 18 Kilometer nördlich gelegenen Kolonie Titaschikwah Aufnahme gefunden und von dort allmählig weiterzogen. Da die Leute beim Mangel an Transportmitteln nur wenig von ihrer Habe mitnehmen konnten und da vereinzelte Ausschreitungen vorkamen, herrschte unter ihnen begreifliche Noth, die an die Wohlthätigkeit der jüdischen Kolonien und jüdischen Organisationen hohe Anforderungen stellte. Der türkische Oberkommandirende Dschemal Pascha suchte Hilfe zu bringen, indem er mehrere tausend Pfund als Darlehen gab. Er verschob auch auf die vorgebrachte Bitte die Durchführung der Räumungsanordnungen wegen des Passahfestes um 2 Tage. Da die Leute zu Fuß wanderten und im freien übernachteten mußten, kamen in Folge Erschöpfung Seuchen und Unglücksfälle, auch Todesfälle vor. Vier solche Todesfälle sind bekannt geworden. Weiter übertriebene Nachrichten sind unrichtig. Eine Räumung Jerusalems ist nicht angeordnet worden.

Die Kriegsrüstungen Amerikas.

Aus Zürich wird der „Bud. Kor.“ telegraphiert: Der Londoner „Daily Chronicle“ erhält einen ausführlichen Rabelbericht aus Newyork, demzufolge die Kriegsrüstungen Amerikas mit außerordentlicher Schnelligkeit vor sich gehen. Englische und französische Generalstabsoffiziere stehen dem amerikanischen Kriegsamt beratend zur Seite. Auch im amerikanischen Marineamt sind britische Seeoffiziere thätig. Ein Theil der amerikanischen Flotte werde bereits in den nächsten Tagen in die See gehen, doch wird die Mehrzahl der Kriegsschiffe zur Begleitung der amerikanischen Transporte für die Allirten dienen.

Rücktritt der chinesischen Regierung.

Genf, 19. Mai. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ gab das chinesische Ministerium in Folge der von ihm mißbilligten Straßenumgebung zu Gunsten der Entente seine Entlassung.

Diplomatischer Bruch zwischen Honduras und Deutschland.

Washington, 18. Mai. Honduras hat die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen. („Reuter.“)

Ereignisse zur See.

Ergebnisse des Tauchbootkrieges.

Im Atlantischen Ozean neuerlich 21,000 Tonnen versenkt.

Berlin, 18. Mai. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Im Atlantischen Ozean wurden wieder acht Dampfer mit 21,000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderen der portugiesische Dampfer „Bauvoiro“ (früher der deutsche Dampfer „Lübeck“), 1738 Tonnen, mit Wein und Kakao nach Rouen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten drei Dampfer 9000 Tonnen Kohle für die englische Marine nach Gibraltar, zwei Dampfer 8400 Tonnen Erz nach England, ein Dampfer 4900 Tonnen Roheisen nach England und ein Dampfer 7800 Tonnen Weizen von Amerika nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rotterdam, 19. Mai. Aus London wird gemeldet: Im englischen Unterhause erklärte am 10. Mai Lord Wenth, der Dampfer „Rotor“, 11,140 Bruttoregister-tonnen, ist am 22. März im Kanal versenkt worden. Der Dampfer hatte 100,000 geschlachtete Viehstücke und andere Nahrungsmittel an Bord. Er landete in Plymouth 250 Passagiere und fuhr nach anderen Häfen, um seine Ladung zu löschen, wurde aber dabei von einem deutschen Unterseeboot torpedirt.

Bilanz des feindlichen und neutralen Schiffsräumverlustes.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Nach endgültiger Feststellung sind im Monat April an

Handelschiffsraum insgesamt 1.091.000 Bruttoregister-tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Centralmächte vernichtet worden. Davon sind 822.000 Bruttoregister-tonnen feindlicher Schiffsraum und von diesen 664.000 Bruttoregister-tonnen englische. Davon wurden 80.000 Bruttoregister-tonnen von „U 35“, Kommandant Kapitänleutnant v. Arnould de la Periere während einer Unternehmung versenkt. Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseeboottkrieges sind insgesamt 2.772.000 Bruttoregister-tonnen Handelschiffsraum in Folge kriegerischer Maßnahmen der Centralmächte verloren gegangen. Davon sind 1.707.000 Bruttoregister-tonnen englisch.

Amsterdam, 19. Mai. Die Versicherungsfirma Blom van der Ma veröffentlicht eine Liste von feindlichen und neutralen Schiffen, die in der Zeit vom 16. April bis 15. Mai durch Kriegshandlungen untergingen. Darnach sind in diesem Zeitabschnitt 195 Dampfer, 84 Segler, 47 Fischerfahrzeuge und 1 Schlepper, zusammen also 327 Schiffe gesunken.

Die Schifffahrt im nördlichen Eismeer nicht mehr sicher.

Kopenhagen, 18. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Es stellt sich nun heraus, daß die Handelschifffahrt im nördlichen Eismeer nicht sicher ist. Ein norwegischer Gangdampfer ist bei der Baereninsel, die zwischen Spitzbergen und der norwegischen Küste liegt, auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Versenkte Schiffe.

London, 18. Mai. (Amtlich.) Am 15. April (?) ist der britische Transportdampfer „Cameronia“ mit Truppen an Bord im östlichen Mittelmeer von einem feindlichen U-Boot torpediert worden. Ein Offizier und 128 Mann vom Transport, 2 Offiziere und 9 Mann von der Besatzung werden vermißt.

Die Kriegslage.

Trotz aller Erfolglosigkeit führen die Italiener die zehnte Isonzschlacht mit unvermindeter Wucht weiter. Ja, wenn man den feindlichen Blättern Glauben schenken darf, waren die bisherigen Kämpfe nur Maskierungen oder Einleitungen der nun kommenden Kämpfe, die dem eigentlichen Ziele gelten und auf der Karstfläche sich abspielen sollen. Diese Angaben sind auch ganz und gar nicht unglaubwürdig. Denn das eigentliche Ziel einer jeden italienischen Isonzo-Offensive ist ja bekanntlich Triest. Der strategische Weg dorthin führt aber keineswegs über das gebirgige Terrain östlich des oberen Isonzo, von wo aus selbst bei einem ziemlich starken Zurückdrängen unserer Front eine feindliche Umfassung der südlicheren Fronttheile auf der Karstfläche unsicher zu verhindern ist. Dieserhalb war denn auch stets das Hauptangriffsobjekt der Italiener nebst Görz der Fronttheil südlich von Görz. Dort wollten sie bisher nun schon neunmal einen Durchbruch erzwingen, und es ist darum höchst wahrscheinlich, daß sie es jetzt wieder versuchen werden.

Weshalb aber die Italiener die Offensive diesmal am Nordtheile der Isonzofront mit besonderer Heftigkeit geführt haben, läßt sich vielleicht in folgendem erklären: Die italienischen Blätter thun ganz erstaunt über die Mächtigkeit unserer Artilleriewirkung und meinen, daß unser Geschützreichtum an der Isonzofront darauf schließen läßt, daß wir dort eine Offensive vorbereitet haben. Die italienische Heeresleitung dürfte aber von unserem Geschützreichtum an der Isonzofront kaum ebenso überrascht gewesen sein, wie die italienische Presse, und dürfte deshalb ebenfalls — trotzdem dies in keinerlei Weise unsere Absicht war — eine österreichisch-ungarische Offensive erwartet haben. Um nun derselben das Präventive zu spielen, setzte der Feind gleich zu Beginn an der ganzen Front von Tolmein bis zum Meere mit seinen Angriffen ein und setzte dann dieselben mit besonderer Wucht nördlich von Görz fort, wo er uns offenbar am schwächsten wählte,

um nach einer Zernübrung dieses unseres Fronttheiles auf der Karstfläche leichteres Spiel zu haben.

Doch die Rechnung der Italiener stimmte wie gewöhnlich auch diesmal nicht. Denn wie selbst aus ihrem eigenen Berichte zu entnehmen ist, haben sie außer dem lokalen Erfolge an der Karsthöhe keinerlei Vortheile zu verzeichnen und müssen sich damit begnügen, ihrem Publikum von abgeschlagenen Gegenangriffen zu erzählen. Sollte aber nun der italienische Sturm auf der Karstfläche beginnen, so wird derselbe unsere Linien nicht geschwächt, geschweige denn erschüttert finden, sondern ist alle Hoffnung berechtigt, daß unsere Truppen ebenso zähen Widerstand leisten werden, wie so oft schon und auch diese Isonzschlacht die Italiener nicht an ihr gewünschtes Ziel bringen wird.

Die Friedensbewegung.

Die Arbeiten der Stockholmer Konferenz.

Stockholm, 17. Mai. In Stockholm hat sich unter den dort bisher eingelangten sozialistischen Delegirten ein skandinavisch-holländisches Komitee gebildet, welches sich in Permanenz erklärt hat; dieses verhandelt abgefordert mit den einzelnen Delegationen, nimmt deren Friedensvorschläge zur Kenntniß und bietet ihnen Gelegenheit, ihre Auffassungen über die Kriegsziele im Wege des Komittees auszutauschen.

Vorläufig ist es noch ungewiß, ob sozialistische Delegirte aus Frankreich, Rußland und England nach Stockholm kommen werden. In den Kreisen der Delegirten besteht noch keine Klarheit darüber, ob der von den russischen sozialistischen Parteien geplante internationale sozialistische Kongreß sich mit der Stockholmer Konferenz fusionieren werde oder an einem anderen Orte zusammen-treten soll. („Korr. Rundsch.“)

Intriguen der englischen Arbeiterpartei in Petersburg.

Hamburg, 19. Mai. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: Im Auftrage der englischen Arbeiterpartei begibt sich eine Mission, der auch Minister Henderson und Georg Roberts angehören, nach Petersburg, um den dortigen Soldaten- und Arbeiterrath darin zu bestärken, nicht die Stockholmer Konferenz zu beschließen, sondern die Konferenz der allirten Sozialisten Mitte Juni in London.

Der Umsturz in Rußland.

Ungeklärte Lage in Rußland.

Stockholm, 19. Mai. In hiesigen russischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das neugebildete Kompromißkabinet vielleicht in Einzelstragen eine Besserung erzielen, jedoch keine Ordnung schaffen werde. Dem neuen Ministerium wird eine kurze Lebensdauer zugesprochen. Der Minister des Auswärtigen Tereščtschenko hat keinerlei diplomatische Schulung. Der Kriegsminister Kerenski wird zweifellos die Opposition in den höheren Kommandostellen verstärken. Die Regierung ergriff die erste Umbildungsmöglichkeit, die sich überhaupt bot, weil sie vor dem unmittelbaren Zusammenbruch stand. Trotz der Umbildung wird jedoch der Arbeiterrath die Opposition fortsetzen. Darum blieb Tschcheidze außerhalb des Ministeriums. Es heißt, daß die Mitglieder der früheren Regierung und einige Generale nach Moskau gehen wollen, um dort eine neue Regierung zu begründen.

Der Arbeiterrath für ein Kompromiß mit Deutschland.

Haag, 18. Mai. Der Korrespondent des „Daily Express“ in Petersburg meldet über die Lage in Rußland: Trotzdem der Arbeiter- und Soldatenrath den Gedanken eines Sonderfriedens verwirft, wünscht er doch eine sofortige Vereinbarung mit dem Feinde und ist bereit, jedem Kompromiß von deutscher Seite Gehör zu ge-

ben und jedes Hinderniß, das einer solchen Verständigung im Wege steht, wegzuräumen.

Rußland vor der Anarchie.

Stockholm, 19. Mai. Die Petersburger Lebensmittellage wird immer unerträglicher. In Folge des Rücktrittes zahlloser militärischer Befehlshaber nehmen die Plünderungen und Verbrechen überhand. In Kischnew haust eine Räuberbande, die zwölf Geschäfte plünderte und mehrere Bürger todt schlug. In Ddessa wurde die Bombenfabrik der Gebrüder Larnopol geplündert und in Brand gesteckt, wobei achtzig Arbeiterinnen getödtet und verwundet wurden. Der Böbel erschloß in Moskau den Millionär Wassiljew und plünderte seine Wohnung. Nirgend konnte die Miliz einschreiten.

Die militärische Auflösung schreitet schnell fort. Der Oberbefehlshaber an der bessarabischen Front, General Kamberg, wurde von den Soldaten arretirt. Die Marineoffiziere beschloßen, die Uniform künftig nur während des Dienstes anzulegen.

Haag, 19. Mai. Auf dem in Cherson abgehaltenen Bauernkongreß wurde auch mitgetheilt, daß seit Ostern schon kein Getreide mehr nach den Eisenbahnstationen und Ladelägen geschickt wurde und daß kein Futter mehr für die Armeeda ist. Die Städte im Norden ständen vor der Hungersnoth und Hungerrevolten werden befürchtet.

Der neue russische Minister des Aeußern.

Stockholm, 19. Mai. Hier weilende Russen betrachten die Ernennung des bisherigen Finanzministers Tereščtschenko zum Nachfolger Maljukow's als ein wahrscheinlich nur kurz dauerndes Provisorium. Das Durcheinander in Rußland könne keine treffendere Illustration finden, als die Wahl dieses erst zweiunddreißigjährigen jungen Menschen zum Auslandsminister. Tereščtschenko ist der Weltpolitik völlig fremd.

Frankfurt, 19. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ hört über Tereščtschenko: Der neue Minister des Auswärtigen ist 32 Jahre alt. Er besitzt in der Ukraine, hauptsächlich bei Kiew, große Zuckerrübenfabriken und bei Cherson große Salzwerke und gilt als einer der reichsten Grundbesitzer Rußlands. Es ist die zweitgrößte russische Zuckerrübenfabrik.

Tereščtschenko ist trotz seiner 32 Jahre in der Welt viel herumgekommen. Er spricht Deutsch, Französisch und Englisch genau so fließend wie Russisch und kennt die Verhältnisse in Deutschland ausgezeichnet. Er studirte von 1906 bis 1909 in Leipzig Nationalökonomie. Dann trat er in den russischen Hofdienst und war kurz vor dem Kriege mit der Leitung des kaiserlichen Balletkorps betraut. Seine Absichten gingen aber, wie er seinen damaligen Leipziger Freunden erklärte, von jeher auf die Bethätigung in der Duma. Deutschensfeind ist er nicht, da er das deutsche Wesen gut kennt und auch zu sehr Kosmopolit ist. Er ist ein offener und lebenswürdiger Charakter.

Die Fahnenflucht der russischen Generale.

Malmö, 19. Mai. Im russischen Kriegsministerium liegen Abschiedsgesuche von Offizieren in Massen vor. Wollte das Ministerium all diesen Gesuchen nachkommen, stünde die russische Armee ohne Offiziere. Nicht nur die Generale Alexejew, Gurko, Leschitski und Brussilow haben um ihre Entlassung gebeten, sondern auch die Generale Tscherbatiow, Kaledin, Sacharow und Radko Dimitriew. Alle diese erprobten russischen Offiziere sprechen sich dahin aus, daß sie unter den gegebenen Umständen in keiner Weise ihren Aufgaben nachkommen können.

Ein Tagesbefehl des neuen Kriegsministers.

Petersburg, 18. Mai. („B. T. A.“) Der neue Kriegsminister Kerenski hat folgenden Tagesbefehl an die Armee gerichtet:

Das Vaterland ist in Gefahr und jeder muß ihr nach seinen Kräften begegnen. Rücktrittsansuchen von Oberkommandanten, die auf den Wunsch zurückzuführen sind, der Verantwortlichkeit in diesem so ernsten Augenblick zu entgehen, werden in keinem Falle von mir angenommen werden. Desertoren wird eingeschärft, zum bezeichneten Zeitpunkt, nämlich

28. Mai, zur Armees, beziehungsweise zur Flotte zurückzuführen. Alle dieser Anordnung Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Jurückziehung der Demission der Generale Brussilow und Gurko.

Frankfurt, 19. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Basel: Die „Agence Sabas“ berichtet aus Paris: Die Frage der Demission der Generale Brussilow und Gurko wurde durch die Zurückziehung ihrer Demission erledigt.

Die Erfolge des verschärften U-Boot-Krieges.

Ein Gespräch mit Dr. Alfred Lohmann, Begründer der Handels-U-Boot-Archerei in Bremen.

Herr Dr. Alfred Lohmann, der Begründer der Handels-U-Boot-Archerei in Bremen, der sich durch die Fahrt des Handels-U-Boots „Deutschland“ nach Amerika einen Weltruf erworben, hat sich einige Tage in Wien aufgehalten, um einer Sitzung der deutsch-österreichisch-ungarischen Einkaufsvereinigung beizuwohnen, deren Präsident er ist. Diese Vereinigung vertritt die Handelsinteressen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens mit großem Erfolge. Ihr Wirken hat in den vier Staaten allgemeine Anerkennung gefunden und nun hat König Karl seiner Würdigung der Verdienste des Herrn Dr. Lohmann durch Verleihung des Silberverdienstkreuzes 1. Klasse Ausdruck verliehen. Bei einem Dinner, welches Kriegsminister Stöger-Steiner zu Ehren der Vereinigung gab, bestellte er im Auftrage Sr. Majestät Herrn Dr. Lohmann das Silberverdienstkreuz an die Brust. Die Direktoren der Vereinigung, Welli und Brouwer, haben das Silberverdienstkreuz 2. Klasse erhalten.

In einem Gespräch mit einem unserer Mitarbeiter äußerte sich Dr. Lohmann in bemerkenswerther Weise über die Erfolge des verschärften U-Bootkrieges. Er führte aus: „Der Beginn dieser seit dem 1. Februar uneingeschränkten Aktion bedeutet den Beginn des Zusammenbruches der englischen Seeherrschaft. In Deutschland hatte man, als der verschärfte U-Bootkrieg begann, mit der Versenkung von 600,000 Tonnen im Monat gerechnet. Diese Hoffnung ist, wie bekannt, nicht nur erfüllt, sondern es sind die höchsten Erwartungen in Deutschland übertroffen worden. England verfügt über 19 Millionen Tonnen; davon waren 12 Millionen für den Truppen- und Munitionstransport vor der britischen Admiralität mit Beschlag belegt, 7 Millionen für den Handelsverkehr bestimmt worden.

Von diesen 7 Millionen sind vom 1. Februar bis zum 1. Mai an die drei Millionen versenkt worden. Diese drei Millionen Tonnen entsprechen etwa vier Millionen Tonnen Ladegewicht, das heißt 400,000 Waggons (10 Güterzüge zu 40 Wagen). Wenn man bedenkt, daß der Unterseebootkrieg in unbeschränktem Umfange fortgesetzt wird, und England so gewaltige Tonnenmengen weggenommen werden, die nicht zu ersetzen sind, daß sie aus dem Verkehr zwischen England und Amerika verschwinden, in welchem der versenkte Schiffsraum sechsmal im Jahre (auf der Hin- und Rückfahrt) hätte verwendet werden können, so kann man sich vorstellen, wie katastrophal die Verluste für England sind. Von größter Bedeutung ist es, daß den Engländern nicht nur Lebensmittel entzogen werden, sondern daß auch ihre Kohlenproduktion auf das Äußerste bedroht ist, weil die Zufuhr von Graubolzern so gut wie abgebrochen ist. Schon jetzt können, wie mehrfach gemeldet wurde, viele englische Gruben nicht mehr befahren werden.

Auch die Verbündeten Englands bekommen die Wirkungen des Unterseebootkrieges zu spüren, insbesondere Italien. Dieses ist dadurch hart in Mitleidenschaft gezogen, da es keine Kohlen mehr von England erhalten kann. Im Frieden bekam Italien jährlich 10 Millionen Tonnen Kohlen von England, zu Beginn des Krieges hat England den Italienern nur mehr fünf Millionen Tonnen Kohlen geben können und jetzt ist die englische Kohlenausfuhr nach Italien auf 40,000 Tonnen im Monat, also kaum 5 Prozent der ursprünglichen Quantität, herabgemindert.

Nicht der Mangel an Brot ist die größte Gefahr für England, sondern der Verlust seiner Handelskonnosse. Dieser wirkt für das Land verheerend. Der Rekord im Schiffsbau betrug in England im Frieden zwei Millionen Tonnen im Jahre und diese Produktion ist natürlich gegenwärtig absolut nicht zu erreichen.

England hat seit jeher seine Seemacht in volkrechtmäßiger Weise mißbraucht. Es hat in früheren Zeiten Spanien, Frankreich und Holland zur See zugrunde gerichtet, es hat die dänische Flotte vor Kopenhagen geraubt, es hat Italien gezwungen, seinem Bundesgenossen den Krieg zu erklären, und jetzt bedroht es die kleinen neutralen Staaten, um die Mittelmächte durch Hunger zu bezwingen. 150 Millionen Menschen, Greise, Frauen, Kinder, sollen die größten Entbehrungen erdulden, damit England siegreich aus dem Krieg hervorgehe. Es hat auch Amerika auf seine Seite gebracht, indem es die dortige öffentliche Meinung mit den bekannten Mitteln für sich gewann. Aber nun hat das Heft sich gewendet. England hat seinen Reichert gesunden. Der U-Bootkrieg macht seinen stolzen Traum von einer Befestigung und Ausbreitung seiner Seemacht auf allen Meeren ein Ende. Man kann schon jetzt ausrechnen, wann England niedergeworfen sein wird.

Jeder Kellner, der auf die Kriegsanleihe gezeichnet wird, trägt zum Siege unserer Waffen und zur Abkürzung des Krieges bei.

Politische Vorgänge.

Ministerrat. — Mandatsniederlegung des Barons Gabriel Daniel. — Diskussion der Oppositionellen in der Wahlrechtsfrage.

Die Mitglieder des Kabinetts waren heute Abend unter dem Präsidium des Grafen Tisza zu einem Ministerrat versammelt, der sich nebst den anwesenden laufenden Angelegenheiten vorwiegend mit Appositionierungsfragen beschäftigte. Ueber den Ministerrat wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Die „Bud. Corr.“ meldet: Im Palais des Ministerpräsidenten trat heute Nachmittag 5 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza ein Ministerrat zusammen, an dem sämtliche in Budapest weilenden Minister teilnahmen.

Baron Gabriel Daniel hat sich heute Morgen zu mehrtätigem Kurzaufenthalt nach Karlsbad begeben. Gestern Abend weilte er noch im Klub der Nationalen Arbeitspartei, wo er mit seinem Wort seine Absicht verrieth, sein Mandat niederlegen zu wollen. Erst am Abend erhielt die Partei die Verständigung, daß Baron Gabriel Daniel sein Mandat niedergesetzt habe. Die Partei nahm diese Meldung mit dem lebhaftesten Bedauern darüber zur Kenntnis, daß eines ihrer ältesten Mitglieder vor Angriffen, die oppositionellerseits gegen ihn gemacht wurden, das Feld räumte. Bekanntlich wurde gegen Baron Gabriel Daniel vor einigen Wochen oppositionellerseits die Inkompatibilitätsanklage erhoben, daß er im Verein mit dem Abgeordneten Julius Muzslay sich im Kriegsministerium für die Genossenschaft der ungarischen Grundpächter eingesetzt habe, damit dieselbe große Viehforderungen erhalte. Als das Inkompatibilitätsverfahren gegen Baron Gabriel Daniel eingeleitet wurde, gab er als Vizepräsident der Nationalen Arbeitspartei seine Demission, behielt aber sein Mandat, mit der Absicht, das Verdict der Inkompatibilitätsanklage abzuwarten. Die in den parlamentarischen Beratungen eingetretene Unterbrechung verzögerte die Erledigung dieser Angelegenheit; dies scheint nun dem Baron Gabriel Daniel dazu veranlaßt zu haben, sich völlige Ruhe zu verschaffen und weiteren Anfeindungen aus dem Wege zu gehen. Die Opposition erblickt natürlich in der Mandatsniederlegung des Baron Daniel einen ganzen Sieg der gegen ihn gerichteten Aktion.

Vor einigen Wochen meldeten wir über Besprechungen verschiedener Politiker, die zu dem Zwecke geführt wurden, um eine Kollierung all jener auch außerhalb des Parlaments stehenden Politiker, welche für ein allgemeines, gleiches, geheimes Wahlrecht eintreten wollen, zustande zu bringen. Die Aktion stieß gleich von vorneherein auf Schwierigkeiten, weil die Apponhi-Partei und die Verfassungspartei ein Zusammengehen mit der dem Internationalismus huldigenden sozialdemokratischen Partei in dieser Frage ablehnten. Graf Apponyi erklärte öffentlich, daß er nur ein Zusammen-

wirken mit jenen Politikern und Parteien als möglich erachte, die in der Wahlrechtsfrage auf der Basis des nationalen ungarischen einheitlichen Staates stehen. Ganz dieselbe Ansicht vertritt auch die Verfassungspartei, von deren Mitgliedern namentlich Graf Stephan Bethlen sehr energisch dafür Propaganda macht, daß schon mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Siebenbürgen nur eine solche Erweiterung des Wahlrechtes angestrebt werde, welche der ungarisch-nationalen Intelligenz auch weiterhin den dominierenden Einfluß im Parlament sichert. Von den bestehenden parlamentarischen Parteien hat sich für den Wahlrechtsblock in einer Resolution nur die Karolhi-Partei ausgesprochen. Wie aber bekannt ist, ist nicht einmal die ganze Karolhi-Partei derselben Ansicht, wie sie in der Resolution zum Ausdruck kam, und auch in dieser Partei befindet sich eine sehr ansehnliche Minorität, die das Kokettieren mit der sozialdemokratischen Partei entschieden mißbilligt. Interessant ist ferner, daß auch in den außerhalb des Parlaments stehenden Kreisen bezüglich des Wahlrechtsblocks Differenzen bestehen. So soll die unter Führung Oskar Jákis stehende radikale Vereinigung ein vom dem Führer der Demokratenpartei Wilhelm Bázsonyi aufgestelltes Wahlrechtsprogramm abgelehnt haben. Zu all dem kommt noch, daß Ludwig Kabah und Graf Bela Serenhi, auf deren Unterstützung die Initiatoren des Wahlrechtsblocks mit Bestimmtheit gerechnet hatten, es entschieden ablehnten, sich diesem Block anzuschließen. Unter solchen Umständen ist das Zustandekommen des Wahlrechtsblocks noch durchaus nicht gesichert und wird in den Parlamentsberatungen über das neue Wahlrecht aller Wahrscheinlichkeit nach jede Partei ihre eigenen Wege gehen. Die sozialdemokratische Partei hat übrigens von allem Anfang an getrachtet, daß sie von ihren angeblichen Freunden in der Opposition auf keine allzugroße Unterstützung rechnen darf.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

* Wetterbericht. In Ungarn war das Wetter gestern überwiegend trocken und sehr mild. Das Maximum der Temperatur von 30 Gr. C. war in Komotbáonyos, das Minimum von 7 Gr. C. in Arvátalja. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 17 Gr. C., Lemberg 13 Gr. C., Berlin 14 Gr. C., Brüssel 13 Gr. C., Stockholm 11 Gr. C., Sarajevo 12 Gr. C., Sophia 14 Gr. C. Frühtemperatur. In Budapest blieb das Wetter andauernd trocken und sehr schön. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 17 Gr. C., Mittags 1 Uhr 25 Gr. C., Abends 7 Uhr 26 Gr. C. Es ist bei vereinzelt Niederschlägen oder Gewitter möglich warmes Wetter vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Lokal-Anzeiger (Die Verkehrssteuer, Städtische Neuigkeiten), Spenden, Umschreibung von Immobilien, Wasserstand und den Hotel-Anzeiger; ferner die Feuilleton-Zeitung (Die Insel der Glücklichen), Eine amerikanische Sozialpolitikerin, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Die Erbin“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen kollektiv empfangen jene höheren Ministerialbeamten, welche Sr. Majestät als Thronfolger im Jahre 1915 und Anfang 1916 Vorträge hielten und die jetzt dem Monarchen den Dank für die ihnen verliehenen Photographien abstatten, weiters das Komité für Kriegsgräberfürsorge in Oesterreich-Ungarn, bestehend aus dem Minister a. D. Ladislaw Karl v. Morawski, dem Ministerpräsidenten a. D. Grafen Karl Schuen-Hedervárh, dem Grafen Pejacsevich, dem Oberleutnant Hans Grafen Hohos, dem Rittmeister Franz Grafen Colloreda, dem Generalobersten Freiherrn v. Puhall, dem Hauptmann Tragner; Bildhauer Professor Marschall, dem Sr. Majestät eine Sitzung gewährte, den Major Eduard Grafen Wickenburg, den Gesandten Freiherrn Richard v. Lenkheim, den Polizeipräsidenten in Triest Manussi Eden v. Montzole, den Oberlandesgerichtspräsidenten in Zara Alois v. Benedetti, den FML. Grafen Herberstein und den Vorsitzenden des gemeinsamen Ernährungsausschusses GR. v. Pragenau.

* Besuch König Ferdinand's bei Kaiser Wilhelm und König Ludwig. Aus München berichtet der „Lokal-Anzeiger“: Der König von Bulg-

rien will in der Woche nach Pfingsten dem Deutschen Kaiser einen Besuch abstatten und auf der Reise dahin den König von Bayern in München besuchen.

* Die serbische Patriarchenwahl. Die Ende vorigen Monats abgehaltene griechisch-orientalisch-serbische Synode hat bekanntlich beschlossen, bei der Regierung die Erlaubnis zur Patriarchenwahl zu erwirken. Das hierauf bezügliche Memorandum haben dieser Tage der Administrator des Patriarchats Bischof Mitro Nikolic, der Ofener Bischof Dr. Georg Zubovic und der Temesvárer Bischof Dr. Johann Letics dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza überreicht. Der Ministerpräsident verspricht, er werde die Angelegenheit prüfen und das Entsprechende verfügen. Vorher jedoch müßten noch einige andere Fragen erledigt werden, so namentlich die der Wiederherstellung der Tätigkeit des serbischen Kirchenkongresses.

* Militärische Auszeichnungen. Se. Majestät hat verliehen: den Generalmajoren: Ditofar Landwehr von Pragenau, Vorsitzenden des Gemeinsamen Ernährungsausschusses, und Stanislaus Grafen Szepthely, Militär-Generalgouverneur in Lublin, die Würde eines Geheimrathes; aus allerhöchster Gnade und ausnahmsweise dem Obersten a. D. Géza Motus de Mő-Bajzola, Kommandirt beim Obersten sämtlicher Leibgarde, den Titel und Charakter eines Generalmajors; das Militär-Verdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration und dem Schwertem: dem Generalmajor Emil Baumgartner in Anerkennung erfolgreicher Führung einer Infanterie-Division vor dem Feinde; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und dem Schwertem: den Obersten: Ludwig Krenling Edler v. Egghoff, Kommandanten eines Infanterie-Regiments, Ludwig Erlor des Gebirgsartillerie-Regiments Nr. 6, in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und dem Schwertem: den Hauptleuten: Karl Haardt v. Hartenthurn des Infanterie-Regiments Nr. 83, Joseph Bartos des Feldkanonen-Regiments Nr. 5, in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde. — Se. Majestät hat dem Feldbräuhier i. d. Res. Dr. Samuel Linf das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und den Schwertem in Anerkennung tapferen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde verliehen. — Se. Majestät hat dem Militärkapellmeister Alexander Zellner des R. Nr. 33 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

* Oesterreichisch-ungarische Kriegsgefangene in Dänemark. Aus Kopenhagen telegraphirt man: Der erste Transport der oesterreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen aus Russland, die die dänische Gastfreundschaft genießen sollen, ist Mittwoch Abends mit einem schwedischen Dampfer in Aarhus angekommen, wo die 250 Personen, mit Ausnahme eines Feldpredigers sämtliche Mannschafspersonen, von einer zahlreichen Menschenmenge empfangen wurden, die an die Angekommenen Liebesgaben vertheilte. Auch der um das Zustandekommen der Hospitierung und der Einrichtung des Lagers hochverdiente Direktor des Kopenhagener Communitäts, Madseu, war zugegen. Donnerstag Vormittag erreichten die Kriegsgefangenen das in der schönsten Gegend Jünnerrüttlands gelegene Gefangenenlager von Svald, welches sich wie eine reizende Villenstadt präsentiert. Hier wurde der vom dänischen Stabsarzt Tot Hansen geleitete Transport vom oesterreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Szecseny, der Gemahlin des Gesandten und mehreren Mitgliedern der Kopenhagener Gesandtschaft empfangen. In der Begrüßungsrede entbot Graf Szecseny den Gefangenen namens des seinen Gelden dankbaren Vaterlandes den Willkommenruß und sagte, er freute sich, sie in dem gastfreundlichen Dänemark zu wissen, wo sie, wenn auch noch nicht frei, so doch mehr Gäste als Gefangene sein dürften. Schließlich brachte der Gesandte ein Hoch auf den König von Dänemark aus. Hierauf wurden die Angekommenen in den festlich geschmückten Lagern reichlich bewirthet.

* Der Oberbürgermeister von Rußschau in Budapest. Der Oberbürgermeister von Rußschau, Georg Mihailow, ist heute hier zu kurzem Aufenthalt eingetroffen. Der bulgarische Gast weilte in den letzten Tagen in Szeged und Temesvár, wohin er sich über Einladung der dortigen Handelskammern begeben hatte. Herr Mihailow, der in Begleitung des Herrn Emil Kobács-Brun hier weilte, äußerte sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber dahin, daß

der Zweck seines Aufenthalts in Ungarn die Abmilderung eines ungeren Verhältnisses zwischen Ungarn und Bulgarien sei. „Wir wollen für alle Zeiten Hand in Hand mit den uns verbündeten Centralmächten gehen, namentlich aber mit der uns benachbarten ungarischen Nation. Das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut wird für immerwährende Zeiten der feste Kitt unserer intimen Freundschaft bleiben. Der große Kampf, welcher jetzt auf den Schlachtfeldern zwischen dem Verbund und der Entente geführt wird, wird nach dem Kriege auf wirtschaftlichem Boden weiter fortgesetzt; davon sind sowohl wir als auch unsere Gegner überzeugt. Wir sehen schon jetzt Vorbereitungen dafür. Somit fordern unsere gemeinsamen Interessen ein festes Zusammengehen und ein treues Zusammenhalten auch nach dem Kriege.“ Mihailow wird arktisch seiner Anwesenheit in der Hauptstadt den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, den Finanzminister Johann Teleky und den Bürgermeister Stephan Bárczy aussuchen und sich dann nach Wien begeben.

* Kein Höfer-Bericht mehr. Der heutige „Höfer-Bericht“ ist nicht mehr vom FML. v. Höfer unterzeichnet, sondern vom „Chef des Generalstabs“. Bekanntlich ist FML. Franz Ritter v. Höfer, der bisher Stellvertreter des Chefs des Generalstabs war, zum Sektionschef im Kriegsministerium ernannt worden und als solcher hat er mit den Berichten von den Kriegsschauplätzen nichts mehr zu thun. Der „Höfer“ ist zu einem Begriff geworden; seit Jahr und Tag hieß man so den täglich ausgegebenen Schlachtenbericht des Generalstabs. Man hat sich an diesen Namen so sehr gewöhnt, daß man sich einen österreichisch-ungarischen Kriegsbericht ohne die Unterschrift „FML. v. Höfer“ kaum denken kann. Wir wissen nicht, wie lange dieser große Krieg der Weltgeschichte noch dauern wird, aber soviel ist gewiß, daß das Publikum sich noch lange dafür interessiert wird, was der Höfer bringt, ohne daran zu denken, daß es eigentlich keinen Höfer-Bericht mehr gibt. Seit heute trägt der Bericht die Unterschrift „Der Chef des Generalstabs“; ob es dabei bleiben wird, ist nicht bekannt.

A Kőgyőzelművelés akadémia
- is M. u. u. g. h. a. n. a. - az se.
betűje szerint. Kell hogy jöjje
zen a hadiokozás.

1917. V. 13

Sturman
allg

Wer unseren Sieg will — und wer wollte ihn nicht — muß nach seinen Kräften auf die Kriegsanleihe zeichnen.
1917, V/13.
Szurman, Feldmarschall-Lieutenant.

* Königin Eleonora von Bulgarien ist, wie aus Wien telegraphirt wird, vor einigen Tagen auf der Durchreise nach Berlin in Wien eingetroffen. Ihre Majestät Kaiserin und Königin Zita stattete der Königin Eleonora am Donnerstag in ihrem Absteigquartier einen einstündigen Besuch ab. Als Ihre Majestät nach dem Besuch zurückkehrte, bereitete ihr die angekommene Menge herzliche Ovationen. Königin Eleonora verließ heute Wien.

* Der neue Chef der Militärintendantur. Aus Wien wird telegraphirt: Wie das Armeeverordnungsblatt verlaublich, hat Se. Majestät den Sektionschef Wilhelm Danaußel zum Chef der Militärintendantur ernannt.

* Die Versorgung der Sommerfrischler mit Lebensmitteln. Die hauptstädtische Approvisionirungssektion läßt Folgendes verlaublich: In der vor einigen Tagen erschienenen Rundmachung wurde die Art und Weise der Versorgung des in der Sommerfrische weilenden hauptstädtischen Publikums mit Mehl und anderen Lebensmitteln bekanntgegeben. Behufs Ausfolgung der Transportcertifikate muß man sich an die zuständige Wehlkommission wenden, wo anzumelden ist, wohin und auf wie lange man sich in die Sommerfrische begeben und welche Lebensmittel man mitnehmen will. Gleichzeitig ist auch anzumelden, wer mit der Uebernahme der Wehl- und übrigen Karten betraut ist. Auf Grund der Bescheinigung der Wehlkommission wird durch die Transportsektion (5. Bezirk, Deaf-Ferencgasse 10) das Transportcertifikat ausgefolgt. Wer nicht in der Lage ist, den ganzen Bedarf an Lebensmitteln auf einmal mitzunehmen, der kann die Lebensmittel auf Grund der inzwischen zur Ausgabe gelangenden Karten auch ratenweise wegführen. Der Magistrat ist nicht in der Lage, die für die ganze Dauer des Aufenthalts in der Sommerfrische lautenden Karten im Vorhinein auszufolgen und zu honorieren. Für Lebensmitteltransporte nach Kroatien, nach Desterreich oder ins Ausland werden die Certifikate durch das Ackerbauministerium ausgefolgt.

* Kinderlag. Am 1. und 2. Juni wird in Budapest der Kinderlag zu Gunsten der Kinderhilfsliga abgehalten. Sonntag, 20. d., Vormittags 11 Uhr hält die Liga unter Vorstz des Bischofs Dr. Ottó Proháza ihre Jahresgeneralversammlung. Im Rahmen der Versammlung wird die Präsidentin des Komitès des Kindertages Gräfin Gabriel Bay über die Vorarbeiten des Kindertages berichten.

* Ein werthvolles Krönungsandenken. Ein hervorragendes Moment der glänzenden, ewig denkwürdigen Krönungsfeierlichkeiten war die Szene, als unser junger König auf seinem schneeweißen Schimmel den Krönungshügel hinanprestete und mit dem Schwerte des heiligen Stephan in der Hand gegen die vier Weltrichtungen Streiche ausführend gelobte, das Land von allen Feinden zu schützen. Das Geschehen geschah auf einem Boden, welcher aus der Erde von historisch wichtigen Gebieten der ungarischen Komitate und Städte zusammengetragen wurde. Diese Erde wurde dem Augusta-Fonds und dem Kriegsfürsorgeamte behufs Verwerthung zu Gunsten des Hauses der Nation und der Kriegswitwen und Kriegswaisen zur Verfügung gestellt. Die beiden Anstalten für Kriegswohlthätigkeit ließen das heilige Symbol der Krönungsfeier, die Stephanokrone, aus Glas herstellen, mit der Erde des Krönungshügels füllen und mit einem authentischen Dokument als Beschuß versehen. Die historische Erde gelangt nun als Reliquie und Krönungsandenken an die patriotische Bevölkerung zurück und soll gleichzeitig den edlen Zweck erfüllen, unsere Gelden und die Wittwen und Waisen gegen den gefährlichsten Feind, gegen Noth und Elend, zu schützen. Das Andenken wird nur in beschränkter Zahl und deshalb mit Nummer versehen in Verkehr gebracht. Der Preis beträgt sammt der Beschreibung der historischen Erde des Krönungshügels 10 Kronen. Die ebenso werthvollen wie schönen Stücke sind in den Verkaufsstätten des Kriegsfürsorgeamtes, im Lokale des Augusta-Fonds auf dem Josephplatz und bei Alois Marton, Waisenhausgasse 12, erhältlich.

*** Säbelfassiren.** Der Zugführer des Honvéd-Infanterieregiments Nr. 1 Ludwig Zajcay stand in Gesellschaft seines Sohnes, des Universitäts Hörers Joseph Zajcay vor dem Schaufenster eines Geschäftes. Da kam ein dem Automobilkorps zugeteilter Oberleutnant Joseph Szabó des Weges und stellte den Zugführer in derber Weise zur Verantwortung, weil er ihm nicht die Ehrenbezeugung geleistet hat. Der Sohn des Zugführers nahm seinen Vater in Schutz und es kam zwischen ihm und dem Oberleutnant zu einem scharfen Wortwechsel. Im Verlaufe desselben zog Szabó den Säbel und verletzten den Reizhörer an der Schulter. Die herbeigeholten Freiwilligen Retter legten Joseph Zajcay einen Verband an. Der Oberleutnant verlangte von der Bahnhofsposittur, daß der Zugführer verhaftet werde, doch unterblieb dies, nachdem Zajcay sich legitimiert hatte. Der Fall wurde dem Platzkommando zur Anzeige gebracht. — Der Husarenwachmeister Bela Móricz geriet gestern Nachts in der Kottigasse mit der Prostituirten Frau Rudolf Décsi in einen Streit und stieß ihr seinen Säbel in die Brust. Móricz wurde von einer Patrouille verhaftet. Die Décsi wird im Rochusspital gepflegt.

*** Der Brand in der Liptátschen Fabrik.** In der Liptátschen Fabrik wurde gestern Nachmittag die feuerpolizeiliche Untersuchung vorgenommen. Die Entstehungursache konnte nicht festgestellt werden, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß es sich um Fahrlässigkeit oder um Brandlegung handelt. Die Untersuchung ist im Zuge. Der Schaden wird an Gebäuden auf 300,000 und an Material auf 700,000 Kronen geschätzt.

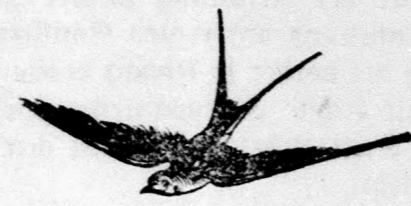
*** Todesfälle.** Gestern ist hier Frau Wittve Adolf Kunstädter geborene Elisabeth Klein, eine ob ihrer Herzengüte geachtete Dame, im Alter von 74 Jahren gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Proturist Obergeringieur der Schlid-Nicholson-Fabrik Herr Menyhért Kunvári seine Mutter. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, 4 Uhr Nachmittags im Rákosterekturer isz. Friedhofe statt. — Herr Moriz Schütz ist am 18. d. nach langem Leiden im 80. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag, 1/2 5 Uhr Nachmittags im Altstfner Friedhof statt. — Gestern ist hier Adolf Gabriel im 89. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, am 20. d., Nachmittags 1/2 4 Uhr im Rákosterekturer Friedhofe statt.

— Frau Wittve Jakob Grünfeld geb. Borbala Reusz ist am 18. d. im 87. Jahre gestorben. Die irdischen Ueberreste der Verbliebenen werden Sonntag, 20. d., 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (VI., Mährengasse Nr. 58), nach dem Rákoser isz. Friedhofe zur ewigen Ruhe begleitet. — Aus Wien wird telegraphirt: Heute ist nach längerem schweren Leiden der bekannte Komiker Gustav Maran gestorben. Maran war in seinen jungen Jahren auch an den kleinen Bühnen Ungarns und Siebenbürgens thätig gewesen. Seit 34 Jahren hatte er dem Josephstädter Theater angehört. — In Neustadt an der Saardi starb, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, 72 Jahre alt, Kommerzienrath Friedrich Helfferich, der Vater des Staatssekretärs, Kommerzienrath Helfferich, der Begründer und Inhaber einer bedeutenden Tricotagenfabrik war, bethätigte sich auch politisch und gehörte zu den führenden Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei in Süddeutschland. — Aus Wien telegraphirt man: Der ehemalige Gardeoberleutnant und Gardehauskommandant der ersten Artilleriebrigade Geheimrath General der Kavallerie Paul Edler von Ther ist im 84. Lebensjahre gestorben.

*** Hochwasser.** Aus Salzburg telegraphirt man: In Folge der Schneeschmelze sind die Mur und die Luraach im Lungau bedeutend gestiegen. Aus verschiedenen Gemeinden werden erhebliche Hochwasserschäden gemeldet. Ein Landwirth ist in den Fluthen ums Leben gekommen.

*** Wohlthätigkeitsveranstaltungen.** Das unter dem Oberprotektorat der Erzherzogin Augusta wirkende Damenkomité zum Besuch der Spitäler veranstaltet am 22. d. (bei ungünstiger Witterung am 24. d.) von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends in der August'schen Konditorei, Hildeguterstraße, ein mit Tombola verbundenes Militärkonzert. Karten bei der Gemahlin des Obersten A. Guilleaume, in der August'schen Konditorei (Ofen) und an Ort und Stelle. Der Ertrag fällt den in den Spitälern gepflegten verwundeten Soldaten zu. — Zur Bekämpfung der im Kaiserbad untergebrachten invaliden Soldaten veranstaltete Joltán Korányi gestern Nachmittags eine Cabaretvorstellung, an der Jolan Gyöngyi, Milli Kovács, Jzsó Gyöngyi und Alexander Horváth, sowie Kapellmeister Szads mitwirkten.

*** Gottesdienst.** Am Sonntag Vormittag 10 Uhr findet in der deutsch-öf. Kirche, Mondgasse 20, Gottesdienst statt. Nach demselben Gemeindeversammlung im Saale V., Altmongasse 15.



Bei der Polizeicentrale im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft war heute in der Mittagsstunde eine ungewöhnlich lebhaft Bewegung, beinahe eine Aufregung, zu beobachten. Die Polizeipostitur des Stbahnhofes hatte soeben in die Centrale telephonirt, daß dem Großgrundbesitzer v. S. aus Sz. die Brieftasche gezogen wurde, die nicht weniger als eine halbe Million enthielt, und daß der Bestohlene bereits auf dem Wege zur Oberstadthauptmannschaft sei.

Herr v. S. fand sich denn auch alsbald im Bureau des Detektivchefs ein. In fliegender Hast machte er seine Angaben. Die erste Frage des Detektivchefs war:

„Haben Sie sich wenigstens die Nummern Ihrer großen Banknoten aufnotirt?“

„Nein“ — antwortete der Bestohlene. „Ich habe das nie gethan und es auch in diesem Falle unterlassen.“

„Das ist das richtige Wort. Es war eine Unterlassung, denn Sie erleichtern dadurch dem Dieb die Verwerthung der großen Noten.“

„An den wenigen gestohlenen Noten liegt mir eigentlich nichts, Herr Chef, und den großen Betrag hatte ich nicht in Banknoten bei mir.“

„Vielleicht in Werthpapieren?“

„Eigentlich waren es auch keine Werthpapiere. Nebst einigen Banknoten enthielt meine Brieftasche bloß einige Dokumente und den Interimschein über eine halbe Million Kronen, die ich auf die sechste ungarische Kriegsanleihe gezeichnet hatte.“

Die Züge des Detektivchefs hellten sich auf und er versetzte erfreut:

„Dann haben Sie ja eigentlich keinen Schaden erlitten. Wollen Sie mir sagen, bei welcher Bank Sie die Summe gezeichnet haben?“

„Im Hauptinstitut der Vereinigten Antrufisten- und Egoistenbank.“

„Ich danke.“

Der Chef eilte ins Telephonzimmer, aus dem er nach Ablauf von kaum fünf Minuten vergnügt lächelnd heraustrat.

„Die Sache ist in Ordnung. Ihr gestohlener Interimschein ist annullirt, und wenn Sie sich auf die Bank begeben, erhalten Sie ein Duplikat — und nun wissen Sie es aus eigener Erfahrung, daß die Kriegsanleihe die beste Kapitalsanlage ist. Nicht nur vollbringen Sie damit ein patriotisches Werk und sichern sich eine vortheilhafte Verzinsung Ihres Geldes, Sie ersparen überdies auch die Kosten der Versicherung Ihres Vermögens gegen Einbruch und Diebstahl. Ich gratulire Ihnen. Der Dieb weiß mit seiner Beute nichts anzufangen, hat jedoch die sechste Kriegsanleihe gegen seinen Willen mächtig gefördert.“



*** Posthume Auszeichnung eines Feldrabbiners.** Se. Majestät hat den in Folge der Kriegstrapazzen verstorbenen, zu einer Honvéd-Infanterie-Division eingetheilten Reserve-Feldrabbiner Dr. Adolf Kelen in Anerkennung seiner vor dem Feinde geleisteten vorzüglichen und aufopfernden Dienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

*** Stiftung.** Die Koprasidentin des Ungarischen Vereins vom Rothen Kreuz Gräfin Karl Schuderováry hat in dem Ofner „Elisabeth“ Spital des Vereins eine Bestiftung von 2000 Kronen errichtet.

*** Einstellung eines Ausflugsdampfers zwischen Budapest-Dömös.** Die Direktion der königlich Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, daß den im Publikum sich geltend gemachten Wünschen entsprechend, um Ausflüge auch mit kleineren Kindern zu ermöglichen, bis auf Weiteres an Sonn- und Feiertagen von Dömös um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags ein Separatdampfer abgehen wird, welcher mit Berührung der Stationen auf der kleinen Donau schon in der frühen Abendzeit um 7 Uhr 30 Minuten in der Station Budapest-Corvospal eintrifft.

*** Beste Aufbewahrung System Kaiser (A.-G.).** Erste und größte Konservierungsanstalt für Pelze, Kleider, Teppiche etc. Telephon 21-98 und 124-87. Einzige vollkommenste und schonungsvolle Reinigung auf patentirter Kaiserlicher Gewebeschonungsunterlage. Epohale, bestbewährte Gründung.

*** Agnoszierung der Leiche der Gräfin Jay.** Wie berichtet, wurde in Lohitofalu aus der Donau eine Leiche geborgen, deren Neuheres der Personbeschreibung der am 1. d. aus Eßtergom verschwundenen Gräfin Emilie Jay entsprach. Zwecks Agnoszierung der Leiche begab sich Stadtmachmeister Franz Szonda im Auftrage des Eßtergomer Gendarmerie-Flügelkommandos nach Lohitofalu, wo er munitische Beweise dafür gewann, daß die geborgene Leiche die der Gräfin Jay ist. Die Leiche der Gräfin Jay wurde in Lohitofalu provisorisch beerdigt; die endgiltige Beisetzung findet in der Jajugrözer Familiengruft statt.

*** Verein der Zeitungsadministrationsbeamten.** In der vorgestern Abends unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Sümegei abgehaltenen Direktionsitzung des Vereins der Zeitungsadministrationsbeamten wurden den Witwen von drei Mitgliedern 3000 Kronen und einem arbeitsunfähigen Mitgliede 1200 Kronen als Unterstützung votirt. Der Präsident meldete, daß die Petroleumaffinerie-Atiengesellschaft mit 2000 K., die Jirna L. M. Herzog mit 2000 K. und die Ungarische Allgemeine Kreditbank mit 5000 K. der Reihe der lebenslänglichen Mitglieder beigetreten sind und die Budapester Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank dem Verein für das laufende Jahr 400 Kronen gespendet hat. Die Direktion hat für die hochherzigen Spenden protokolllarisch Dank votirt.

*** Die größte Stenographieschule.** Die beste und beliebteste Stenographie- und Schreibmaschinenchule des Landes ist die „Stenographia“ Landes-Gabelberger-Schule, ausschließlich Rakóczi-ut 20. In jedem Monat beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinenchreib-, Handelskurse, Schönchreiben und Kurse der deutschen Sprache. Einreichungen ausschließlich Rakóczi-ut 20. Prospekt sendet die Direktion. Telephon 101-25.

*** Fliegertag in Njód.** Ein Arrangementskomité, mit der Erzherzogin Augusta als Protektorin an der Spitze, veranstaltet unter Mitwirkung der ungarischen Lloyd-Flugzeugfabrik am Pfingstmontag in Njód einen Fliegertag. Es werden mit Genehmigung der Armeeleitung sowohl Schau- wie Passagierflüge stattfinden. Für letztere wird eine Gebühr zum Besten der Kriegsfürsorge zu entrichten sein. Da die Zahl der Personen, die an den Passagierflügen theilnehmen können, nur eine beschränkte ist, ersucht das Komité Vormerklungen für die Flüge Budapest-5. Bezirk, Lützorgasse 2, oder in der Kanzlei der Kriegsflugzeugausstellung, Industriehalle, Stadtwaldchen, zu bewerkstelligen.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Landes-Frauenbildungsverein hält morgen, Sonntag, 11 Uhr Vormittags seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab. — Der Allgemeine Wohlthätigkeitsverein hielt Donnerstag im Adamiensaale unter Vorsitz der Frau Albert Berzevich seine Jahresgeneralversammlung. Die Jahresberichte legte Sekretär Dr. Martin Lánhi vor. Im Jahre 1916 haben in den alkoholfreien Speisefälen des Vereins 235,343 Personen gespeist, 14,762 Siebenbürger Flüchtlinge wurden versorgt und 59031 billige, beziehungsweise unentgeltliche Mittagmahle verabreicht. In den Beschäftigungswerkstätten des Vereins erhielten 22,745 Arbeiter Placierung, im Milchhause gelangten 145,502 Portionen zur Vertheilung und in dem Rákospalotzer

Rekonvaleszentenheim fanden 16,510 Soldaten Pflege. Der Kassenverkehr betrug 1,559,810 Kronen.

Schulnachricht. Frau Arthur Delis' Kinderpenkonal (Isabella-uteza 68/A) feierte heute im „Hauptstädtischen Panillon“ die achte Jahresschmiede der Gründung des Instituts. Gleichzeitig nahmen jene Böglinge des Instituts Abschied, welche seit Begründung demselben angehört. Der Feierlichkeit wohnten viele Angehörige der Böglinge und mehrere Schulprofessoren bei.

Lebensmüde. Der 31jährige Soldat Peter Lufan sprang gestern in der Nähe des Döbrenteparkes in die Donau. Er wurde von Schiffen gerettet und in ein Kriegshospital gebracht.

National-Royal-Orpheum. Vom gegenwärtigen Spielplan haben außer dem bunten Allerlei „A mi az ujságoló kimaradt“ besonders die geistvollen Conferenzen Ondre Nagy's und die Varietätattraktionen Hugofettes, Kelly und Fud, The Jimians, Remo-Trio usw. den lauten Beifall des Publikums. Sonntag Nachmittag Vorstellung bei kleinen Preisen. Im Biercafé findet Montag, 21. d., eine Benefizvorstellung Eugen Dévay's anlässlich seines 25jährigen Künstler-Jubiläums statt.

Herr Karl Freimann, Chemiker, hat sich mit Fräulein Grete, Tochter des Budapester Juweliers Herrn Peter Béla Erik, verlobt.

Dr. Ningers' Heilanstalt für Gemüthsranke (Herren und Damen), L. Lenkei-ut, Refenfelder elektrische Haltestelle

Verbesserung der materiellen Lage der öffentlichen Angestellten.

Beschluss des Ministerraths.

Der heute Abends abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich eingehend mit der Lage der Beamten und fasste den Beschluss, mit Rücksicht auf die außerordentliche Vertheuerung der Industrieartikel zur Erleichterung der Beschaffung der nothwendigsten Artikel den in öffentlichen Diensten stehenden Angestellten, darunter auch sänmtlichen Seelsorgern, ein für allemal eine Unterstützung dringendst anzuweisen.

Ferner beschloß der Ministerrath, im nächsten Indemnitätsgesetz dem Abgeordnetenhaus einen Vorschlag auf die Erhöhung der Familienzulage im Allgemeinen auf das Doppelte der heutigen Summe und deren Ausdehnung auf jene Kategorie der im öffentlichen Dienste Angestellten, die gegenwärtig keiner Familienzulage theilhaftig sind, zu machen. Sieder gehören die Seelsorger, die städtischen Beamten, die Gemeindevorstände und Kreisvorstände und die nichtstaatlichen Lehrer, sowie Kinderbewahrerinnen.

Bezüglich der Verbesserung der materiellen Lage der öffentlichen Beamten und bezüglich des Ausmaßes derselben wird die Regierung dann verfügen, wenn sie sich über ähnliche Verfügungen anderer Staaten Orientierung verschafft haben wird.

Budapester Spaziergänge.

- Kriegsanleihe. -

Nach einem April, dem wir statt eines blauen Himmels blaue Nasen verdanken und der uns die schwierigsten und kostspieligsten Räthsel hinsichtlich der Kohlenbeschaffung zu lösen gab, erscheint nun ein afrikanischer Mai auf dem Plan, über den selbst die Astronomen sich den Kopf zerbrechen. Der Himmel ist auch schon so unzuverlässig, wie die Börse. Der Frühling eskompirt den Sommer und auch sonstige unzeitgemäße Terminverpflichtungen werfen alle kalendariſche Ordnung über den Haufen. Wenn es jetzt schon so heiß ist, daß frei herumlaufende Hunde und Lebensmittelhändler ihre Besonnenheit verlieren und die Gurke, noch ehe sie ins Glas gesteckt worden, ihre sauerste Grimasse schneidet, was soll dann erst werden, wenn der wirkliche Sommer über uns hereinbricht, jener berühmte Budapester Sommer, wo das Asphalt auf den Straßen weich zu werden beginnt, wie das Herz eines Direktors, wenn von Theuerungszulagen die Rede ist? Mir schaudert nach den bisherigen Kostproben so recht erst vor meinem Transpirationszug im Juni, vor jenen späteren Spaziergängen, die im Schweiß meines edlen Angesichtes zurückzulegen mir noch bestimmt sind. Es ist indeß mein Schicksal, auch in der Hitze auf Wege zu pürschen, und das Einzige, was ich dabei zurücklegen kann, sind eben nur die Spaziergänge. Daß die Druckpapiere, die ich seit fast zwei Jahrzehnten in die

Weltpresse lese, mir bisher nicht auch zu etlichen Werthpapieren verholten haben, daß mein Schreiben nur der Erfüllung idealer Missionen und nicht der Anfüllung mit realen Emissionen gewidmet ist, habe ich nie vorher so lebhaft bedauert, wie heute, da die Welt sechste Kriegsanleihe zeichnet, und ich müßig zur Seite stehen muß, weil mir selbst Keiner zur Seite steht.

Ja, Sie ahnen gar nicht, meine Gnädigste, wie tief schmerzlich es mich berührt, sechste Kriegsanleihe so recht nach Herzenslust nicht zeichnen zu können. Nichts Menschliches darf mir fremd sein, keine lokale oder politische Erscheinung in unserem vielbewegten öffentlichen Leben darf spurlos an mir vorüber eilen, und just während der Aufregung der sechsten Kriegsanleihe bin ich zu völliger Theilnahmslosigkeit verdammt. Gerade sie, diese sechste und voraussichtlich die letzte unter den so schön herangewachsenen Staatsgeschwistern, hat besonderen Eindruck auf mich gemacht, gerade für diese sechste entdeckte ich ein Faible in meinem Innern, in dem Tresor meiner schönen Seele, für dessen Werthe die Welt kein Verständniß hat und der amtliche Kurszettel keine Notierungen zuläßt. Für diese sechste Kriegsanleihe bin ich aus dem besondern Grunde eingenommen, weil ich sie für einen Friedensherold von besserer Solidität und Verlässlichkeit halte, als jene zahlreichen, die jeden Augenblick in der Weltpresse auftauchen, um hernach plötzlich wieder in einer Versenkung zu verschwinden. Wenn der Ausspruch des Grafen Montecucoli ewige Wahrheit bleibt, daß man zum Kriege bloß Geld, Geld und wieder Geld braucht, so bin ich der Meinung, daß man dem Staate so viel davon leihen muß, daß ihm auch zum Friedensschluß ein artiges Summchen übrig bleibt und er vom Spieltisch nicht aufstehen muß wie Einer, der, erschöpft, die Partie nicht mehr zumachen vermag. Sich mit einem ansehnlichen Einsatz zurückzuziehen, macht bessere Figur, und ich habe das Gefühl, als näherte sich das gefährliche Spiel seinem Ende, als begännen die europäischen Hazardreue des tollten Treibens doch schon ein wenig überdrüssig zu werden. Aus diesen Erwägungen erscheint mir diese sechste Kriegsanleihe besonders zeichnungswert und gewinnt sie als entscheidende Stärkung unseres Staates besondere Wichtigkeit und Aktualität.

Darum rathe ich Ihnen als alter, osterprobter Freund, meine Gnädigste, wirken Sie auf Ihren Gatten, daß er all sein verfügbares Geld zur Zeichnung von Kriegsanleihe verwende, und thun Sie ein Gleiches. Lassen Sie sich heuer keine Sommer-toiletten machen, denn es wird eine solche Hitze und Stofftheuerung geben, daß Sie es ohnehin vorziehen werden, Ihr stilles Heim ausnahmsweise zu einem Paradies umzugestalten und vorzichtshalber die Rouleaux dabei herabzulassen. Legen Sie die solcherart ersparten Toilettegelde in sechster Kriegsanleihe an, für die ich außerordentlich fest bin. Und beklagen Sie es keinen Augenblick lang, daß die „Gesellschaft“ im Verlaufe dieses Sommers keine Gelegenheit finden dürfte, Sie und Ihren hervorragenden Toilettegeschmack zur Kenntniß zu nehmen und zu bewundern. Die ungarische Presse wird Sie für diesen Ausfall reichlich entschädigen. Wie Viele doch hielten darum, in den Zeitungen bloß genannt zu werden. Sei's auch nur als Anwesende bei Vorlesungen, Ausstellungsöffnungen, Enquetes, Leichenbegängnissen und sonstigen öffentlichen Anusements. Nun denn, auch wenn Sie sechste Kriegsanleihe zeichnen, kommen Sie in die Zeitung. Die Blätter haben trotz Papiernoth eigens eine Rubrik dafür eingerichtet, um für patriotische Zeichner Raum zu schaffen, sie namentlich anzuführen und damit das Interesse der noch Zaubenden anzufachen. Denn Sie wirken beispielgebend in diesem wichtigen Augenblick, da kein Geringerer als der ungarische Staat sich an Sie wendet. Vergessen Sie das nicht, Madame! Wenn Ihr Name morgen als Zeichnerin von 20,000 Kronen sechster ungarischer Kriegsanleihe in den Zeitungen auftaucht, dann verbringen Ihre Schwägerin und Ihre Zouffreundin so lange schlaflose Nächte, bis diese nicht auch mindestens so viel gezeichnet haben und die Presse es vermerkt hat. Nur die nicht zeichnen, bleiben die „Gezeichneten“ in der Gesellschaft. Und wer sechste Kriegsanleihe hat, braucht auch Schlaflosigkeit nicht zu fürchten.

Ach, ich wollte, ich hätte solche schon um dieser hygienischen Vortheile willen! Ich wünschte, ich könnte einmal Nachts ruhig schlafen und bei Tage Coupons schneiden! Ich habe zeitweilen eine besondere Schwäche für Anleihen gehabt. Namentlich für Kriegsanleihen. Denn was hat man von Anleihen, wenn man sie nicht auch kriegt? Allein mir war der Gott der Emissionen niemals hold und auch keinem der mir befreundeten Bankdirektoren ist es je ein-

gefallen, mich auf einträglichen Subskriptionspagiergangen „mitzunehmen“. So blieb ich denn bis heute arm und wurde darüber pessimistisch wie Manfred. Wie der Byron'sche natürlich und nicht etwa wie der Weiß'sche, der in seinen Kriegsanleihezeichnungen schon bei 28 Millionen hält. Wir stehen eben im Zeichen des Krieges. Der Eine hat ein Bombengeschloß, der Andere lebt unter der Kanone. Die Ehre, den ungarischen Staat ausnahmsweise einmal unter meine Glaubiger zählen zu dürfen, ist mir leider versagt. Aber vielleicht darf ich auf die Ehre rechnen, daß mir der Niskus einige Rezenitionsreplare seiner jüngsten Emissionen, wie das bei Redaktionen üblich ist, frei überläßt. Das hielte ich für eine ganz sympathische Lösung.

R-6.

„Wie macht man Bekanntschaften?“

- Keine Rundfrage. -

Vor einigen Tagen erhielt ich von meiner Freundin aus Zürich einen Brief, in welchem sie unter Anderem sagt: „Es war nicht Flug von Dir, in Lugliana einen Tisch für Dich allein zu verlangen. War Deine Tischnachbarin in Lugano elberr, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Du in dem großen Sturhaus eine unangenehmere Gesellschaft bekommen kannst. Trinke nicht zu viel von dem „süßen Giste der Einsamkeit“. Es ist wie manches Giste. In kleinen Dosen ein Heilmittel, in größeren Mengen schädlich. Mache nette Bekanntschaften.“

Als ich den Brief zu Ende gelesen hatte, mußte ich lachen. „Mache nette Bekanntschaften!“ Wie die schöne, gute Frau das sagt. Es klingt wie „Bade zuhause“ oder „Stoche mit Gas“. Ein kategorischer Imperativ mit beschränkter Haftung und Gefahr. „Mache nette Bekanntschaften!“ Gut, — schön, — aber wie?

Am Abend, als ich die Gäste im Speisesaale versammelte, hielt ich von meinem Tischchen aus Umschau. Es sind meistens Schweizer aus dem intelligenten Mittelstande da. Keine eleganten Leute, keine Reichen und keine, die über ihre Verhältnisse zu leben scheinen. An einigen Tischen sitzen nur Herren, an einigen nur Damen. Leuter Jugend. Dann an einzelnen Tischen alte Herren, einig mit dem Essen beschäftigt, und an den meisten Tischen Ehepaare mit und ohne Kinder. Also mit wem soll ich da nette Bekanntschaft anknüpfen und wie?

Nach dem Essen wollte ich meiner Freundin zuliebe eine Bekanntschaft machen und ging statt auf mein Zimmer oder statt einen Spaziergang zu machen, in den Rauchsalon. Hier schien mir das Schicksal günstig zu sein. Eine Dame, die mit ihrem Manne und zwei Kindern an dem Nachbarische saß, raucht eine Cigarette. Gottlob! Und während ich meine Cigarette anzünde, sage ich: „Gottlob — eine Dame, die auch raucht. Bin also nicht die einzige.“ Das Ehepaar lächelte freundlich, die Dame fragte in schlechtem Deutsch: „Sie sind Russin?“ Ich antwortete: „Nein, ich bin Ungarin. Aber glauben Sie nicht, daß die Ungarinen rauchen. Ich rauche, weil ich zwischen Herren arbeite, die rauchen. Da gewöhnte ich mir das Laster an, ohne daß es zur Leidenschaft geworden wäre.“ Nun merkte ich, die Dame verstand mich nicht gut und gleich darauf sagt der Herr: „Meine Frau versteht nicht gut deutsch. Sprechen Sie nicht französisch?“

Wir sprachen nun französisch. Von den Kindern, die bereits meine Freunde sind und vom Wetter, das wieder schlecht geworden ist. Die Dame versicherte mir, daß ich „ausgezeichnet französisch spreche“ (was gar nicht wahr ist) und dann — waren wir fertig. Ich fragte nicht und sie erzählten nicht. Nach zehn Minuten war ich schon auf meinem Zimmer. Mein erster Versuch, „Bekanntschaften zu machen“, war gescheitert. Und daß ich den Versuch nicht wiederholen werde, weiß ich. Dazu kenne ich mich zu gut. Wie macht man also Bekanntschaften?

Bitte, da ist nicht zu lachen. Ich kenne sehr viele Leute, die kaum einige Stunden irgendwo sind und schon eine Menge Bekannte haben. Auf der Reise konnte ich oft beobachten, wie sich zwei Herren, Damen oder ein Herr und eine Dame an einem Tisch im Speisewagen niederließen, im nächsten Augenblicke schon im eifrigen Gespräch waren, und als die Mahlzeit zu Ende war, unzertrennlich schienen. Daß Sommer- und Badebekanntschaften leicht geknüpft und schnell vergessen werden, weiß Jeder. Auch die Reise bietet vortreffliche Gelegenheit, Bekanntschaften zu machen. Es gibt Leute, die darin geradezu Virtuosen sind. Ob das Fenster im Wagenabtheil geschlossen oder offen ist, sie finden stets einen Anlaß, bekannt zu werden. Sie vorziehen es, geschickt zu fragen und zu erzählen. Ich habe auf mancher Fahrt ganze Romane gehört und mich stets darüber ge-

wundert, daß einem Fremden mit solcher Leichtigkeit derlei intime Lebensschicksale anvertraut werden. Andererseits freilich läßt sich das auch verstehen. Die meisten Menschen sind auf der Reise anders, weil man aus der gewohnten Umgebung heraus ist. Halbwegs interessante Reisegesährten umgibt auch ein eigener Zauber. Man kennt einander nicht. Wenn man an Ort und Stelle angelangt ist, geht man wieder auseinander und sieht sich nicht mehr.

Doch das gehört nicht hieher. Eigentlich bedeutet „Bekanntheit machen“ soviel, wie sich kennen lernen. Das, was man so nennt, ist im Grunde genommen gar nichts. Gespräche, leeres Wortgetändel, alberne Phrasen oder ein kurzer Flirt. Menschen mit leicht beweglichem Geiste, Leute, die neugierig sind und geschickt fragen können und gerne viel erzählen, machen leicht solche Bekanntschaften. Und sie sind zu Zeiten ganz gut. Werden sie auch manchmal langweilig oder unbequem, ab und zu verschaffen sie einem auch angenehme Stunden. Schließlich ist ja „der Mensch des Menschen höchstes Bedürfnis“. Man muß nur die Dinge nicht zu schwer nehmen, sondern sie ruhig an sich herankommen lassen. Dann lernt man auch ab und zu Menschen kennen und kommt sogar auf seine Kosten. Und, nun merke ich, daß ich schon so manche Bekanntheit gemacht habe, aber wenn man mich todtschlägt, weiß ich nicht, wie man Bekanntschaften macht. Vielleicht just damals, wenn man keine Bekanntschaft machen will? ...

Rugliana, im Mai.

Malvi Fuchs.

Poszonyer Frauenbrief.

- Nachklang zum Städtekongreß. -

Zum Zwecke der Schaffung einer einheitlichen Organisation, speziell auf wirtschaftlichem Gebiete, tagte Freitag, am 18. d., der Kongreß der ungarischen Städte in Budapest. Es war die höchste Zeit, daß sich die ungarische Bürgerschaft auf sich selbst besinne und die so oft als lästig und schädlich für die Entwicklung des ungarischen Stadtwesens empfundene Bevormundung seitens der Regierung zu beseitigen suche. Wir Hausfrauen wünschen nur, daß die ganze Angelegenheit nicht wieder im Sande verläuft, sondern daß beherzte, unabhängige, kluge Männer mit dem nötigen Verständnis und dem gehörigen Nachdruck sich des ungarischen Stadtwesens und des den Kern dessen Bevölkerung bildenden Mittelstandes erfolgreich annehmen.

Hat ja speziell der Mittelstand während der so lang währenden schweren Kriegszeit schmerzlich das Fehlen einer geeigneten Städtevertretung im Abgeordnetenhause vernimmt. Denn die jetzigen Städtevertreter haben kläglich versagt, wo es sich um den Schutz der städtischen Interessen, besonders derjenigen der Provinzstädte handelte. Sonst wäre es z. B. bestimmt nicht dahin gekommen, daß in Poszony kein Stückchen Kohle aufzutreiben ist, daß wegen vollständig mangelnder Kohlenzufuhr sich die Gasanstalt schon vor Monaten gezwungen sehen mußte, in den Geschäftsläden, auf den Stiegen und Gängen der Wohnhäuser und in den Wohnungen die Gasbeleuchtung abzdrehen und sämtliche Gasrechen auszusperren. Zudem wurde es verboten, der Bevölkerung Petroleum abzugeben; Holz und Spiritus sind nicht nur für den Mittelstand im Preise unerschwinglich für Kochzwecke, sondern auch nur durch zeitraubende Kaufereien erhältlich. Es kann deshalb in vielen Familien — hauptsächlich in der kleinen Beamtenstand in schwere Mitleidenschaft gezogen — schon wochenlang keine warme Mahlzeit genossen werden. Ob sich jene maßgebenden Faktoren, denen das Wohl der ganzen Bevölkerung, also auch das der Provinzstädte, anvertraut ist, wohl im Klaren darüber sind, was es bedeutet, die zweitgrößte Stadt Ungarns so völlig vom Heiz- und Brennmaterial entblößt zu lassen? Und welche traurige Folgen es für die heranwachsende Jugend haben kann, monatelang — es heißt, daß bis zum Anbruch des Winters es bei dem jetzigen Zustand bleiben wird — mit kalter Nahrung vorlieb nehmen zu müssen? Ein Blick auf das so nahe Wien zeigt uns, daß die auch dort aufgetretene Heiz- und Beleuchtungsmisere durch das mannhaftige Auftreten seiner Abgeordneten im Reime erstickt wurde. Dort in Wien muß und kann auch die polizeiliche Vorschrift, bei Anbruch des Abends Stiegen und Gänge der Häuser zu beleuchten, eingehalten werden, während wir hier im Dunkeln uns zurecht tappen müssen. Ob die Sicherheit nicht auch darunter leiden wird, bleibt abzuwarten.

Und Poszony's Milchnot? Sie schreit zum Himmel. Umgeben von lauter milchproduzierenden Tierschaften, muß unsere Stadt zusehen, wie ihr die

Milch vor der Nase weg ausgeführt wird, und Poszony's Bürgermeister hat, nur damit ja wenigstens in ganz bescheidenem Ausmaße Milch hereinkommt, sich bittlich an den Leiter des Landes-Ernährungsamtes gewandt, den für Poszony bestimmten Höchstpreis für Milch von 62 Sellen per Liter auf 78 Sellen zu erhöhen. So rasch wurde noch niemals eine Bitte der Poszonyer Stadtgemeinde bewilligt, wie diese. Aber ob die fast 30prozentige Preiserhöhung auf die Dauer genügen wird, Milch hereinzubekommen, ist noch fraglich, und wir bezweifeln es stark. Wien liegt zu nahe; es wird von dort wieder mehr geboten werden: ein Wettstreit um die Zufuhr der Milch wird zwischen Wien und Poszony binnen Kurzem wieder entbrennen und die Rechnung zahlt natürlich die Bevölkerung, während Produzenten und Händler sich ins Fräustchen lachen.

Daß unserm Ernährungsamt noch immer nicht die Ungünstigkeit der Festsetzung von Höchstpreisen ohne gleichzeitig erlassenes Ausfuhrverbot für Milch einleuchtet, nimmt uns sehr wunder und wir können absolut nicht begreifen, welche Hindernisse der Erlassung eines solchen Ausfuhrverbots im Wege liegen können, wenn die Regierung zugleich damit ein zur Ausfuhr im Vorhinein bestimmtes Milchquantum freigeben würde.

Der Poszonyer Hausfrauenverein „Unitas“ ist ja selbst schon im Januar dieses Jahres um Festsetzung von Maximalpreisen für Milch beim Ernährungsamt vorstellig geworden, weil sie schon damals höher als in Budapest und höher als in Wien waren. Die Vereinsleitung hat als selbstverständlich vorausgesetzt, daß, um absichtliche Verschleibungen in der Zufuhr zu verhüten, die Regierung auf strengste Einhaltung der geschlossenen Verträge dringen würde. Das ist sonderbarerweise nicht geschehen; das Bad müssen die Poszonyer wieder ausgießen.

Vor anderthalb Jahren ließ der Poszonyer Hausfrauenverein „Unitas“ durch den Abgeordneten Dr. Alexander Gieswein der Regierung auch die Bitte um Erlassung eines Ausfuhrverbotes für Milch, Eier und Fett aus dem Komitat Poszony unterbreiten. Wir wollen uns durchaus nicht das Verdienst anmaßen, daß das seither für Fett und Eier erlassene Ausfuhrverbot auf unsere Bitte hin erfolgt ist; aber wir erinnern uns, daß es damals allgemein hieß: „Unmöglich!“ Es wurde doch für Eier und Fett möglich und kann auch für Milch möglich gemacht werden, wenn man nur ernsthaft will.

Wir könnten noch eine Menge trasse Uebelstände, unter denen ganz speziell die städtische Bevölkerung so schwer leidet, anführen, Uebelstände, deren Beseitigung ganz erheblich den ungeheuren Existenzkampf des Mittelstandes erleichtern würde. Wir beschränken uns heute nur auf die schon vorgebrachten, hoffend, daß die berufenen Führer der im Städtekongreß geschaffenen Organisation sich mit jenem Eifer und Interesse der städtischen Bevölkerung annehmen werden, die allein den Erfolg verbürgen.

Poszony, 19. Mai.

Jenny Scorsich,

Präsidentin des Poszonyer Frauenvereins „Unitas“.

Die Subskription auf die Kriegsanleihe ist kein Opfer, sondern die beste und einträglichste Kapitalanlage.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

- Neunter Tag. -

Auf dem Turf ging es heute recht langweilig zu. Es gab armselige Felder und in sportlicher Beziehung ganz belanglose Konkurrenzen. Wenn etwas zu Emotion Anlaß geben konnte, so war es der spannende Endkampf in dem bloß von drei Rennern bestrittenen Esterházy-Preis. Der Grant-

schimmel des Herrn Szemere, „Hári János II.“ — einst ein Derby-Pferd — lief vor dem Endziel Gurt an Gurt mit dem Sorrento-Produkt Sobri, welcher sein Bestes gab, ein schönes Rennen und unter großer Aufregung der Zuschauer schlug Sobri nach hartem Kampf seinen stark favorisierten Rivalen um eine kurze Kopflänge. Es war ein Meisterritt, den der tüchtige Professional Szilághy auf Sobri produzierte. Das mit 20,000 Kronen dotierte Baron Béla Wendheim-Memorial, für welches nur ein halbes Duzend Vollblüter in die Schranken trat, gewann ohne Schauffement ziemlich sicher Giraffe gegen Croesus, der nicht genug energisch geritten wurde. Noch ist zu erwähnen, daß das Rennen der Zweijährigen an Töknyag fiel. Es war ein Walfover, denn ein würdiger Partner für diesen famosen kleinen Renner fand sich nicht, trotzdem 11 Unterschriften abgegeben waren. In einer weiteren Konkurrenz für die jüngste Altersklasse debütierte die den Namen Rimagharáz führende Stute des Herrn Ritter v. Mautner mit Erfolg. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. Esterházy-Preis. 5000 Kronen, 2100 Meter. Zolbréter Gestüts Sobri (Szilághy) Erstes, R. Szemere's Hári János II (Csikár) Zweites, L. Egedy's Kur Du (R. Maber) Drittes. Mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach dreieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10:27.

2. Verkaufs-Handicap. 3000 Kronen, 1800 Meter. Baron F. Born's Leonardo (Altmann) Erstes, S. Pálmai's Jgrit (Polgár) Zweites, R. Hji's Flock (Prekner) Drittes. Unplacirt: Growler, Blagueur, Csikos, So doch. Mit einer Länge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:40, Platzwetten 10:13, 20, 13.

3. Baron Béla Wendheim-Memorial. 20,000 Kronen, 1600 Meter. A. Dreher's Giraffe (Szilághy) Erstes, Fürst Festetics' Croesus (Prekner) Zweites, Baron A. Rothschild's Marmaros (Gulhás) Drittes. Unplacirt: Treuherr, Via, Wólus II. Mit halber Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:35, Platzwetten 10:17, 16.

4. Verkaufshandicap der Dreijährigen. 4000 Kronen, 1600 Meter. V. Mautner's Birégo's (Barga) Erstes, D. Verebely's Bódi (Lauß) Zweites, A. Egedy's Trinni (Szilághy) Drittes. Unplacirt: Segnes. Mit einer Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:21, Platzwetten 10:13, 13.

5. Rennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 900 Meter. R. Hji's Töknyag (Prekner) Walfover.

6. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 5000 Kronen, 900 Meter. V. Mautner's Rimagharáz (Barga) Erstes, Dregler's Gestüts Gitta (Altmann) Zweites, A. Egedy's Fjasshont (Szilághy) Drittes. Unplacirt: Sakrischer, Galla, Aron, Fjole, Fellegjáró, Szomorú. Mit Halslänge gewonnen, nach dreieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10:83, Platzwetten 10:21, 15, 51.

7. Welter-Handicap. 3000 Kronen, 1000 Meter. Graf L. Verchtold's Tóvirág (Fasch) Erstes, Oberleutnant Grimm's Ignaro (Zunif) Zweites, A. Egedy's Tudátos (Altmann) Drittes. Unplacirt: Vervirág, Gustav, Selló, Virág, Laffo, Larma, Sivla. Mit einer Länge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10:27, Platzwetten 10:24, 26, 21.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Mai begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Mai zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes rates for 3 months (K. 36.-), half-yearly (18.-), quarterly (9.-), and monthly (3.20).

Neuuntretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Die Erbin

auf Verlangen gratis und franco nachgesendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

„Der Mann, den das Schicksal sandte.“ (A tegnap lovagja.) Drama in 3 Aufzügen.

Philipp und Pressburger-Film.

Der die Kriegsanleihe nicht subskribiert, trotzdem er die Mittel dazu besitzt, versündigt sich gegen sein Vaterland.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Abendbericht unseres Generalstabes.

Aus dem f. u. f. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ am 19. Mai Abends gemeldet:

Heute bis jetzt an der Szonofront nur starke Artilleriekämpfe gemeldet. Feindliche Infanterieangriffe unterblieben.

Abendbericht der deutschen Heeresleitung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff'sche Bureau“ meldet am 19. d. Abends:

In der Champagne Nachmittag zunehmende Artillerietätigkeit. Sonst im Westen und Osten kein besonderes Ereignis.

Der Arbeiterrath für die Einberufung der Konstituante.

Rotterdam, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird dem „Daily Teleg.“ gemeldet: Nachdem das Ultimatum des Arbeiterrathes betreffend den Rücktritt Miljutom's erfüllt worden war, stellte der Arbeiterrath der provisorischen Regierung ein neues Ultimatum nach befristeter Einberufung der russischen Konstituante. Das Blatt fügt hinzu, daß wenn die Regierung auch diese Forderung erfülle, die letzte Hoffnung der Entente auf Rußland schwinden werde.

Die chinesische Kriegserklärung an Deutschland.

Genf, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Der New Yorker „Sun“ meldet aus Peking: Das chinesische Parlament beschloß, den Regierungsantrag betreffend die Kriegserklärung an Deutschland an den Ausschuß zurückzuweisen.

Friedenspropaganda in Italien.

Köln, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung“ erfährt zuverlässig, daß die italienische Regierung gegenwärtig selbst hochstehenden Personen die Auslandspässe verweigert. Ueberall werden insgeheim gedruckte Aufrufe gegen den Krieg vertheilt, woran auch die auf Urlaub heimgekehrten Soldaten mitwirken. Dabei herrscht die allergrößte Besorgnis wegen der unzulänglichen Getreidezufuhr, wegen des unbezwingbaren Kohlenmangels. Die Regierung plant die Herstellung von Kriegsbrot unter Zusatz von Ochsenblut.

Neue Unterseebooterfolge.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin vom 19. Mai: Das „Wolff'sche Bureau“ meldet:

1. Unsere in den Hoopden kreuzenden Torpedoboote trafen in der Nacht vom 17. zum 18. Mai einen größeren, von England kommenden, durch Zerstörer begleiteten Dampfer, versenkten ihn und beschädigten einen der Zerstörer durch mehrere Artillerietreffer. Sie kehrten darauf wohlbehalten in ihre Stützpunkte zurück.

2. Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: 8 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischkutter mit 23.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Sowell“ (3780 Bruttoregistertonnen) mit 6130 Tonn. Eisenerz nach Glasgow, die englischen Dampfer „Broomhill“ (1392 Bruttoregistertonnen), „Helen“ (322 Bruttoregistertonnen), „Derbymoor“ (485 Bruttoregistertonnen), die englischen Segler „Whale“ und „Burrow“, der eng-

lische Fischdampfer „Kitty“, von dem Kapitän und Maschinisten gefangen eingebracht wurden, der bewaffnete französische Dampfer „Kelly“ (1868 Bruttoregistertonnen), Ladung: Wein von Oran nach Rouen, der bewaffnete italienische Dampfer „Giovannio“ (3030 Bruttoregistertonnen) mit Apfelsinen nach Liverpool und ein großer Dampfer mit Weizen nach England, ferner ein unbekannter bewaffneter großer Frachtdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Russischer Ziegerangriff auf Constanza.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet: Am 18. Mai Mittags erfolgte ein Angriff von drei russischen Flugbooten auf Constanza. Dank sofort einsetzender wirksamer Abwehr durch deutsche Seeflugzeuge und Artillerie kam nur eines dieser Flugboote über die Stadt und warf Bomben ab. Schade wurde nicht angerichtet. Bei Verfolgung des Feindes gelang es unseren Seeflugzeugen, alle drei Flugboote abzuschießen. Eines davon wurde gering beschädigt sammt seinen Insassen eingebracht, von einem weiteren die Besatzung gefangen genommen. Gleichzeitig griffen deutsche Seeflugzeuge feindliche Kreuzer und Zerstörer an, die eine Beschießung der Küste von Mangalia versuchten. Auf den Zerstörern wurden mehrere Treffer erzielt, trotz heftigen Abwehrfeuers. Aus Luftkämpfen mit neu aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen sind unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine Rede des Kriegsministers Kerenski auf dem Bauernkongress.

Petersburg, 18. Mai. (P. T. A.) Der neue Kriegsminister Kerenski erschien auf dem Kongress der Bauernvertreter, wo ihm eine herzliche Ovation bereitet wurde. Der Minister hielt eine Ansprache, worin er sagte: Wir müssen vor Allem die bürgerliche Freiheit befestigen, die uns die Revolution gegeben hat. Das werden wir nicht durchsetzen, wenn nicht Jeder von uns mit Selbstverleugnung seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt. Wir müssen der Welt zeigen, daß wir nicht bloß zu zerstören, sondern auch zu schaffen wissen. Sich sodann an die zahlreichen Abgesandten der militärdienstleistenden Bauern wendend, sagte Kerenski: Soldaten, Matrosen, Offiziere! Ich rufe Euch auf, eine letzte heldenmüthige Anstrengung zu machen. Ich bin Euer Diener. Helfet mir, zeigt der Welt, daß das russische Heer kein zerstörter Tempel, daß es stark, mächtig und furchtbar ist, im Stande, sich Achtung zu verschaffen, im Stande, die freie russische demokratische Republik zu verteidigen. Es könnte seltsam erscheinen, daß ich, ein Civilist, der niemals Militär war, die schwere Aufgabe auf mich genommen habe, die Manneszucht im Heere zu festigen. Ich habe sie aber übernommen, weil ich diese Manneszucht auf Ehre, Pflicht und gegenseitige Achtung gegründet auffasse. Ich habe niemals gewußt, was Manneszucht ist. Nichtsdestoweniger aber nehme ich mir vor, im Heere eiserne Manneszucht einzuführen. Ich bin einer, der damit durchdringen wird. Ich bin sicher, daß ich damit Erfolg haben werde. Diese Manneszucht ist nöthig, nicht bloß an der Front, sondern auch im Innern des Landes, um die eroberte Freiheit bis zur konstituierenden Versammlung zu erhalten.

Dieser große Volksrath, mit souveräner Gewalt ausgestattet, wird zeigen, daß er nicht die traurigen Ereignisse der Revolution im Jahre 1905 wiederholen will, als die Bauern Land eroberten, es dann aber nicht behalten konnten. Kerenski schloß mit den Worten: Ich werde demnächst an die Front gehen. Erlaubt mir also, dort unten zu den Schützengräben zu sagen, daß die russischen Bauern das Land haben wollen, das ihnen gehört und das ihnen keine Gewalt mehr wieder wegzunehmen im Stande sein wird. Aber erlaubt mir auch zu sagen, daß die Bauern, um dahin zu gelangen, verlangen, daß jeder mit Hingebung seine Pflicht thue. Der Rede des Ministers folgte eine bedeutungsvolle Kundgebung. Zahlreiche Bauernvertreter

umarmten den Minister, Andere setzten ihn in einen Stuhl und trugen ihn durch den weiten Saal des Volkshauses bis zum Automobil.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) „Maria Magdalene“ ist unter allen Dramen Friedrich Hebbels das Werk der stärksten Konzentration aller geistigen und künstlerischen Potenzen des Dichters. Es ist ganz dem Leben zugekehrt und entgegen der schweren Gedanklichkeit der Bibel- und Geschichtsdramen tief ins Menschliche hineingepflanzt. Die Figuren leben und in die beschränkte Welt der kleinen Stadt sind Thun, Geschehen und Erdulden zu drangvoller Beengtheit zusammengedrängt. In der Mitte die starre Biederkeit, der Ehrfurchtsfanatismus Meister Anton's, die vernichtend für die Frau und die Kinder sind. Es ist das Drama der Unerbittlichkeiten, denen kein Betheiliger entkommt. In düsterer Gluth lohen die dramatischen Feuer in dem freudlosen Werk, das von der Meisterhaft nur durch die ulerlosen, allzu förmlichen Neben Anton's abgedrängt wird. Die Aufführung ist oberflächlich, dem Werke geistes- und seelenfremd. Bloß die Klara der Frau Antons Barady ist in der Dichtung heimisch und man folgt ihr mit tiefer Ergrißtheit auf dem Dornenweg, der über Trostlosigkeit zur tragischen Selbstvernichtung führt. Der Anton Peithes ist ein hilfloser Polterier von fettiger Bauernrhetorik. Grausam haust dieser Darsteller gerade unter den großen Gestalten des deutschen Dramas. Nun kann er den Anton neben seinen Posa zur Leichenschau hinlegen. Auch Joseph Kürti hat sich in seinem Karl vergriffen. Anstatt jugendlichen Leichtsinns gab er verstocktes, ausgepichtes Verbrechertum. Dem Leonhard Ugofis fehlt die Naivität des Schlechten. Den Sekretär brachte Somlai seiner sichtsüchtigen Lustlosigkeit zum Opfer. Man hat die Härte Gals und die Wärme Beregis der Aufführung zu ihrem Schaden vorenthalten, ihr jedoch durch die milde, seelenfromme Theresie der Frau Alfeghy eine Wohlthat gezeigt.

(Die Kriegsanleihe in den Theatern.) Die Direktorenkonferenz der hauptstädtischen Theater hat gestern den ersten Tag des Monats Juni zu einem nationalen Feiertag designirt. Die kön. Oper, das Nationaltheater, das Lustspieltheater, das Königstheater, das Ungarische Theater, die Volksoper, das Budapest Theater und das Modern Szinpad werden dem Publikum an diesem Tage im Festgewande ihre besten Vorstellungen vorführen. Außer dem künstlerischen Programm, das die Direktionen derzeit ausarbeiten, wird in jedem Theater je ein namhafter Staatsmann oder Gelehrter den Werth und die Wirkung jener großen nationalen Kraftäußerung würdigen, deren Name Sechste Ungarische Kriegsanleihe ist. Nachdem diese Vorstellungen im Zeichen der Kriegsanleihe-Propaganda sich abwickeln werden, haben die Direktoren der Theater beschlossen, den Gesamtvertrag dieses Abends in Kriegsanleiheobligationen anzulegen und diese Obligationen wohlthätigen Zwecken zu widmen.

* Zum Saisonende hat sich das Ungarische Theater zur Durchführung eines großen künstlerisch-literarischen Unternehmens entschlossen. Ibsen's monumentale Dichtung „Peer Gynt“ reizt schon seit Langem den Ehrgeiz der Theater, aber es erschien immer sehr riskant, Ibsen's dichterische Imaginationen den Möglichkeiten der heutigen Bühne zum Schaden der Dichtung anzubequemen. Nun erwacht aus der Bearbeitung Dietrich Carls die Hoffnung, nach Bloßlegung der ganz dramatischen Wesenheit der Dichtung, diese auch von der Bühne herab verständlich zu machen. Es gelang dem Bearbeiter die verwickelten Szenenverwandlungen, bei Erhaltung der entscheidenden Theile, zu vereinfachen und eine Basis zu schaffen, auf der sich eine gute Aufführung des „Peer Gynt“ aufbauen läßt. Das Ungarische Theater hat diese Szenirung acceptirt und ist befreit, in der Komposition der Bühnendarstellung und der Szenenbilder mit Hilfe der Regiearbeit Ladislaus Märcus' die individuelle Kommentirung des Werkes zu erreichen. Die Vorstellung wird auch zu einem Ereignis der musikalischen Saison, denn Grieg's mächtige Musik wird den Zuhörern in ihrer vollständigen Ganzheit geboten. Die Uebersetzung ist das vortreffliche Werk Dr. Karl Gehester's.

* In zehnjähriger emsiger, ja mühevoller Kunstarbeit hat Paul Vágó sein großes Gemälde der „Wiedereroberung Ofens im Jahre 1849“ fertiggestellt und im Ernst-Museum zur Ausstellung gebracht, von wo es in das Hauptstädtische Museum wandern wird. Das Bild stellt den Hauptsturm der Honvédinfanterie durch die Bresche beim Wiener Thor dar und veranschaulicht mit bewegter Dramatik den stürmischen Eifer, mit dem die Honvédtruppen Görgei's die Vernehmung der Festung ausgeführt haben. Daß die Ausführung im Großen nicht all das bieten konnte, was die vortreffliche Skizze versprochen hat, liegt wohl in den großen technischen Schwierigkeiten, vor die sich der Künstler im Angesichte der monumentalen Aufgabe gestellt sieht. Die sonstige Komposition, die Fülle individuellen Bewegungsrhythmus und die interessanten Episoden — wie die ausgezeichnete Trommlergruppe — waren direkt von der Palette leichter zu holen und sie haben sich auf dem Wege von der hohen Leiter zur weiten Leinwand zerstreut und sind auseinandergeflohen. Auch der glücklich festgehaltene Gesamtton des Bildes war von der Skizze auf das große Bild nicht restlos zu übertragen, die auch beiseite nicht die Raumfülle gibt, die ein schätzbare künstlerischer Vorzug der Hauptstücke ist. Vortrefflich ist auf dem Bilde die Ausgestaltung des Vordergrundes mit allen Details gezeichnet, und daß man unter den zahllosen Gestalten des Großbildes auch ausgezeichnete Einzelfiguren, interessante Episoden und prächtige Bewegungsstudien findet, konnte mit Sicherheit erwartet werden von dem starken gestaltenden Talent des Künstlers, dem man übrigens in seinem wirklichen Werth in der gleichzeitig ausgestellten ungarischen Szene „Im Morast stehen geblieben“ wiedererkennt.

* Das Repertoire des Nationaltheaters für die nächste Woche lautet: Sonntag und Donnerstag „Maria Magdolna“, Montag Shakespeare's „Der Widerspenstigen Zähmung“, Dienstag „A nők barátja“, Mittwoch „Szépasszony“, Freitag „Az ember tragédiája“ und Samstag „A nagymama“. Für Pfingstsonntag Nachmittag ist „A hadifogoly“, für den Abend „A kaméliás hölgy“ angelegt. Pfingstmontag Nachmittag wird „Az aranyember“ und Abends „Az idegesek“ gespielt.

* In der kön. ung. Oper wurde für die nächste Woche der folgende Spielplan festgesetzt: Morgen, Sonntag, „Sába királynője“, Dienstag „Die Jüdin“ (Gleazar — Kammerfänger Wilhelm Miller), Donnerstag Premiere der Sztójánovits-Orbán'schen Oper „Othello mesél“ (Titelrolle — Kammerfänger Karl Burrian) und Samstag „Lambhäuser“. Pfingstsonntag wird „Othello mesél“ wiederholt. Das Tanzpoem „Der holzgeschnitzte Prinz“ und „Bajazzók“ gelangen am Pfingstmontag zur Aufführung.

* In Lustspieltheater wird die erfolgreiche Strauß-Operette „Márványemnyasszony“ außer morgen, Sonntag, noch Montag, Mittwoch, Donnerstag Samstag und an den beiden Pfingsttagen aufgeführt. Das Repertoire wird durch das Stück „Vengerkák“, das morgen, Sonntag, Nachmittag und Dienstag gegeben wird, ergänzt. Für Freitag ist „A kék róka“ angelegt. Pfingstsonntag Nachmittag geht „Vengerkák“, Pfingstmontag Nachmittag „Három a kislány“ in Szene. Von Montag, 21. d., ab beginnen die Abendvorstellungen um halb 8 Uhr, an den Abenden, die „Vengerkák“ bringen, um 7 Uhr.

* Im Königstheater geht die Operette „A csárdaskirályné“ ihren Siegeslauf fort. Sie füllt das ganze Repertoire des Theaters und ist auch für die beiden Nachmittags- und Abendvorstellungen des Pfingstfestes angelegt. In den Hauptrollen wirken stets Emmy S. Kórány, Ida Szentgyörgyi, Rákai, Király, Nyárai und Szirmai mit.

* Auf dem nächstwöchigen Spielplan des Ungarischen Theaters dominiert die Komödie „Ó fenségo kalapja“ von Ferdinand Ujhelyi. Die Novität wird morgen, Sonntag, Abends, Mittwoch, Samstag und Pfingstsonntag Abends gegeben. Donnerstag geht Andor Gábor's „A dollárpapa“ zum fünfzigsten Male in Szene. Dieses Stück wird noch Freitag und Pfingstmontag Abends wiederholt. Pfingstsonntag Nachmittag spielt man „A névtelen asszony“ mit Emilie V. Mátyás in der Titelrolle und Pfingstmontag „Kárpáthy Zoltán“.

* In der Volksoper gelangt morgen, Sonntag, Abends, Dienstag, Freitag und Pfingstmontag Nachmittag „Az arany fácán“ zur Aufführung. Für Montag, Mittwoch, Samstag und Pfingstsonntag Abends ist „Lavotta szerelme“ angelegt. Donnerstag, Pfingstsonntag Nachmittag und Pfingstmontag Abends spielt man „A gölem“ mit Labisláus Bakó in der Titelrolle.

* Das Operer Sommertheater wird Donnerstag, 24. d., mit der Aufführung des Stückes „Az elnémult harangok“ von Victor Kálofi und Desider Malonnay eröffnet werden. In den Hauptrollen wirken Frau Margit Vágó, Marie Hegős, Kózl Borda, Béla Bodonyi, Michael Sebestény, Aladár Baronyi und Solomon Ujj mit. Der Vorstellung geht eine Ouvertüre voraus, die die Kavalle des 1. Honvéd-Regiments unter

Leitung des Kapellmeisters Richard Fricssay vorträgt. Für Freitag ist „Mágnás Miska“ angelegt. Pfingstsonntag Nachmittag wird „Náni“, Pfingstmontag Nachmittag „Ózveggy kisasszony“ gegeben.

* Im Budapest Theater spielt heute, Sonntag, Nachmittag das Künstlerpersonal der „Neuen Wiener Bühne“ „Dafel Bernhard“ und Abends das lustige Advokatenstück „Die Causa Kaiser“. Montag wird „Causa Kaiser“ wiederholt. Dienstag ist „Dafel Bernhard“ am Spielplan und Mittwoch gelangt zum ersten Mal Strindberg's Passionspiel „Ostern“ mit Haydn's Begleitmusik zur Aufführung.

* Der Vortragabend Dr. Ludwig Büllner's findet Montag, den 28. d., statt. Das glänzende Programm umfaßt Gedichte von Goethe, Schiller's „Lied von der Glocke“, die Fabel von den drei Ringen aus Lessing's „Nathan“ und Andersen's „Schweinehirt“. (Opera.)

* Emilie Nirschy wird die Aufführung ihrer klassischen Tänze Montag, 21. d., Abends 8 Uhr in der Urania wiederholen. Nur noch wenige Karten zu haben.

* Mit den erlesensten Mitteln des feinen Humors unterhält die Operette „Vegyes el selesség“, Buch von Fler's und Cailavel, Musik von Claude Terrasse, die im „Modern Szinpad“ aufgeführt wird, das Publikum. Das Stück gibt Vilma Medgyasszay, Borócs, Vendren, Hajó und Bánóci Gelegenheit zu hervorragenden Gestaltungen. Der mit einer neuartigen Kühlvorrichtung versehene angenehme temperierte Zuschauerraum des Theaters füllt sich allabendlich. Das Publikum begleitet stets mit begeistertem Beifall die Aufführung des glänzenden Frühlingprogramms, das auch morgen, Sonntag, Nachmittag gegeben wird.

Jeder Ungar hat die Pflicht, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen.

Gerichtshalle. Beendigung des Strafprozesses gegen Aladár Dénes.

— Urtheilspublikation am Montag. —

Der Strafprozeß Julius Aladár Dénes' wurde heute abgeschlossen. Heute hielt der Verteidiger des Erstangeklagten, Dr. Béla Biszicz-Bánahay seine Verteidigungsrede, die den ganzen Vormittag und auch die ersten Nachmittagsstunden in Anspruch nahm. Der Verteidiger befaßte sich eingehend mit den einzelnen Zeugenausagen. Er wies zuerst auf die Aussagen hin, die vollen Glauben verdienen und sodann auf andere Zeugendeponenten, die im höchsten Grade bedenklich erscheinen. Auch der Staatsanwalt habe zugegeben, daß die von Dénes bewerkstelligten großen Bestellungen von einer weisen Voraussicht zeugen. Wenn Dénes einen Theil dieser Waaren nicht in Verkehr gebracht hätte, dann würde ihn der Staatsanwalt sicher der Preistreiberie angeklagt haben, weil er allgemeine Bedarfsartikel dem allgemeinen Verkehr entzogen hätte. Der Angeklagte sei berechtigt gewesen, einen Theil dieser Waaren zu verkaufen. Das Statut wurde im Herbst 1915 herausgegeben. Die Staatsanwaltschaft inkriminiere trotzdem auch die Verkäufe, die vor dieser Zeit erfolgt waren. Die Kosten für die neuen Betriebslokalitäten wurden gleichfalls zum größten Theile von dem Ertragnisse dieser Verkäufe an Private gedeckt. Auch trug Dénes durch seine Thätigkeit dazu bei, daß die Verpflegsgelöhner in den Spitälern auf 5 Kronen 28 Heller pro Tag herabgesetzt werden konnte.

Der Verteidiger führt sodann aus, daß Dénes gezwungen war, einen Theil seiner großen Vorräthe zu verkaufen, da die Waaren in den in sanitärer Hinsicht nicht entsprechenden Magazinen dem Verderben ausgesetzt waren. Die Verkäufe sind öffentlich erfolgt und die Einzahlungen erfolgten in die Centralkasse. Daß Dénes seinem vorgelegten Magistratsrath Bericht erstattete, ist aus dem Verlaufe der Verhandlung deutlich hervorgegangen. Der Verteidiger wies auf die Fröhlicher der Sachverständigen hin und erklärte, daß die amtlich festgestellten Einheitspreise irrtümlich waren. Um halb 3 Uhr Nachmittag schloß der Verteidiger seine Ausführungen, die er damit schloß, daß das Urtheil nur ein freisprechendes sein könne.

Hierauf wendete sich der Präsident an Dénes mit der Frage, ob er noch etwas zu sagen habe.

Dénes richtete tief ergrienen an seine Richter folgende Worte: „Ich erkläre vor Gott und den Menschen, daß ich mich unschuldig fühle. Ich bin nicht schuldig, und wenn ich je im Leben wieder in eine ähnliche Lage gerieth, würde ich ebenso handeln, wie ich bisher gehandelt habe. In 95 Fällen habe ich mich davon überzeugt, an wen ich die Waare verkauft habe, und habe streng darauf geachtet, daß das Verhandlung an Spitaler geliefert werde.“

Nachdem der Präsident noch den Zweitangeklagten Friedrich Karl Ragn zu einer Aeußerung aufgerufen hatte und Ragn erklärt hatte, daß auch er sich unschuldig fühle, wurde die Verhandlung geschlossen.

Das Urtheil wird Montag Vormittag um 11 Uhr verkündet werden.

Die Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Der Mörder Dr. Friedrich Adler zum Tode verurtheilt. Wien, 19. Mai.

(Privat-Telegramm des „Neues Pester Journal“.)

Dr. Friedrich Adler, der Mörder des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, ist vom Ausnahmegerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

In der heutigen Verhandlung wurden nur die Aussagen einer Reihe von Zeugen, dann Thatbestandsprotokolle, Lokalaugenzeugnisse, Befund der Sachverständigen im Schießfache, Leumundzeugnisse und endlich das Fakultätsgutachten verlesen. Auch heute war der Andrang zum Prozeß ungemein groß.

Die Aussagen der Thatzeugen.

Die Mehrzahl der Thatzeugen erklärt, nicht gehört zu haben, daß Adler „Nieder mit dem Absolutismus! Wir wollen den Frieden!“ ausgerufen habe, was der Angeklagte bekanntlich in Abrede stellte. Der Angeklagte gibt an, die Wordwaffe zu Ostern 1915 in Zürich gekauft zu haben, als er zum ersten Male an das Attentat dachte, erklärt, er habe gewußt, daß solche Brommings in Oesterreich verboten seien. Weiter erklärt der Angeklagte, er habe lange am Tisch gesessen, bevor er das Attentat ausführte, weil in der Nähe Stürgkh's eine Dame saß, die er hätte treffen können und er nicht wollte, daß er Unschuldige treffe. Nach Verübung der That hatte er nur einen Gedanken, daß er nicht von einem Offizier mit dem Säbel niedergebunden werde, da in dem anstößenden Saale mehrere Offiziere speisten. In verschiedenen verlesenen Briefen aus der Untersuchungshaft erklärt Adler, daß er sich wohl fühle, sehr gut schlafe, keine Anzeichen von Nervosität merke, seine Stimmung günstig, er sogar zum Scherzen aufgelegt sei.

Das Fakultätsgutachten.

Aus dem langen Fakultätsgutachten sei der Hinweis darauf hervorgehoben, daß der Angeklagte schon als 7jähriger Knabe von seinem Vater zu den Märzdemonstrationen mitgenommen wurde, was sich seither jährlich wiederholte, daß die Zusammenstöße mit der Polizei auf ihn großen Eindruck machten, daß er mit Stolz die Verurtheilung seines Vaters erzählte. So war es begreiflich, daß der junge Adler sich bald mit Leidenschaft den Problemen der Sozialdemokratie zuwendete. Sein erstes öffentliches Auftreten erfolgte 1897 in seinem achtzehnten Lebensjahre in Zürich, wo er gegen den Anarchisten Stephan Grohmann auftrat. Adler war aber immer mehr Theoretiker als politischer Praktiker. Zu Beginn des Krieges wurde Adler furchtbar enttäuscht durch die Stellungnahme seines Vaters gegenüber den Zumuthungen ausländischer Führer, besonders Guesde's, daß die österreichischen Sozialdemokraten wirksame Schritte zur Verhinderung des Krieges unternehmen sollten. Der Eindruck der Rede seines Vaters soll auf die Franzosen und Deutschen ein äußerst deprimirendes gewesen sein. Der Angeklagte schämte sich förmlich seines Vaters, den er früher angebetet hatte, als der Franzose Jaurès auseinandersetzte, daß die österreichischen Sozialdemokraten mehr Muth in ihren Demonstrationen gegen den Krieg aufbringen müssen. Von da ab hatte der Angeklagte fortwährend Konflikte mit dem Vater und mit der eigenen Partei und hatte die Absicht, wieder in die Schweiz zu überriedeln. Seinen Parteigenossen gelang es jedoch, ihn von diesem Projekt abzubringen. Adler hatte eine ausführliche Darlegung der Motive seiner That gegeben, die Uebelstände, die seiner Meinung nach das öffentliche Leben schändeten: die Pressezensur, die Thätigkeit der Militärgerichte, die Unterdrückung des Parlaments. Das Hauptmotiv aber soll die muthlose und unentschlossene Haltung der sozialdemokratischen Partei gewesen sein. Die That sollte eine Demonstration gegen alle diese Zustände sein.

Ein physische Entdeckung in der Haft.

Das Gutachten citirt einen Brief, den Dr. Adler am 14. Februar l. J. an seinen Vater geschickt hat. Er lautet: „Liebe Eltern! Ich muß mich vorsichtig ausdrücken, damit Ihr nicht an meinem Geisteszustand zweifelt, aber es ist wahr; mir ist eine große Entdeckung geglückt. Etwas so Großes, wie ich es nie gemagt hätte, auch nur zu denken. Der Ummächtigungsprozeß, der sich in der Physik vollzieht, kommt mit einem Schläge zur vollen Klärung. Das, was ich wollte, habe ich gefunden. Es ist der volle Abschluß der Mechanik, indem an Stelle der Newton'schen Prinzipien ein neues allgemeines Elementargesetz tritt. Ich treue mich, daß ich nach den vielen Kümernissen, die ich Euch bereiten mußte, nun die Möglichkeit habe, Euch eine Freude zu machen. Euer treuer Fritz.“ Dieser Brief, sowie die Abhandlung über die Erfindung, betitelt: „Der Gesamtmechanismus und die dynamisch zulässigen Koordinationsysteme“, machten eine weitere Ausdehnung der psychiatrischen Untersuchung nothwendig.

Dr. Adler's hereditäre Belastung.

Das Gutachten kommt zu dem Schlusse, daß der Angeklagte erblich mit Geistesstörung belastet sei, und zwar sowohl in der väterlichen als auch mütterlichen Linie, in welcher Geistesstörungen

Wird in fünf Generationen aufsteigen und durch mindestens elf einzelne Fälle repräsentiert werden. Es wäre aber ein großer Fehler, wollte man daraus schließen, daß auch Dr. Friedrich Adler geistig gestört sein müsse. Erbliche Belastung kann nicht als Beweis von Geistesstörung dienen, sie kann nur eine direkt nachgewiesene Geistesstörung erklären.

Man wird sicher einen solchen Fanatiker psychologisch weit abheben müssen vom normalen Typus. Der Fanatiker und der Geistesranke sind Sprossen desselben Stammes. Man wird sich aber hüten müssen, die beiden in ihrer sozialen Bewertung und daher auch hinsichtlich ihrer Verantwortung auf dieselbe Stufe zu stellen. Denn es hat Fanatiker gegeben, die hohe Kulturwerte geschaffen haben. Und vom ethischen Standpunkte ist Adlers That weniger verwerflich als zum Beispiel die eines Menschen, der zur Wiederherstellung seiner Ehre einen Anderen kaltblütig tötet.

Die medizinische Fakultät kommt demnach zu folgenden Schlüssen: Dr. Friedrich Adler ist ein schwer hereditär-psycho-pathisch veranlagter Mensch; er hat höchstwahrscheinlich wiederholt psychische Depressionszustände, allerdings von geringerer Intensität, und in der Past einen ebenso leichten manischen Erregungszustand durchgemacht und ist von der Gefahr bedroht, auch späterhin von solchen Zuständen, möglicherweise noch schwererer Art, befallen zu werden. Die That, deren er beschuldigt wird, geschah nicht unter dem Einflusse eines solchen krankhaften Depressions- oder Erregungszustandes, sondern sie wird durch die psychische Besessenheit Adlers und die gegebenen äußeren Umstände vollständig erklärt. Adler ist ein Fanatiker und die Entwicklung dieser seiner geistigen Eigenart ist höchstwahrscheinlich unter dem Einflusse einer schweren psycho-pathischen Heredität erfolgt.

Die Plaidoyers.

Hierauf hielten der Staatsanwalt und der Verteidiger ihre Plaidoyers.

Das Schlusswort Dr. Friedrich Adlers.

Nach den Plaidoyers erbitet sich Dr. Friedrich Adler das Schlusswort: Wenn man mich verstehen will, sagte er, was in dieser ganz kurzen Zeit in mir vorgegangen ist, will ich sagen, daß ich nicht ein Antinationalist gewesen bin, sondern daß die wirkliche Nothigung, die mich schließlich dazu gemacht hat, die gewesen ist, daß ich mich von meinem Oesterreich nicht losmachen konnte, nicht von der Partei, in der ich seit meiner Kindheit gelebt habe und an der ich mit allen Fasern hänge. Der Staatsanwalt hat gesagt, daß er und der Gerichtshof nicht kompetent seien, über Verfassungsmäßigkeit zu urtheilen. Er, der der Anwalt dieses Staates sein will, tritt hier auf und sagt: Ich bin nicht kompetent zu wissen, ob dieser Staat eine Verfassung haben soll oder nicht. Dazu ist nur Einer kompetent und das war Graf Stürgkh, der Leiter der Regierung. Zwischen dem Standpunkte des Staatsanwalts und der Demokratie besteht eine solche Differenz, daß ich kein Wort mehr darüber sprechen kann. Daß durch meine That damals eine Wendung in Oesterreich genommen ist, kann ich als eine historische Thatfache ansehen. Ich bin seit jeher ein Gegner des Mordes gewesen. Diese Frage war für mich keine kleine. Der Angeklagte verweist auf eine Broschüre, in der von der Untermenschlichkeit des Krieges gesprochen wird und sagt: Ich war immer der Meinung, daß das gewaltthätige Töten von Menschen untermenschlich ist und daß wir und Alle in einer Zeit der Barbarei leben, wo wir gezwungen sind, Menschen zu tödten. Ich leugne es nicht, die Revolution ist auch untermenschlich. Alle die Zeiten, die es möglich machen, Menschen zu tödten, aufstaut im Geiste höher zu kommen in der Welt, das ist Alles Barbarei und Untermenschlichkeit.

Wir verabscheuen den Mord, den gewaltthätigen Tod. Denn nach der Lehre unseres Meisters Marx arbeiten wir für eine neue Gesellschaft, die kein anderes Ziel kennt als die Arbeit, wie sie auch außer keine andere Politik hat als den Frieden (mit scharfer Betonung), trotzdem bin ich auf dem Standpunkte, daß wir nicht Utopisten sein dürfen, nicht glauben dürfen, daß wir diese Gesellschaft, wo es keinen Mord gibt, nicht ohne Mord erstehen sollen, uns aber auch nicht der Täuschung hingeben dürfen, daß wir uns schon in dieser Gesellschaft befinden, sondern daß wir uns darüber klar sein müssen, daß wir unter der Barbarei leben und unsere Funktionen danach einrichten müssen, aus dieser Welt der Barbarei herauszukommen. Wir wollen eine andere Gesellschaft, aber ebenso wie wir überzeugt sind, daß Söhne und Väter im Kriege ihr Leben opfern und andere Leben vernichten müssen, so müssen wir uns auch fragen, ob wir unser Leben einzusehen haben in einer Gesellschaft der Barbarei. Wenn man diese Frage beachtet, kommt man zu dem Schlusse: zum Töten von Menschen berechtigt nicht nur der Krieg, sondern auch die Revolution.

Es gibt zwei Lebensanschauungen und zwei große Lehren, die mich zur Entscheidung gedrängt haben: die große Lehre des Christenthums: „Du sollst nicht tödten!“, des wirklichen Christenthums, nicht des Christenthums jener Leute, die es schänden, sondern des Christenthums, wie es der Papst in diesem Kriege verkündet, wie es Tolstoi in seiner Lehre ausgelegt hat. Man will kein wirklicher Christ sein. Das kann man, wenn man zu der historischen Erkenntnis gelangt. Nur man kein wirklicher Christ sein in der

Zeit der Barbarei und Untermenschlichkeit der Kultur, dann muß man sich auf den Standpunkt stellen, daß wir in einer Zeit leben, wo wir tödten müssen. Dann kann der Mord nicht ein Privilegium der Herrschenden sein, dann sind wir auch dazu berechtigt. Ich weiß nicht, was geschehen wird, ob ich bald sterbe oder ob das Schicksal mich zu endlosen Vegetieren verurtheilt. Aber wenn es erst wird mit dem Sterben, dann habe ich nur den einen Wunsch, daß ich meine Kerne und Sinne so zusammenhalte bis zu jenem letzten Augenblick, wie ich sie bisher zusammengehalten habe, damit dereinst auch von mir jene Worte gesagt werden können: „Auf den Lippen den Trost und den zuckenden Lohr, noch im Sterben rufen wir: Rebellion! So ist er mit Ehren erlegen.“ Tief bewegt sagt Dr. Adler: Und wenn ich jetzt Abschied nehme von allen Freunden und Kampfgenossen in allen Theilen der Welt, dann erinnere ich sie zum Abschied und Tröst an die Tiefe und Reinheit des Obergerades: „Nicht Alle sind todt, die begraben sind, denn sie tödten den Geist nicht, Ihr Brüder!“

Das Urtheil.

Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Urtheilsberatung zurück. Nach einbertelstündiger Beratung erscheint der Gerichtshof wieder im Saale und der Präsident verkündet das Urtheil. Der Angeklagte wird wegen gemeinen Mordes nach §. 134 zur Strafe des Todes durch den Strang verurtheilt.

In der Begründung wurde ausgeführt, daß der Gerichtshof auf Grund des Geständnisses des Angeklagten, der Zeugenaussagen und des Faktatatsgutachtens zur Ueberzeugung gelangt ist von der Schuld des Angeklagten, welche die That eines Einzelananktikers ist. Bez des Motivs der That anbelangt, so hat der Gerichtshof die vom Angeklagten ausgegebenen Motive als richtig angenommen. Das Faktatatsgutachten hat nach Auffassung des Gerichtshofes keinen Zweifel in der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aufkommen lassen. Die Einwendungen des Verteidigers sind auch von der Fakultät eingehend geprüft worden. Doch ist auch diese zu anderen Schlussfolgerungen gelangt. Das Moment der Tüde hat der Gerichtshof nicht als gegeben angesehen, weil der Angeklagte keine List angewendet hat, um das Opfer in eine besonders schaurige Situation zu bringen.

Präsident zum Angeklagten: Sie haben das Recht, die Richtigkeitsbeschwerde anzumelden.

„Es lebe die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie!“

Verteidiger: Wir behalten uns Bedenken vor.

Präsident: Die Verhandlung ist geschlossen.

In Weggehen wendet sich Dr. Adler zum Zuhörerraum und schreit aus voller Lungenkraft: Es lebe die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie! Dieser Ruf findet im dichtgedrängten Saale und auf der dichtbesetzten Galerie ein donnerndes Echo. Zahlreiche Stimmen wurden laut: Es lebe die Internationale! Frauen winkten von der Galerie mit Tüchern und Haarfäden dem Angeklagten, der schon bei der Ausgangsthüre angelangt ist, Beifall. Der Gerichtshof hatte sich schon erhoben und zum Gehen gewendet. Präsident bleibt stehen und befiehlt der Justizwache, sie solle veranlassen, daß die Schreier sofort den Saal verlassen. Auch im Vorraum des Schwurgerichts wurden noch einzelne Hochrufe laut, weshalb vier Verhaftungen vorgenommen wurden. Ebenso wurden auf der Straße von der Polizei acht bis zehn Arrestirungen vorgenommen, weil die Angehaltenen Hochrufe ausgebracht hatten.

Preistreiberei im Großen. In dem Strafprozesse Paul Groß und Genossen wurde gestern das Beweisverfahren geschlossen. Heute hielt Staatsanwalt Dr. Szilassy seine Anklagerede. Er gruppirt die Belastungsmomente, die für die Schuld der Angeklagten sprechen und ließ am Schlusse seiner einstündigen Rede bloß hinsichtlich des Angeklagten Béla Fodor die Anklage fallen. Gegen alle übrigen Angeklagten hielt er die Anklage wegen des Vergehens des Mißbrauchs der Preistreiberei aufrecht. Sodann sprachen die Verteidiger Dr. Wilhelm Bázsonyi, Dr. Marcell Baracs, Dr. Moriz Blauner, Ludwig Holló, Dr. Alexander Petó, Dr. Oskar Bed und Dr. Julius Balassa, welche die Freisprechung der Angeklagten verlangten. Abends wurde das Urtheil gefällt. Der Gerichtshof fand einzelne Angeklagte des Mißbrauchs der Preistreiberei schuldig und verurtheilte den Hauptangeklagten Paul Groß zu einem Jahr Gefängniß und 16,000 K. Geldstrafe, Joseph Epiker zu zehn Monaten Gefängniß und 30,000 K. Geldstrafe, Emrich Schaffer zu acht Monaten Gefängniß und 10,000 K. Geldstrafe, Simon Bázvári zu einem

Monat Gefängniß und 300 K. Geldstrafe, Hermine Spitzer unter Anwendung des Milderungsparagraphen zu 140 K. Geldstrafe, Berth. Kellner zu drei Monaten Gefängniß und 1000 K. Geldstrafe, Oskar Geßler zu zwei Monaten Gefängniß und 1000 K. Geldstrafe, Wilhelm Großhändler zu 500 K. Geldstrafe. In die Strafe Großs werden fünf Monate und 21 Tage von der Untersuchungszeit eingerechnet. Von der Anklage wurden freigesprochen der seit sechs Monaten in Untersuchungshaft befindliche Alexander Török, Eugen Vágár, Sigmund Török, Béla Török, Alexander Simonhi und Karl Klein. Hinsichtlich Béla Fodor's wurde das Strafverfahren eingestellt. Das Urtheil wird auf Kosten der Angeklagten in drei Zeitungen publizirt. Die Angeklagten appellirten.

Der Prozeß Dr. Emil Födi. Das Strafgericht hat die Verhandlung des wegen Militärbesetzungsschwandels in Haft befindlichen ehemaligen Oberphibitus-Stellvertreters Dr. Emil Födi und seiner Mitgeschuldigen für Montag anberaumt. Da sich der Hauptangeklagte von Kurzem krank meldete, wurde er über Aufzweig des Strafgerichtshofes von den Gerichtsräten Dr. Karl Münnich und Dr. Edmund Remeth untersucht. Die Aerzte berichten, daß Dr. Födi schwer krank sei, er vier Wochen hindurch ausruhen müsse und derzeit nicht in einem solchen Zustande sich befinde, daß man die Verhandlung ohne ernstere Gefährdung seiner Gesundheit durchführen könnte, da neue Aufregungen neue Anfälle hervorrufen könnten. Ueber die Abhaltung der Verhandlung wird der Gerichtshof daher erst Montag beschließen.

Offener Sprechsaal.

Unsere aus 100%iger Natron-Cellulose erzeugte REBENBINDEBÄRNE und GARBENBÄNDER werden beständig nachbestellt, weil sich solche als verlässlich erwiesen haben. SALGÓ u. LÁSZLO Mechanische Weberei u. Imprägnirungs-Fabrik, Budapest, V. Bez., Nádor-utca Nr. 20. Telephon: 160-82 u. 163-16.

Dem tiefsten Schmerz gebeugt, geben die Unterfertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß es dem Willen des Allmächtigen gefiel, unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Jakob Grünfeld geb. Verbala Bereste

Freitag, am 18. d. M. um 8 1/2 Uhr Abends im 87. Jahre ihres gottgefälligen Lebens in ein besseres Jenseits abzugeben. Die irdischen Lebertheile unserer theueren Bekannten werden mir Sonntag, den 20. d. M. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (VI., Szerecsen-utca Nr. 58), nach dem Käföler israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe begleiten. Budapest, den 19. Mai 1917.

Wwe. Ignaz Sahn, Wwe. Hermine Klein, Jonas Grünfeld, Adolf Grünfeld, Regine Landesmann, Riza Löwy, Janka Weis, Alka Grünfeld, Aranka Grünfeld, Helene Rosenberg als Amler, Wilhelm Hermann, Heinrich Landesmann, Viktor Löwy, David Weis, Benjamin Rosenberg als Schwiegereltern, Johanna Grünfeld geb. Neuwelt, Hermine Grünfeld geb. Felsenburg als Schwiegereltern. Zahlreiche Enkel und Urenkel. Um stillen Beiseid wird gebeten.

Kinden külön értesítés helyett. Alulírottak mely fájdalomtól megtörtén tudatják, hogy forrón szerelt, felejtethetlen anyjuk, anyósuk, nagyanjuk, testvérük és rokonaik

Özv. Kunstädter Adolfiné szül. Klein Erzsébet

családjának szentelt áldásos, nemes és fenekolt gondolkodású életének 74-ik évében csendesén elszenderült. Drága halottunkat f. hó 20-án, vasárnap, délután 4 órakor kísérjük a rákoskeresztúri izraelita temető szertartásstermébe, utolsó útjára. Budapest, 1917 május 18-án. VI., Szandv-utca 19.

Özv. Elster Samunné szül. Kunstädter Ida, Kunstädter József, Kunstädter Zsigmond és neje Neustadt Jenny, Kunváry Monyhért és neje Klein Gabriella, özv. Szabersky Zsigmondné szül. Kunstädter Bella, Grossmann Jakab és neje Kunstädter Vilma, Kunstädter Lujza mint gyermekei. Kunstädter Lili, Kunvári László, Ödön és Pál, Szabersky Ernő, Kató és József, Grossmann Ferenc és Sándor mint unokái. Áldás és béke drága porralra!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Unterfertigte geben schmerz erfüllt die traurige Nachricht, dass ihr innigstgeliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Verwandte

Moritz Schütz

am 18. d. M. nach langem Leiden im 80. Lebensjahre entschlafen ist. Das Begräbniss findet Sonntag, am 20. d. M., Nachmittags um 1/2 5 Uhr von der Leichenhalle des **Altsterner** isr. Friedhofes aus statt.

- Frau Jakob Hirt geb. Berta Schütz, Frau Witwe Hugo Finaly geb. Paula Schütz, Max Szűcs, Julius Schütz, Jenő Schütz, Kinder.
- Jakob Hirt, Schwiegersohn.
- Frau Max Szűcs, Frau Julius Schütz, Frau Jenő Schütz, Schwiegertöchter und sämtliche Enkel
- Frau Witwe Jakob Stern, Schwester. Gábor Neumann, Schwager.
- Frau Gábor Neumann, Schwägerin.

HAJSZALAKAT

arc, mell és karról Dr. Moéziner mód szerint végleg villanynyal lehet eltávolítani. Intésközlésben is kapható oly szer, mely percek alatt eltávolítja az arczhajakat, nem végleg, de hosszabb időre. Pattanás, szepülő, szemölcs, arcmassage, füstölés, ondulálás, hajmosás, manieur jutányos bérletben.

GÁGÓ ANANKA
kozmetika intézet, IV., Meződ szultán-ut 13.
Arctörzshétkörém 6 K. Puder 6 K. Hajeltávolító 7 K.
Tantványok felvételnék. Telefon: 156-99.

Verschiedene MAURERARBEITEN und PLÄNE

unter Garantie übernimmt **SZARKA LAJOS**,
Maurermeister, Budapest, Lehel-utca 18.

Schlachtfeld - Exhumirungen

punktlich und zu massigen Kosten besorgt
GÁBOR és TÁRSA,
BUDAPEST, VIII.,
Rókk Szilárd-utca 8.

2 St. Motore

100-150 P. S. u. 2 St. 300-350 P. S. Stromgattung, Dreiphasen mit 50 Perioden und 190 Volt Spannung, zu kaufen gesucht. Offerte unter „K. R.“ an das Inseratenbureau J. Blockner, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4, zu richten.

Sommerkurort im Szepeser Komitat LÖCSEFÜRED

Saison vom 1. Juni bis 15. September.
Prospekte versendet d. Eigentümer: **Müller Antal, Lőcse.**

Drehkran

auf Wagen montirt, mit normaler Spurweite, für Dampfmotor oder elektrischen Betrieb zu kaufen oder zu pachten gesucht. Belastung ca 1500 Kgr. Auskrantung ca 5 Meter. Off. unt. Chiffre „Drehkran 933“ an die Exp. erbelten.

40 év óta fennálló rófus- és divatáru üzlet visszavonulása miatt eladó.

Erdeklődők sziveskedjenek
GROTTE VILMOSHOZ, Lévára, fordulni.

Militärfreier

junger Mann, Reisender tüchtige Kraft, sucht bei grösserer Unternehmung als Provisionsreisender oder Expeditör, Magaziniere Posten. Off. erb. unt. „Verlässlich 340“ an die Exp.

Legujabb női Modell-KALAPOK

és blousok legolesobb áron
Lengyelnek, Deak Ferencz-utca 17.

Fabriksetablissement

mit geräumigen hellen Werkstätten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erwünscht unter „Metallwaarenfabrik Budapest“ an I. Blockner, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4.

KALTENLEUTGEBEN

Erholungsheim und Pension.
Herrliche Lage, reichliche Verpflegung, eigene Küche, schönster Sommeraufenthalt. Bis 1. Juli ermässigte Preise. Rekonvaleszente Offiziere besonders berücksichtigt. Ehestige Anmeldung notwendig.

Der Kapitalist.

Die sechste ungarische Kriegsanleihe.

Jeder Bürger dieses Landes hat die unbedingte Pflicht, an den Lasten des Krieges entsprechend seinen Verhältnissen theilzunehmen. Der uns aufgezwungene Krieg kann für uns nur dann zu einem siegreichen Ende geführt werden, wenn wir die Kriegsanleihe fördern, welche es unseren heldenmüthigen Armeen ermöglicht, den Kampf siegreich wie bisher weiter fortzusetzen. Niemand darf sich ausschließen, Alle, Alle, die es vermögen, müssen mit größeren und mit kleineren Beträgen beitragen, daß wir auch wirtschaftlich den Beweis erbringen, daß wir vollwerthig sind und daß es Niemand wagen darf, unsere Macht ungestraft herauszufordern. Diesen Beweis können wir durch das volle Gelingen der Kriegsanleihe erbringen, wodurch die glänzende Versorgung und Verpflegung unserer braven Truppen wie bisher und dadurch die Erzielung des Endsieges sichergestellt und beschleunigt werden kann.

Schon aus dem Ergebnis der Zeichnungen der ersten Woche ist ersichtlich, daß die Anleihe einem vollen Erfolge entgegengeht und es ist eine erfreuliche Erscheinung und legt Zeugenschaft ab von der politischen Reife der Bevölkerung, daß sich alle Kreise in intensiver Weise an der Subskription betheiligen. Wenn, woran nicht zu zweifeln ist, das Tempo der Zeichnungen unvermindert anhält, dann wird das erwartete und notwendige glänzende Ergebnis nicht ausbleiben.

Eine Cirkularverordnung des Handelsministers an sämtliche Municipien des Landes theilt mit, daß es im Interesse der Förderung der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe sämtlichen Banken und Geldinstituten des Landes gestattet wird, ihre Kassenschalter bis zum 12. Juni auch am Sonntag offen zu halten und in ihren Bureaus anstandslos zu arbeiten.

Die Zeichnungen.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden auf die sechste ungarische Kriegsanleihe folgende Zeichnungen vorgenommen: Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.G. 1.500.000, Budapester Waaren- und Effektenbörse (Theilzeichnung), Gräfin Harriot Sigay je 500.000, Finanzier Erste Ung. Reiskäl- und Stärkefabriks-A.G. 400.000, Ganzsche Elektrizitäts-A.G. 330.000, Draßlauer Papierstoff-Fabriks-A.G., Dester. Manneßmann-Röhrentwerke, Wiener Lebens- und Rentenversicherungs-Anstalt je 250.000, Ericsson ung. Elektrizitäts-A.G., Brüder Perutz, Graf Georg Mailáth je 200.000, Phylaxia A.G. für Serumproduktion 180.000, Dr. Karl Madzjar 120.000, M. V. S. S., Ruffner'sche Güterdirektion, Szenice, Rudolf v. Straffer je 100.000, Wilhelm Spitzer, Heves, Simon Hofbauer und Sohn je 75.000, M. Spitzer, Siflós 60.000, James Lemy, Sigmund Robitschek, Graf Emerich Esterházy, Gebr. Glasner (Theilzeichnung) je 50.000, Michael Kobács und Frau 43.000, Max Rózsa, Patriot je 40.000, Ludwig Deutsch 32.000, Moriz Steiner 28.000, Calderoni u. Co., Jgnaz Witmann je 25.000, Karl v. Bégh, Julius B. Bauer, Jakob Bandler, Emanuel Kornis, Anton v. Györgyey, Janny Maufsch je 20.000, Moriz Grünwald 16.000, Oberschlesische Stahlröhrentwerke Frau Stephan Galfster, Wittwen- und Waisenfonds der Selden des 60. t. u. t. Infanterieregiments je 15.000, Alois Frank, Bertalan Schwarz, Julius Wamoscher, Georg Geyth, Frau Alexander Blum, Baron Julius Szalavsky, Jakob Kolmann, S. Reiszner und Sohn, Moriz Raab, Moriz Grün, Frau Karl Radnay, Witwe Gräfin Ladislaus Hunyady je 10.000 zc.

Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank zeichneten u. A.: Graf Johann Nemess 500.000, Ganz u. Co. Danubius-A.G. 450.000, Erste Ung. Papierindustrie-A.G. Smith u. Meynier 200.000, Landes-Pensionsinstitut der Privatbeamten (Theilzeichnung) 150.000, Heinrich Frank Söhne 160.000, Erste ung. Kabelfabrik Perci u. Schacherer 120.000, Julius Szepessy 110.000, Karl Deutsch u. Sohn, Reiza Mineralol-A.G. je 100.000, Jeremias Baruch, S. Sittenberg je 70.000, Hallmayer u. Seiz 60.000, Graf Paul Andreas Széchenyi, Christiane Pauline Löwenfeld, Seimel u. Sohn (Theilzeichnung) je 50.000, Berthold Jónás u. Co. 35.000, Alexander Handkeffer, Ferdinand Löwinger je 20.000, Defider Harsányi und Frau, Frau Emil

Savas, Julius Ragh je 25.000, Lazar Oppinger's Söhne, Aladar Löwy, Joseph Lemberger, Gustav Melker, Jzidor Meißter, Witwe Friedrich v. Neumann, Dr. Maximilian Salvendy je 20.000, Dr. Hugo Weiß 18.000, Hugo Groß, Jakob László, Jgnaz Lichtenberger, Joseph Streicher, Dr. Ludwig Szilber je 15.000, Budapest auth. orth. isr. Chevra-Raditscha, Karl Ludwig Posner u. Sohn (Theilzeichnung), Rudolf Armer, Ludwig Groß, Dr. Bela Jgas, M. Kornis, Joseph Lönyi, Samuel Löbl, Dr. Ludwig Ruzer, Aladar Erdödy, Dr. Stephan Papp, Sigmund Stein, Serbischer Gymnasialfonds, Ludwig Ulmer, Dr. Eduard Vermes, Ludwig Wolf je 10.000 Kronen zc.

Bei der Ungarischen Hypothekbank zeichneten unter Anderen: das Institut selbst 5.000.000, F. B., Adolf Kohner's Söhne je 250.000, Graf Gabriel Rendeffy, Dr. Baron Julius Madarassy-Beck je 100.000, Frau Alexander Baumgarten 50.000, Pester isr. Gemeinde und Pester Chevra Raditscha Pensionsfonds je 40.000, Moriz Láng 30.000, Eugen Jakabffy 25.000, Frau Géza Dulácska 20.000, Defider Kékesh 15.000, Adolf Ernst, Tarnaörs, Frau Adolf Ernst, Tarnaörs je 11.000, Sigmund Szűcs 10.000, Stephan Matuska, Julius Jüredi, Michael Marberger, Georg Mahó, Generalstabschef Baron Arthur Arz, Wilhelm Kohn, Komárom, Adolf Reiberger u. Komp., Budapest je 10.000, Koloman Guay 10.200 Kronen zc.

Bei der Ungarischen Agrar- und Rentbank zeichneten u. A.: „Apollo“ Petroleumraffinerie A.G. 1.000.000, Vaterl. Delindulie A.G., Ung.-holländische Assekuranz je 500.000, Graf Ivan Draskovich, Sellye, Eugen Hartenstein, Dr. Anton Eber, Emerich Horváth je 100.000, Hugo Kélenyi 50.000, Thököler Gärtnerei, Andreas Kovács je 25.000, Oberstabsarzt Dr. Eugen Balogh, Alexander v. Matkóvits, Dr. Samuel Sági je 20.000, Anton Gelles 15.000, Defider Gulácsy, Julius Grünfeld, Ragh u. Vértes, Dr. Karl v. Schiller, Géza Heimann je 10.000.

Bei der Ungarischen Bank und Handels-A.G. wurden neuerlich folgende größere Zeichnungen angemeldet: Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt 1.000.000, Losonzer Landwirtschaftliche Maschinenfabriks-A.G., Heinrich Lanz (Mannheim) je 200.000, Albrecht Schreiber, Graf Johann Hadik, A. S. Tscolis (Smyna), Dr. Paul Sziget, Honvéd-Oberlieutenant (Hevesesány), Reustifter Ziegel- und Kalkbrennerei je 100.000, Marosvölgyer Holzproduktions A.G. 75.000, Landes-Pensionsverein der Privatbeamten (Theilzeichnung), Edmund Salán, Graf Bela Rády, Moriz Erdélyi, Alexander Schubert, Vaterländische Forstindustrie A.G. je 50.000, Margarethe Kohn (Lápiósele) 32.000, Werbl u. Fleischmann, S. A., Gabriel Batori, R. Fischer, Jlna Apor je 30.000, Johann Biszák, Sigmund Mellingner, Arpad Szegő je 25.000, Edmund Strauß 22.600, Samu Krafauer 20.000, Hermann Horti, Ludwig Friedmann, Marcell László, B. Fischl Söhne (Wien), Dr. Joseph Stetina, Dr. Nikolaus Eszécs-Ragh (Albinka), Defider Braun (Pápa), Küllüghy-Hadügh A.G., Johann Biehn, Ungarische Del- und chemische Industrie-A.G., Oskar Apor, Julius Szepessy je 20.000, Jgnaz Schürmacher 15.000, Ivan Ottlik, Staatssekretär 12.000, Schid u. Spitzer (Debcsé) 11.000, Moriz Schamburg, Max Grünfeld, Erste Szenteser Broisfabrik und Handels-A.G., Dr. Arthur Frank, Dr. Johann Bruska und Frau (Nyushta), Ladislaus Szendrői (Csongrád), Moriz Bloch, Jzidor Steiner, Stephan Ledács-Kliss, Braun

Drei Schlager!
„Dáridó a Maximban.“
Lustspiel in 4 Aufzügen.

Die Grossmama
In der Hauptrolle
BLAHA LUJZA.
Die Nacht von Venedig.
Schauspiel in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle
MARIA CARMEL.
Gelangt zur Vorführung in der
OMNIA.
Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.

u. Fleischmann, Franz Neumann jun., Stephan Gaál, Feilenfabrik A.-G., Dr. David Pap, Oskar Cies, Frau Dr. Ludwig Szilágyi, Dr. Ludwig Szilágyi, Eugen Gader, A. Dvós, F. Balassa, Jakob Dier, Hugo Krolopp, Ladislaus Salgó, Antonia Sattler, Johann Rózsa (Kaposvár), Ignaz Kaufmann u. Sohn (Nagytaroly), Emerich Spitzer (Dombóvár), Benő Fleischmann's Söhne (Baja), Joseph Mártus (Székesfehérvás), Budapestener Legetronfabrik, Jakob Zirner, Leopold Kohn (Salgótarján), Frau Jfidor Braun (Mlag), Andreas Nyitrai (Pécs), Hubert u. Sigmund, Eisler u. Nagel (Nagyföldemes), Otto Pataf, Frau Wilhelm Schwarz, sen. (Debreczen), Leopold Frank, Julius Wiegner je 200,000 K. u. c.; ferner im Wege der affiliirten Temesvárer Bank und Handels A.-G.: J. u. C. Himmel (Theilzeichnung), Erste Temesvárer Spiritusbrennerei und Raffinerie A.-G., Temesváter Hungaria-Dampfmühle A.-G. je 200,000, Robert Deutsch (Facsád), Karl Rottmann u. Komp. je 100,000, Hermann Schönberg 40,000, Baruch u. Komp. 30,000, Markt u. Barta 28,000, Joseph Weiß 20,000, Direktor Michael S. König 15,000, J. M. Schweiniger (Gehörtentplom), Frau Bernhard Altmann (Temesvár), G. Selikowsky (Leitmeritz), Jfidor Wolf, Friedrich Hermann, L. Bloch (Reficza), Rabos Schönwald (Budapest), Franz Kálmán (Orsova), Peter Becker (Nemesfentimihály), Joseph Löwenfeld (Lugos) je 10,000; im Wege der affiliirten Vereinigte Bank und Sparkasse A.-G., Nagybárad: eigene Zeichnung des Instituts 500,000, Kurländer u. Ullmann A.-G., Jakob Schwarcz (Budapest) je 100,000, Frau Karl Rindler, Biharvármegye Központi Járása „hadiárva alapsza“, La Roche u. Darvas A.-G., Nagybárad Forstindustrie A.-G., Nagybárad Forst-Exploitations-A.-G. je 50,000, Brennholzverkaufs A.-G. des Komitats Bihar, Joseph Kálmán je 30,000, Moriz Lichtmann, Jraclitischer Frauenverein, Papolz-Baratzer Holzindustrie A.-G. je 10,000, Baron Gustaf Springer (Vogöhl) zeichnete 300,000 K. im Wege der Trenseener Handels- und Gewerbank.

Bei der Vaterländischen Sparkasse zeichneten: Fürst Nikolaus Esterházy 1.000.000, Witwe Gräfin Thomas Nádasdy 600.000, Fürst László Festetics, Erzbischof Arpad L. Várady, Graf Julius Károlyi und Frau, Graf Dionys Almásy je 500.000, Journalisten-Pensionsinstitut 200.000, Graf Moriz Esterházy, Budapest gr.-or. Gemeinde je 150.000, Centralbank der deutschen Sparkassen, Wien 130.000, Graf Geiza Wendheim, Privatbeamten-Pensionsverein, Budapest Elektrizitätswerke, Ferdinand Kun, Emil Antal, Dr. Andor Semseh, Graf Béla Esterházy, Graf Nikolaus Deseffsky, „Standard“ Affekuranz je 100.000, Stephan v. Morvay, Jfigárd 55.000, Emil Hajós 54.000, Dr. Theodor Guthy, Fischer u. Kohn je 50.000, Frau Wilhelm Geiger, Alfred Henschlag-Heinzelmann, Lieze, Calveroni u. Komp. je 40.000, Dr. Peter Székely 36.000, Baron Anton Radványi 25.000, Dr. Julius Esengeh, Witwe Eduard Kofthal, Emanuel Pécsi, Ludwig Drosz, Adolf Polgár, Alexander Mednyánszky, Eger je 20.000, Frau Leopold Ritter, Agnes Lóth je 14.000, Stephan Luba und Frau 13.000, Budapest Rochus-Kirchenbaufonds 12.400, Samuel Weinberger, August Fazekas je 12.000, Johann Répáffy 10.400, Julius Györi 10.100, Dr. Koloman Heinrich, Marie Benházy, J. Bogoevici, Elisabeth Schlattner, Dr. Johann Viraba, Joseph Öttinge und Frau, Ulrich Büchler, Victor Jacsó, Centralbureau der Provinzkammern, Frau Baronin Fekénaf, Jfa Kelecsényi, Simon Fischer, Rosa Klein, Béla und Karl Füchsl, Landes-Hilfsverein der Professoren-Witwen u. Waisen, Alexander Szántó, Frau Ludwig Pongrácz, Baron Franz Bánffy, Witwe Frau Alexander Gebhardt, Ludwig Ignáz, Dr. Ludwig Rajner, Ežtergom je 10.000 K.

Bei der ungarischen Filiale des Wiener Bankvereins wurden unter anderen folgende Zeichnungen vorgenommen: eigene Zeichnung des Instituts 10.000.000, Kabellefabrik A.-G., Pozsony, Sz. J. je 1.000.000, „Klotilde“ erste ung. A.-G. für chemische Industrie, Ung. Eisenbahn-Berkehr-A.-G. je 500.000, Franz Hermann, Bácsbóáros 300.000, Oesterreichische Mannesmann-Röhrenwerke (Theilzeichnung) 250.000, Telephonfabrik A.-G. 240.000, Stephan Felmaner u. Söhne, Székesfehérvár, Richard Geiger, Star Filmfabrik, Gebrüder Reuberger, Julius Maklár u. Komp. (Theilzeichnung), Emanuel Schwarz, Rudolf von Strasser, Majorháza je 100.000, Gerbertrakt A.-G. 80.000, Eduard Luz u. Komp. 75.000, Generaldirektor Joseph Herz, Moriz Kalmár, Desider Méro, Ungarische keramische Fabrik A.-G., W. Reichmann, Frankfurt, J. Rothmann, B. König, Wien je 50.000, Alexander Bródy,

„Neues Pester Journal“ (Theilzeichnung) 40.000, Emil Abraham (Theilzeichnung), Jenny Spiz, Dr. Richard Szirmai je 30.000, Ignaz Székely (Theilzeichnung), Egon Bondy je 25.000, Emerich Abeles, Regina Klein, Nagybörös, Nachmann u. Lehner, Ferdinand Süß, Marc. Spiz, Emanuel Schick je 20.000, Wilhelm Radó, Wien 15.000, Béla Barta, A. D. Birkovits, Friedrich Birthler, Száhrégen, Jorgo u. Komp., Bodnár u. Komp., Grünwald u. Laufer, Horváth u. Selmei, Direktor Armin Kelen, Julius Laub, Direktor Joseph Nagh, Neumann u. Schwarz, Sigmund Kovát, Briinn, Max Salgó, Julius Schleisinger, Esz, Stern u. Hamburger, Géza Sas u. Sohn, Adolf Weiß jun., Johann Winkler, Nagheny je 10.000 K. u. c.

Bei der Vaterländischen Bank A.-G. wurden folgende bedeutendere Subskriptionen vorgenommen: Jg. Deutsch u. Sohn 3.500.000, Diószeger Detonomie 2.000.000, Karl Freiherr v. Kuffner 250.000, Borjod-Miskolczer und Debreczener István-Dampfmühle A.-G. 1.500.000, Neuschloßsche Masiner Tanninfabrik und Dampfsäge-A.-G. 1.000.000, Generaldirektor Hermann Rosenbergs 100.000, Sam. J. Goldberger u. Söhne A.-G. 1.000.000, Konfordia-Dampfmühle A.-G. (Theilzeichnung), Herzoglich Philipp Koburg'sche Berg- und Hüttenwerke A.-G., Erste Ungarische Schraubenfabrik A.-G., Schoeller u. Komp., Leba, je 500.000, Nagykúndaer Dampfmühle A.-G. 300.000, Hauptstädtische Bierbrauerei A.-G., Steinbruch, Erste Beléscsabaer Dampfmühle Martin Rosenthal A.-G. je 250.000, Pannonia Bierbrauerei A.-G., Zombolyaer Walzmühle A.-G., Erste Ungarische Papierindustrie A.-G. u. Smith u. Meyner priv. Jümaner Papierfabrik A.-G. je 200.000, Elias Gyöngyös 150.000, Baron Sigmund Uechtrik, Ladislaus v. Fürst (Theilzeichnung), Frau Jfona Kust je 100.000, Baron Ladislaus Jvanka 70.000, Gerbertrakt A.-G. (Theilzeichnung) 60.000, Leo Mannheim, Dr. Julius Pollak, J. A. je 50.000, Gustaf Kurz, Ernst Mehnert, Konjungenossenschaft der Staatsbahnangestellten, Leopold Singer je 30.000, Leopold S. v. Schreder (Theilzeichnung), Nagybárader Bierbrauerei A.-G., Leopoldstädter Kasino je 25.000, Georg Neumann 15.000, Franz v. Máthé, Dr. Sigmund Klinger, Emil Morgenstern, Oberst Gabriel Lánzos, Karl Ludwig Posner u. Sohn (Theilzeichnung), Armin Kelen und Frau je 10.000 Kronen K.

Bei der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Budapest sind weitere folgende größere Zeichnungen auf die sechste ungarische Kriegsanleihe eingetroffen: „Turul“-Schuhfabrik A.-G. 1.000.000, Geheimrath Géza Graf Andrássy, Kommerzialrath Philipp Neumayer, Benkovits u. Komp. je 250.000, Ungarische Salamisfabrik A.-G., Gebrüder Renner u. Komp. je 100.000, Antonio Matersdorfer, Victor Földes, Emil Hecht je 50.000, Baron Ludwig Döczy, B. J., Deutsch u. Löbl je 25.000, Béla Gereben 15.000, Nikolaus Freud, Baron Béla Dirktay und Frau (Theilzeichnung), Ludwig Wellisch, Ignaz Deutsch, Gebrüder Müller, Emanuel Hecht, Jakob Sidaly je 10.000 K.

Die Direktion der ungarischen Allgemeinen Sparkasse hat beschlossen, auf die sechste Kriegsanleihe für das eigene Portefeuille fünf Millionen Kronen zu zeichnen.

Bei der Wechselstuben-A.-G. „Mercur“ zeichneten u. A.: Brandt u. Huillier (Pozsony) 200.000, Desider Falk, Viktor Unger, Béla Moor, Béla Kofinger, Hugo Fröhlich, Oskar Deutsch je 100.000, Elek Mihályffy, Franz Tibor je 80.000, Karl Dócher, Franz Bécsy, Abraham Klein, Emerich Vánath, Aladár Fülöp, Stephan Neurath, Elemér Kun je 50.000, Alexander Morvay 40.000, Oskar Bächer, Viktor Klein, Emerich Kóbor je 30.000, Anton Guttwilg 25.000, Robert Ziller, Emil Weiß, Jakob Friedmann, Franz Brüll, Afos Till, Hugo Braun je 20.000, Frau Philipp Schreiner, Heinrich Krafankh je 15.000, Dr. Hugo Burg, Jfidor Sonnenfeld, Ignaz Boliczger, Joseph Winkler, Julius Poleschenky, Victor Rázga, Adolf Krauf, Stanislaus Dobránsky, Franz Weiß, Ludwig Agoston, Géza Agoston, Hermann Frietsche, Witwe Adolf Galbrohr, Michael Horváth, Karl Peros je 10.000 K.

Bei dem Kreditinstitut ungarischer Holzhändler A.-G. erfolgten bisher folgende größere Zeichnungen auf die sechste ungarische Kriegsanleihe: Das Institut für eigene Rechnung 2.000.000 K., Baron Hermann Groedel (Theilzeichnung) 500.000, Graf Joseph Degenerfeld - Schomburg, Debreczen, Hermann v. Jarkas, Marosvárfahely, Samuel Goldfinger, Michael Erdéky, Béla Jónagy, je 200.000, Dr. Eugen Hill, Heinrich Goldmann und Komp. je 150.000, Emerich v. Jarkas, Száhrégen,

Generaldirektor Aladár Jónagy, Generaldirektor Béla Groß, Armin Fried, Armin Holzmann, Kispesi, Dr. Jfidor Goldfinger, Dr. Oskar Goldfinger, Ernst Leplanzky, Wien, Jakob Neubauer, Wien, Jakob Spiz, Hilfsfonds des Kreditinstituts ungarischer Holzhändler A.-G., Szegő u. Kiss, R. S. M., Spiz und Meester, M. Kornis, S. G., Dr. Sigmund Juhász, A. L., Heinrich Wiffat je 100.000, Stephan Vas 55.000, Friedrich Deutsch, Wilhelm Heidlberg (Gesamtzeichnung 100.000 K.), Markus Spiz, Dr. Karl Horn, Direktor Joseph Mezei, Direktor Alexander Kemény, Direktor Franz Neumann, Gustav Capp, Artillerieoberst beim Jfouzo, Heinrich Spiz, Jflla Verbetny, Stephan Fürst, S. Spiz jun., Dr. Bernhard Goldfinger, Wien, Szolnoker Vereinigte Dampfsäge und Mahlmühle A.-G. Szolnok, Koptein und Klein, Moriz Jeker u. Sohn je 50.000, Reichstagsabgeordneter Dr. Jofian Lengyel, Frau Simon Trostler, Breznóbánya je 40.000, Emil Kolos 35.000, Frene Kács 32.000, Kronberger'sche Holzindustrie A.-G. (Theilzeichnung), Fr. B., Bihály, Neumann u. Komp., Samuel Hein Holzindustrie A.-G. je 30.000, Dr. Adolf Leitner 25.000, Jakob Glasner, Kózsahegy, G. B., Hartholz-Produktions-A.-G., M. D., Gebrüder Deutsch, Székesfehérvár, Dr. Samu Bauer, Frau Witwe Albert Groß, J. R., Dr. Stephan Holzmann, Erzsebetfalva, Julius Donner, A. M., Max Groß, B. M., Max Blau, L. A., Hugo Hartmann je 20.000, Donath u. Haák (Theilzeichnung), Leo Seidmann, Armand B. Breuer, Otto Demény, B. Suppelt u. Söhne, Monor, Julius Lechner, Leopold Weiß u. Komp. je 15.000, M. Kózsá, Michael Muat, Julius Steiner, L. J., Adolf Wittmann, Eugen Szántó, Julius Fischhoff, Aladár Herz, Jfzo Szegő, Aladár Kármán, Aladár Pfeiff, Frau Julius B. Bauer, Gebrüder Rauchmerger, Jglo (Theilzeichnung), Karl Herzberg, Wilhelm Kohn, J. B., Adolf Goldfinger, Michael Schmidt, Alexander Spizer u. Sohn, Dombóvár, Oskar Singer, Alexander Beró, D. L., Ignaz Jufanovits, A. L., Oskar Bächer, Reiner u. Mandula, Miskolc, Leopold Grünblatt, G. B. je 10.000 K. u. c.

Bei der Innerstädter Sparkasse zeichneten u. A.: das Institut selbst 1.500.000, Allgen. Beschaffungsgesellschaft (Ladislaus v. Fürst), R. A. je 100.000, A. Freund u. Söhne 70.000, Hofrath Franz Székely, Jfr. Patronageverein, Standard-Affekuranz, Centralbank, Wien, Buchhandels-A.-G. je 50.000, Paul Kertész 30.000, Karl Silberberg und Sohn, Arnold Friedmann, B. S. jun., Innerstädter Hilfsverein je 25.000, Samuel Rosenbaum und Frau 23.000, Hauptmann Julius Julek 21.000, Deutsche Bank, Hamburg, Emerich Németh, Dr. Emerich Hoffmann je 20.000, Dr. Joseph Kunffy 15.000, Holländische Kommerzbank 12.000, Samuel Adler, Donath u. Haas, R. Kornis, Oskar Halász, J. J., Emil Büspöky, Wilhelm Schintásch, Hann Diez, Dr. J. S., Samuel Urbán, Frau Johann Kepes, Dr. Ludwig Söder, Adolf Baumel je 10.000 K.

Bei der Vereinigten Budapest Hauptstädtischen Sparkasse zeichneten u. A.: Frau Adolf Köcher 200.000, Frau Ladislaus v. Fürst, Beamtenpensionsverein (Theilzeichnung), Kassa-Derberger Eisenbahn je 50.000, Joseph J. Hecht, Dr. Karl Ronay je 30.000, Johann Palotai 29.000, Frau Anton Lindmayer, Marie Thaller je 28.000, Frau Franz Swadló, Frau Johann Stiff, Pühtateny-Kunfentmärtner Lokalbahn, Karl Nagrády je 20.000, Karl Bifchitzky 18.000, Budapest Landes-Kinderasyl 16.200, Arnold Friedmann, Armin Drova, Frau Max Simon je 15.000, Béla Kademlegusky, Joseph Bablik, Goldberger u. Reustadt, Georg Brün, Joseph Ahtzchner, Witwe Johann Paár je 10.000 K.

Bei der Budapest Leopoldstädter Sparkasse zeichneten neuestens: Bernhard Goldstein (Wien) 200.000, Dr. Ludwig Bródy 50.000, Peter Jenzpves 25.000 K. u. c.

Bei der Landes-Central-Kreditgenossenschaft zeichneten: Landn. Arbeiterkaffe 1.000.000, Kalocsaer Erzkapitel 451.000, Ludwig Kálmán (Szeged) 20.000 K. u. c.; ferner Bácsalmási Genossenschaft 24.000, Somogyhíler Genossenschaft 22.800, Temesfalvaer 38.300, Pálher 17.300, Felsőjegesber 22.000, Solter 23.000, Bánffyuhypothek 50.150, Lónanémber 18.150 K. u. c.

Bei der Budapest Sparkasse und Landes-Pfandleih-A.-G. zeichneten: Budapest-Ežtergom-Füglicher Lokal-Eisenbahn-A.-G., Herzog u. Kohn, Ljovics, je 250.000, Frau Popovits Emilie Kreitler 151.600, Wiener Kommerzbank 115.000, Dr. Franz Spetz, August Gottschalk A.-G., Generaldirektor Philipp Szalay, Sigmund Stern je 100.000, Oherungarische Holzproduktions-A.-G., Gebrüder Schömergel, Aladár Sándor (Theilzeichnung), Ludwig

Sonnenfeld je 50,000, Baron Franz Balassa-Ragályi und Frau, Ragályi, 40,000, Dr. Rudolf Bagauer, Arnold Friedmann je 30,000, Dr. Joseph Samuel, L. u. f. Manenoberleutnant, Leopoldstädter Kasino (Theilzeichnung) je 25,000, Heinrich Deutsch 20,000, David Kammer, Alexander Holzer je 15,000, Edmund v. Miklós, M. Polgár u. Komp., Sigmund Pollak, R. Gh., Max Bettelheim, Ignaz Guttman (Theilzeichnung), Gustav Herzka u. Söhne, Johann Klichke u. Söhne, Freudenthal, Max Blau je 10,000 Kronen u.

Bei der Landes-Industriebank zeichnen: das Institut selbst 500,000, Centralbank, Wien, N. N. je 50,000, Bäckmegeher Zuckerrabrik 40,000, S. Popovic, Raja, Emanuel Klein je 30,000, S. J. 25,000, B. Denez, Dr. D. M. je 20,000, Friedrich Firmiser, Hafi Beg Dzinic je 10,000 u.

Fürst Nikolaus Esterházy hat auf die sechste ungarische Kriegsanleihe 3.000,000 K. gezeichnet; hiebei bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank 1.000,000 K. Die Gesamtanzahlung auf die sechs Kriegsanleihen beträgt 20.000,000 K.

Die „Sulfan“ Maschinenfabrik A.-G. hat auf die sechste ungarische Kriegsanleihe 1.500,000 K., weiters für den Beamten- und Arbeiter-Fürsorgefonds 460,000 K. gezeichnet.

Graf Ernst Széchenyi-Wolkenstein und Frau haben bei der Satoraljaiher Bürgerlichen Sparkassa und Kreditverein auf die sechste ungarische Kriegsanleihe 100,000 K. gezeichnet.

Baron Rudolf Biedermann, Großgrundbesitzer, Szentegát, hat auf die sechste ungarische Kriegsanleihe 400,000 K. gezeichnet.

Der Kaufmännische Landesverband hat auf die sechste Kriegsanleihe 250,000 K. gezeichnet.

Die Ungarisch-Holländische Versicherungsgesellschaft hat laut Beschluß der Direktionssitzung vom 14. d. auf die sechste ungarische Kriegsanleihe eine halbe Million Kronen gezeichnet.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute fand eine Sitzung des Generalraths der Oesterreichisch-ungarischen Bank statt, in welcher lediglich Gegenstände der laufenden Geschäftsabwicklung in Verhandlung standen. In seinem an den Generalrath erstatteten Bericht spricht der Generalsekretär v. Schmidt auch über die Bewegung auf dem Aktienmarkt und zwar in folgendem Sinne: Auf dem Aktienmarkt bei uns und in Deutschland hat die oft ganz unmotivirte starke Steigerung seit längerer Zeit unliebsames Aufsehen erregt. Der Umstand, daß die Kurse nicht veröffentlicht werden dürfen, läßt das Publikum einfach im Unklaren über den Umfang der Bewegung.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird gemeldet: Ebenso wie in der ersten ist auch in der zweiten Mainwoche laufenden Jahres der Ausweis der Deutschen Reichsbank befriedigend. Zwar haben die Kapitalsanlagen um 567.4 auf 9395.6 Millionen und die bankmäßige Deckung allein um 567.2 auf 9277.8 Millionen Mark zugenommen, doch geht die Steigerung der fremden Gelder noch darüber hinaus. Diese bestanden sich am 7. Mai auf 3952.1 Millionen Mark und sind inzwischen auf 4592.7, mithin um 640.6 Millionen Mark gestiegen, woraus der Schluß gezogen werden darf, daß nicht nur die der Anlage zur Last gefallenen Beträge auf das Konto der fremden Gelder wieder eingezahlt wurden, sondern das darüber hinaus der Reichsbank noch erhebliche Beträge zugegangen sind. Durch die ungewöhnlich starke Vermehrung der fremden Gelder ergibt sich in diesem Jahre ein verhältnismäßig günstigeres Gesamtbild für die zweite Mainwoche, als zur gleichen Zeit der Jahre 1916 und 1915. Was die Zahlungsmittel betrifft, so hat sich der Goldvorrath um 177,000 Mark auf 2,533.09 Millionen Mark vermehrt. Bemerkenswerth ist die Zunahme des Bestandes an Silber. Sie beläuft sich auf 4.1 Millionen Mark, mit dem Ergebnis, daß der Silbervorrath nunmehr 21.7 Millionen Mark beträgt. Offenbar hängt dieser starke Rückfluß damit zusammen, daß das Reichsschatzamt die Auktureinlösung der Silber- und Nickelmünzen beabsichtigt. Auch der Rückfluß an Banknoten war befriedigend. Er betrug 97.3 Millionen Mark, wodurch der Gesamtumlauf sich auf 8206.3 Millionen Mark verminderte. Zur gleichen Zeit des Vorjahres hatte der Notenumlauf um 106 und im Jahre 1915 um 45 Millionen Mark abgenommen. Auf die sechste Kriegsanleihe ist in der zweiten Mainwoche der erhebliche Betrag von 405 Millionen Mark neu eingezahlt worden, so daß bis 15. Mai 11.243 Millionen Mark, das sind 86,6 Prozent des bisher bekannt gewordenen Zeich-

nungsergebnisses von 12,978.940,700 Mark eingezahlt worden sind.

(Das Wahlrecht der industriellen Arbeiter.) In der unter dem Vorsitz Dr. Franz Chorin's abgehaltenen Direktionssitzung des Landesverbandes der Fabriksindustriellen wurde die Frage des Wahlrechts der industriellen Arbeiter erörtert. Nachdem Alexander Wolf, Julius Egger, Dr. Max Fenyö und Robert Szurdah zur Angelegenheit gesprochen und für die Ausdehnung des Wahlrechts der industriellen Arbeiter eingetreten waren, wurden die Anträge des Präsidiums angenommen. Im Sinne dieser Anträge wird die Regierung ersucht werden, die Reform des Wahlrechts für die industriellen Arbeiter in dem Sinne zu verwirklichen, daß jedem 24jährigen, des Schreibens und Lesens kundigen industriellen Arbeiter, der sich sechs Monate an einem Orte aufhält, das Wahlrecht zugesprochen werde. Das auf den Aufenthalt an einem Orte bezügliche Erforderniß wird für die Dauer des Krieges suspendirt. Gleichzeitig wurde auch der Antrag des Vizepräsidenten Dr. Roland Hegedüs, auch die Revision des Inkompatibilitätsgesetzes in den von ihm beantragten Sinne zu urgiren, angenommen.

(Gründung der Dunabön. bulgarischen Schiffsahrts-A.-G.) In Sophia wurde am 1. Mai dieses Jahres die Dunabön. bulgarische Schiffsahrts-A.-G. gegründet. Wie wir erfahren, sind an dieser Gründung die Kön. Ung. Fluß- und Seeschiffsahrts-A.-G., Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffsahrts-Gesellschaft, die k. k. priv. Allg. Oesterreichische Bodenkreditanstalt und die Ungarische Allgemeine Kreditbank mitbetheiligt. Die neugegründete Gesellschaft soll schon in nächster Zeit den Cabotageverkehr zwischen den bulgarischen Stationen aufnehmen.

(Der Anst. Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien.) hielt am 18. d. unter dem Vorsitz des Präsidenten Grafen Prokesch von Osten seine ordentliche Generalversammlung ab.

Der vorgelegte Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr bietet trotz des tobenden Weltkrieges ein zufriedenstellendes Bild. Es wurden 4451 Polizzen über 32.460,730 K. Kapital und 231,301 K. Rente neu ausgestellt. Der Versicherungsstand bezifferte sich am Ende des Jahres 1916 auf 85,653 Verträge mit 588.315,534 K. Kapital und 2.396,594 K. Rente. Die Einnahmen an Prämien und Zinsen betragen im Berichtsjahre 38.057,285 K., die höchste Summe seit Bestehen der Gesellschaft. Die gesamten Aktiven stellen sich auf 249.692,994 K. Die Auszahlungen an die Versicherten ergaben im Jahre 1916 an Versicherungssummen, Rückkäufen, Renten und Gewinnanteilen zusammen die außerordentliche Summe von 21.892,143 K. Die gesamten Auszahlungen seit Bestehen der Gesellschaft betragen rund 546 Millionen Kronen. Der Jahresüberschuß beziffert sich einschließlich der Ergebnisse der Betriebsrechnung der einzelnen Dividentenkategorien auf 3.649,638 K.; hiebei kommen den mit Gewinnantheil auf den Todesfall Versicherten 2.300,926 K. zugute. Die Versicherten-Dividenden betragen nach Plan A (alte Rechnung) 40 Prozent, Plan B (neue Rechnung) 20 Prozent, nach Plan C je nach Dauer der Versicherung bis 46 Prozent einer Jahresprämie; bei Versicherungen nach Plan C wird neben der in der Police garantirten Dividende eine Zusatzdividende von 8 Prozent der Jahresprämie gewährt. Die Aktionäre erhalten 480,000 K. (per Aktie 240 K., wie im Vorjahre), dem Kursdifferenzfonds fließen 500,000 K. zu. Erwähnung verdient noch, daß die Kriegsterbefälle, die bisher aus laufender Rechnung bezahlt wurden, bis Ende 1916 den Betrag von 4.036,130 K. erreicht haben; vielen hundert Familien hat die „Interpolize“ nach dem Selbsttode des Ernährers eine materielle Stütze und Existenzmöglichkeit gebracht. Auf die vierte und fünfte österreichische und ungarische Kriegsanleihe hat die Gesellschaft für eigene Rechnung 22 Millionen Kronen gezeichnet. Die Zeichnungen auf alle bisherigen Kriegsanleihen für eigene Rechnung und für Rechnung der Beamten, Versicherten und Geschäftsfreunde haben den Betrag von 50 Millionen Kronen ergeben.

In den Verwaltungsrath wurde Dr. Victor Freiherr v. Fuchs wiedergewählt.

(Die finanzielle Unabhängigkeit Rußlands.) Aus Genf wird uns telegraphirt: Der Petersburger Spezialkorrespondent des „Temps“ berichtet über eine Vollversammlung des russischen Arbeiter- und Soldatenrathes, in der mit 2000 gegen 112 Stimmen eine Resolution angenommen wurde, die sich gegen die finanzielle Abhängigkeit des Reiches von Frankreich, England und Amerika in scharfen Worten wendet und fordert, daß das russische Volk das Werk seiner Befreiung vollende, indem es sich auch wirtschaftlich emanzipire.

(Von der Börse.) Bei sehr fester Tendenz wurden trotz Wochenschluß die Käufe fortgesetzt, wodurch die Kurse eine weitere Erhöhung erfuhren.

Ungarische Kredit gewannen 3, Vaterländische Bank 2, Agrarbank 3, Hypothekbank 2, die übrigen Bankwerthe blieben behauptet. Auch Rima waren höher. Schluß waren mit 6-8, Ganz mit 30-40 K. billiger. Höher waren außerdem Straßenbahn mit 10, Stadtbahn mit 4 und Staatsbahn mit 3 K. Schiffahrtswerthe blieben unverändert. Von Industriewerthen gewannen Flora 10, Száhbárer 5, Allgemeine Kohlen 10, Urkánher 6, Gummi 5, Lipták 4 K. Salgó waren etwas schwächer. Der Schluß blieb freundlich. — Aus Wien wird telegraphirt: Der heutige freie Börsenverkehr nahm eine ähnliche Entwicklung wie der gestrige. Die Stimmung in der Coullisse neigte unter dem Druck fortgesetzter Entlastungsverkäufe eher zur Schwäche, wogegen die Haltung des Schrankens unverändert freundlich war. Das Geschäft war auf sämtlichen Gebieten theils in Folge der vorliegenden Meldungen aus Petersburg, theils im Hinblick auf den Wochenschluß eng begrenzt. Schwach lagen Staatseisenbahnwerthe, Leder- und Papierfabrikaktien. Besserer Nachfrage begegneten einzelne Kohlen-, Elektrizitäts-, Brauerei-, Automobil-, Dynamit- und Metallwaarenaktien. Petroleumpapiere verkehrten in getheilter Richtung. Die Stimmung auf dem Anlagemarkte war eine unverändert ruhige und feste.

(Vom Getreidemarkt.) Das Interesse ist auch mangels Offerten mäßiger. Futtermittel, Lupinen sind wenig beachtet, für einzelne Sämereien dagegen zeigt sich gebesserter Begehr. Eine erwähnenswerthe Geschäftstätigkeit war auch heute nicht zu verzeichnen.

(Bankausweis.) Aus London wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von England vom 17. Mai zeigt folgende Ziffern:

Totalreserve 34.776,000 (+ 31,000), Banknotenumlauf 38.514,000 (- 210,000), Bankvorrath 54.841,000 (- 179,000), Portefeuille 108.231,000 (- 3.249,000), Guthaben der Privaten 117.226,000 (- 2.150,000), Guthaben des Staatskassas 52.396,000 (- 1.177,000), Banknotenreserve 32.457,000 (- 46,000), Versicherungssicherheiten 44.963,000 (- 86,000). Prozentuales Verhältniß der Reserven zu den Passiven 20.43 gegen 20.03. Clearinghouse-Umsatz 339 Millionen, gegenüber der entsprechenden Woche des Vorjahres um 50 Millionen mehr.

Eigenhümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

ROBERT WARWICK-WOCHEN
im
ROYAL-APOLLO.
Heute, Sonntag:
Die zwei brillantesten Warwick-Produktionen:
„Mr. Robinson.“
Amerikanische Geschichte in 4 Aufzügen.
Ausserdem
„Der Gardeoffizier“
Die Novelle Honoré Balzac's in 4 Aufzügen.
Vorstellungen Punkt 4, 6 und 8 Uhr.
Nächste Woche:
Klara Kimball-Young-Woche.
Morgen, Montag:
Die erste Vorführung der grossen
Schlager-Serie:
TRILBY.
Georges du Mauriers Roman in 5 Aufzügen.
Ausserdem:
DER NORDSTERN.
Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne
in 4 Aufzügen im
Royal-Apollo.
Karten können im Vorverkauf gelöst werden.



Szalmakalap 3^{kor.} 90

Girardi forma, finom préselt szalmából, reklám ára

Uridivat osztály: földszint belsőterem

Girardi szalmakalap legf. gyöngyfonásu, rizsszalmából	16.50, 12.—	11.00 fillér	Selyem csokor nyakkendő legf. divatos selyemből	1.00 fillér
puha szalmakalap finom rizsszalmából bevágott vagy lapos forma		5.00 fillér	Selyem magánköntös legújabb, tiszta selyemből	6.—, 5.— 3.50 fillér
Ugyanaz fekete színben		7.50 fillér	Celluloid kézelő szép színes csikos minták párja	2.30 fillér
Fm. puha szalmakalap finom rizsszalmából fekete vagy fehér		4.25 fillér	Nadrágtartó kizárólag erős, tartós minőség	5.—, 4.50, 3.50 2.50 fillér
Férfi szíves puha ing tartós, színtartó anyagból		9.00 fillér	Nadrágtartóhoz gummipótló, rendkívül tartós minőség	—50 és —30 fillér
Puha gallér legtartósabb, jól mosható anyagból, legújabb fazon	2.30, 2.—	1.60 fillér	Esőköpeny nagy választékban, minőség szerint	20.—, 30.— 70.90 fillér
Tiszta nadrág mosható, drapp vászomból		18.00 fillér		

A NAGY ÁRUHÁZ (Párisi Nagy Áruház) Andrassy-ut 39.

Eis- u. Kühlmaschinen

bis zu den grössten Leistungen

kurzfristig lieferbar

Zahlreiche Referenzen.

Busch & Lindner, Ingenieure,
Wien, I., Elisabethstrasse Nr. 16.

Telephon 55-72. Telegramm-Adresse: BuschLindner, Wien.

CSIZFÜRDŐ Komitat Gömör.

Radioaktiv Jod-Brom Salzbad.

Im vollen Betrieb. Fördert den Stoffwechsel. Zu empfehlen Blutarmen, Kindern und Jugend, Nerven- und Magenleidenden, gegen Verkalkung der Arterien etc. Heilwasser und Badeprospekt durch

die Direktion.

Jute- und Molino-

SÄCKE

für Mehl, Kleie u. sämtliche Produkte,

Leihplachen.

Faludi & Elek
BUDAPEST,

V., Nagykorona-u. 22.

Telephon 82-37 u. 175-80.

Telegrammadr. „SEGEL“

Intelligens
izr. urhölgy, kinek nyugodt életet biztosító állandó jövedelme és azonkívül több ezer korona készpénze van, keresi 45-50 év közötti nyugdíjkepes uriember ismeretségi házasság czéljából. Leveleket „Biztos jövő 40“ jellegre kér a kiadóhivatalba. 16367

WALCKHOFF ERNST
gyáros Merseburgban összeköttetést keres mindazokkal, akiket a következő magyar szabadalmak érdekelnék:

68240. sz. „Szabályzó-készülék exploziós motorok tüzelőanyagszivattyúhoz.”
68292. sz. „Eljárás hideg állapotban megszilárduló anyagok kisajtolására.”

Hallandó ezen szabadalmakat — akár egyenként is — egészben vagy részben átruházni, gyártási engedélyt ad, sőt megrendeléseket is elfogad. Részletes felvilágosítással készségesen szolgál.

KALMÁR HUGO
hites szabadalmi ügyvivő, magán-mérnök,
BUDAPEST,
LIPÓT-KÖRUT 2.
Telefon 146-01.

GASTWIRTHE! HAUSFRAUEN!

Solange der Vorrath reicht, gebe ich von meinem restlichen Lager in

„SILBERIA“-Löffeln

(das sind gediegene, versilberte Löffel aus hartem Metall) zu staunend billigen Preisen ab
12 Stück „Silberia“-Esslöffel K 10.—
12 „ „ (Dessert-)Kinderlöffel „ 8.50
12 „ „ Kaffeelöffel „ 6.50
alle 36 Stück nur K 25.— — Prima Stahlbestecke (Messer und Gabel), feinst vernickelt, K 2.— per Paar. — Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Porto 90 Heller.
Exporthaus Tintner, Wien, III/55, Neulinggasse 26

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beize heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe

offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, böse Finger (Panaritium) u. Brust-, Knie- und Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, beseitigt Hitze und Schmerzen allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 1.25. Postnachnahme 45 Heller, durch Apotheker **Josef Török**, Budapest, VI., Königsgasse 12.

GELD-DARLEHEN

auf Lose,

auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kriegsanleihe geben wir jeden Betrag. Versetzt oder auf Raten gekauft, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und bezahlen dieselben. Die Nummer der Lose bestätigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung.
Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körút 111. Besteht 41 Jahre.

Bei der Ersatzkompagnie des k. u. k. bosn.-herz. Feldjägerbataillons Nr. 2 in Nemetboly bei Villány werden

weibliche Hilfskräfte

aufgenommen, und zwar:

1. Flotte **Schreiberinnen**, welche des Maschinenschreibens und womöglich der Stenographie kundig und der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Gehalt je nach Kenntnissen 160-200 Kronen monatlich.

2. Weibliche Kräfte für die **Schneiderei** zwecks Reparatur schadhafter Montursorten und
3. **Pflegerinnen** für das Marodenzimmer mit Kenntniss der kroatischen Sprache gegen gute Bezahlung.

Bewerberinnen wollen sich entweder in der Kanzlei des Kompagniekommandos melden oder ihre bezüglichen Gesuche an dasselbe einsenden.

STANDARD

Lebensversicherungs-Gesellschaft. ● Edinburgh, England.
Gegründet 1825.

FILIALE FÜR UNGARN:

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. (Standard-Palais.)

Jahreseinkommen	38,280,000 Kronen
Vertheilter Gewinn	196,080,000 „
Vermögen	326,400,000 „
Für Todesfälle bezahlt	748,800,000 „

Besondere Vortheile der Standard-Polizzen:

Unbedingte Sicherheit. — Mässige Prämien. — Freie Weltpolizzen. — Inkrafterhaltung von Polizzen bei verspäteter Prämienzahlung. — Kapitalisirung und im Vorhinein bestimmter Rückkaufwerth. — Unanfechtbarkeit. — Im Selbstmordfalle Auszahlung des Kapitals nach einjährigem Bestandeder Polizze. — Freie Kriegsversicherung für Landsturmpflichtige.

Prospekte werden auf Wunsch gratis versendet.

Damenhüte

MODISTINEN! Aus Tagal, Tagalin- und Perlstroh verfertigte Hütförmchen in allen Farben und Formen, sowie Mädchen- und Kinderhüte in grosser Auswahl am Lager. Umänderungen verfertige nach den neuesten Formen. Velour- und Filzumänderungen übernehme ich erst vom 1. Juli an.
Löwyne L. Réza DAMENHUTFABRIK, Budapest,
VII., Károly király-ut 9 (Palais Hadik), im Hofe.

Kor. 90

00 filler
50 filler
30 filler
50 filler
30 filler
90 filler

mör. Salzbad.

AUEN!

Beize salbe

HEN

Wäsche

Wäsche

Wäsche

Wäsche

Wäsche

Wäsche

Wäsche

Wäsche

Lokal-Anzeiger. Die Verkehrssteuer.

Sitzung der Finanzkommission. — Die Steuer angenommen.

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bódy die von uns wiederholt erörterte Vorlage über die Einführung der Verkehrssteuer, aus welcher für die Hauptstadt eine Einnahme von 5.700.000 K. zu erwarten steht. Ueber die Vorlage entspann sich eine längere Debatte, in welcher Dr. Wilhelm Bájosny und Dr. Samu Glúcksthal ihre Klängen kreuzten. Der Kampf endete diesmal mit dem Siege Glúcksthal's, indem die Finanzkommission, seinen Standpunkt theilend, die Vorlage mit erdrückender Majorität annahm.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Magistratsrath Dr. Joseph Csapór unterbreitete die Vorlage, die er zur Annahme empfahl.

Dr. Wilhelm Bájosny kann diese Steuer nicht billigen und lehnt sie auch ab. Gegen die Besteuerung von Privatautomobilen und Equipagen, die als Luxussteuer erscheint, habe er nichts einzuwenden. Anders sieht die Sache jedoch mit der Besteuerung der öffentlichen Verkehrsmittel, die einer Kopfsteuer gleichkommt und die einzelnen Haushaltungen schwer belastet. Er habe dabei nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Mittelklasse im Auge. Diese Steuer wäre auch vom Gesichtspunkte der Wohnungspolitik falsch. Auf diese Weise will er die Einnahmen der Hauptstadt nicht vermehren. Zwischen der Steuer und dem einheitlichen Tarif könne kein Kompromiß aufgestellt werden. Freilich denke er sich auch den Einheitsarif anders, als derselbe projektirt ist, weil der propagirte Tarif nur den Gesellschaften Nutzen bringen würde. Jene, die für die Steuer sind, müßten wenigstens den Standpunkt vertreten, daß die Steuer nur bei Karten bis zu 18 S. erhoben werden dürfe, damit die auswärtigen Wohnenden von der Steuer nicht betroffen werden. Auch wenn für diese Steuer kein Ersatz gefunden werden kann, ist er nicht geneigt, dieselbe anzunehmen.

Julius Székula wirft die Frage auf, ob es möglich sein wird, diese Steuer einzutreiben, ob die Gesellschaften geneigt werden können, die Steuer einzubehalten. Eine weitere Frage sei, ob man nebst der Steuer eine Tarifrevision annehmen wird können, da ja die Gesellschaften auch ihren Nutzen werden haben wollen. Er nimmt die Vorlage an.

Oberfiskal Dr. Emerich Szabó verweist auf das Gesetz, demzufolge die Hauptstadt unter Genehmigung der Regierung jede Art Steuer einführen kann.

Dr. Samu Glúcksthal bemerkt, daß an diese Form der Steuer Niemand gedacht hat. In der Zwangsigenkommission war die Meinung vertreten, daß eine Tarifrevision vorgenommen werde, in welcher die Interessen der Hauptstadt in weitestem Maße gewahrt werden. Die Steuer ist eine starre Form der Einkommenvermehrung, während die Tarifrevision eine soziale Seite hat, indem auch dem Publikum etwas geboten wird. Die Gesellschaften wehren sich gegen den einheitlichen Tarif, weil sie denselben als Sprung ins Dunkle ansehen. Ohne Zwangsmaßnahmen können die Gesellschaften zur Tarifrevision nicht bewegen werden, somit blieb kein anderer Ausweg, als die Verkehrssteuer. Die Frage darf nicht so aufgestellt werden, ob wir die Verkehrssteuer wollen oder nicht, da wir vor der Zwangslage stehen, die Einnahmen der Hauptstadt vermehren zu müssen. Mag man mit einem anderen Steuervorschlag kommen, der ungefähr dieselben Einnahmen sichert, dann kann man die Verkehrssteuer fallen lassen. Es gibt ja einen Ausweg: man erhöht die Kommunalzuschlagssteuer um 60 Prozent und die 30 Millionen, die erforderlich sind, haben Deckung gefunden. Wer will diesen Ausweg wählen und wer will diese Verantwortung dem Publikum gegenüber übernehmen? Durch das Fallenlassen der Verkehrssteuer wird das Publikum nicht entlastet, sondern es muß die Steuer in anderer Form aufgebürdet werden. Diese Steuer trifft nicht nur die arme, sondern die ganze Bevölkerung. Die Verkehrssteuer ist nicht Selbstzweck, sondern eine Nothwendigkeit, und lieber diese Steuer, als die Erhöhung der Zuschlagssteuer. Von Bájosny hätte er erwartet, daß er diese Steuer ablehnend, mit einem Ersatzvorschlag gekommen wäre. Er nimmt die Vorlage allerdings contra coeur an.

Zähne ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K. aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise!

Simon Grossmann staatlichgeprüfter Zahntechniker.
Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock.
perateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P.
Öffnungszeiten von 9-12 und 2-7 Uhr.

Dr. Franz Springer konstatiert, daß der einfachste Weg die Erhöhung der Kommunalsteuer gewesen wäre, eigentümlicherweise aber ist diese Frage von keiner Seite angeregt worden. Es mußte also nach anderen Steuern Umschau gehalten werden und so kam man auch auf die Verkehrssteuer. Redner schildert die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Steuern und erklärt, ganz der Meinung Bájosny's zu sein, daß diese Steuer keine ideale sei, aber man komme mit etwas Besseren und er ist geneigt, auf dieselbe zu verzichten. Uebrigens erachte er dieselbe nicht für eine ständige Last.

Bürgermeister Stephan Bárczy theilt ganz die Einwände Bájosny's und mit ihm alle Jene, die für diese Steuer sind. Auch er meint mit Springer, daß diese keine ständige Steuer sein wird, da ja die Ablösung der Bahnen in absehbarer Zeit durchgeführt werden wird müssen. Eine Tarifrevision wird Vorteile nicht nur für das Publikum und die Hauptstadt, sondern auch für die Angestellten der Bahnen bringen. Nachdem kein anderer Ausweg bleibt und die Zustände sich ja doch bald ändern werden, bittet er, die Vorlage anzunehmen.

Dr. Adolf Leitner beantragt, auszusprechen, daß die Steuer nur nach Karten unter 20 S. erhoben werde. Nachdem noch Oberfiskal Dr. Emerich Szabó gegen diesen Antrag gesprochen, Dr. Wilhelm Bájosny auf die Ausführungen der Vorredner reflektirt und seinen Standpunkt neuerdings begründet und Bürgermeister Stephan Bárczy gegen den Antrag Leitner's Stellung genommen hatte, wurde die Vorlage mit erdrückender Majorität unverändert angenommen.

Mit der Subskription auf die Kriegsanzleihe dienen wir nicht nur dem Wohle des Vaterlandes, sondern auch unserem eigenen wohlverstandenen Interesse.

Städtische Neuigkeiten.

* **Hüderstattung von Auslagen für Staatszwecke.** In der heutigen Sitzung der Finanzkommission unterbreitete Magistratsrath Joseph Csapór eine Sektionsvorlage, in welcher ersucht wird, der Generalversammlung zu beantragen, sie möge an die Regierung und an das Parlament Unterbreitungen richten, wonach der Hauptstadt jene Beträge zurückerstattet werden mögen, welche sie innerhalb des Rahmens der Verwaltung Staatszwecken zuwendet. Diese Auslagen sind folgende: Militärverwaltungs-kosten 250.000 K., Einquartierung durchziehender Militärs 942.000 K., ständige Militäreinquartierung 437.000 K., Matrikelauslagen 224.000 K. und Erhaltung von Mittelschulen 1.073.000 K. Ferner soll ersucht werden, daß das bei den Schlussrechnungen der Spitäler erscheinende Manco, welches Ende des Jahres 1915 1.986.188 K. betrug, aus dem Krankenpflegefonds ersetzt und das Kassennanco der Spitalfonds, welches Ende des Jahres 1915 12.153.589 K. betrug, aus dem Krankenpflegefonds vorgehoffen werde. Schließlich wird ersucht, die Krankenpflegegebühren in einer Höhe festzusetzen, die geeignet ist, die tatsächlichen Kosten zu decken und zum Bau von Infektionsspitälern die Hälfte der Baukosten aus dem Krankenpflegefonds beizutragen. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

* **Das Budget der Hauptstadt.** Der hauptstädtische Municipalanschuß hält am nächsten Mittwoch eine ordentliche Generalversammlung, in welcher das Budget für das Jahr 1917 und die auf die neuen Steuern bezughabenden Vorlagen zur Verhandlung gelangen.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bódy eine Sitzung, in welcher auf Antrag des Magistrats-Obernotars Adárák Marher beschlossen wurde, daß jene eingerückten hauptstädtischen Angestellten, die inzwischen in endgiltige Anstellung gelangten, die ihnen zustehenden Bezüge rückwirkend bis zum 1. Januar 1917 ausbezahlt erhalten. Magistratsrath Ludwig Fokusházy unterbreitete die Vorlagen über die Erhöhung der Schlachthaus-, Markt- und Markthallengebühren, sowie der Standgelber. Hinsichtlich der Schlachthausgebühren beantragt die Approvisionierungssektion, daß diese Gebühren — wie wir bereits berichtet haben — nach Rindern fortan nicht nach den einzelnen Thieren eingehoben, sondern mit 2 Hellern pro Kilogramm — bisher betragen sie 2 K. pro Stück — festgesetzt werden. Die Fleischpreise würden sich

dadurch um 4 bis 5 Heller pro Kilogramm erhöhen. Die Marktgebühren sollen wie folgt erhöht werden: nach Rindern um 1 Krone 40 Heller, nach Schweinen um 1 Krone, nach Pferden um 3 Kronen pro Stück; die Markthallengebühren sollen um 100 Prozent erhöht werden. Außerdem schlägt die Sektion auch eine entsprechende Erhöhung der Standgelber vor. Nachdem Karl Szilághy zum Gegenstand gesprochen hatte, wurde die Vorlage unverändert angenommen. — Nach Erledigung der Tagesordnung stellte Dr. Paul Jünker den Antrag, das Statut über die Bodenwerthsteuer solle raschest angefertigt werden, damit es noch vor den Sommerferien zur Verhandlung gelangen könne. Nachdem Dr. Wilhelm Bájosny den Antrag befürwortet hatte, wurde derselbe angenommen. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß heute die Rechtskommission unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri die Steuervorlagen gleichfalls verhandelte und annahm.

* **Die Ersatz- und Tagesbrotkarten.** Der Magistrat hat heute eine Kundmachung affixieren lassen, in welcher eine neue Regel bei Veranschlagung der Ersatz- und Tagesbrotkarten angekündigt wird. Der Kundmachung zufolge werden die Ersatzkarten für schwer Arbeitende und die Tageskarten für Gäste der Hotels und Pensionen vom 20. d. angefangen nicht mehr von den Mehlskommissionen, sondern vom Centralmehlamt (Servitenplatz 8) verausgabt. Ersatzkarten erhalten nur Budapest Einwohner, die nachweisen, daß sie mit schwerer Arbeit beschäftigt sind. Diese Ersatzkarten sind vom Arbeitgeber zu verlangen auf Grund eines Verzeichnisses der Arbeiter, welches in zwei Exemplaren einzureichen ist. In dem Verzeichniß sind Namen, Art der Beschäftigung und die Wohnung der Arbeiter anzuführen. Das Verzeichniß ist vom Arbeitgeber oder vom Direktor der Unternehmung zu unterfertigen, der für die Richtigkeit der Daten haftet. Bei Aufnahme neuer Arbeiter können für dieselben nur dann Ersatzkarten verlangt werden, wenn der vorherige Arbeitgeber nachweist, daß er bei der letzten Vertheilung der Mehlkarten für den Arbeiter keine Karte verlangt hatte. Der Arbeitgeber hat die Karte Jene zu übergeben, für den er sie verlangte. Tritt derselbe aus der Arbeit, ist die Karte dem Mehlamt zurückzugeben, und tritt er nach dem 20. d. aus, ist in seinem Arbeitsbuch zu vermerken, daß er die Ersatzkarte erhalten hat oder daß er zum Empfang derselben nicht berechtigt ist. Jene mit schwerer Arbeit Beschäftigten, die einen selbstständigen Beruf haben, haben unter Vorweisung ihres Gewerbescheines ein stempelfreies Zeugniß des Hausherrn vorzuzeigen, in welchem bezeugt wird, daß sie ständige Bewohner der Hauptstadt sind. Die entsprechenden Blankette sind bei den Mehlämtern erhältlich. Dasselbe gilt auch von jenen, die keine selbstständige Werkstätte haben. Für die Richtigkeit der angegebenen Daten haften die Hausbesitzer. Sowohl die Verzeichnisse der Unternehmer als die Zeugnisse der Hausbesitzer wird der Magistrat an Ort und Stelle überprüfen lassen. Tageskarten können nur tatsächlich in Hotels oder Pensionen wohnende Personen erhalten. Es darf täglich jedem Gast nur je eine Karte gegeben werden. In Privatwohnungen abgehende fremde Gäste erhalten ihre Mehlkarten von den Mehlskommissionen. Aus der Provinz zum ständigen Aufenthalt nach Budapest kommende Personen erhalten die Mehl- und sonstigen Lebensmittelkarten nur dann, wenn sie den behördlichen Nachweis bringen, daß sie keine Lebensmittelvorräte haben, daß sie von ihrem früheren Wohnort endgiltig fortgezogen sind und daß sie behördlich mit Lebensmitteln nicht versorgt werden, ferner wenn der Budapest Hausherr bestätigt, daß sie ständige Wohnung genommen haben. Nach der Hauptstadt Ubersiedelte haben, falls sie Lebensmittel mitbringen, diese bei der Mehlskommission anzumelden. Die Kundmachung schließt mit den üblichen Strafbestimmungen.

Keckskeméter Konserven
die führende Marke.

Erste Keckskeméter Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Keckskemét.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns folgende Spenden gekommen: In unserer Nummer vom 15. d. bereits ausgewiesene 5 K., Kálmán Baber, Bukovár 50 K., János Pfeffermann, Bukovár 20 K., Sándor Deutsch, Bukovár 15 K., Rosa Loschitz, Bukovár, am Sterbetage ihres Gatten 12 K., Ignaz Schön, Bukovár 10 K., Wilhelm Engl, Bukovár 10 K., Philipp Baum, Bukovár 10 K., Ella Kochlitz, Bad Daruvár 12 K., Frau Samuel Bruchner, Nagynézfény, anlässlich einer freundlichen Nachricht 3 K., Markus Strelinger und Frau, Kis-Garam, als Seelenheil-Ablösung 20 K., zusammen 167 K.; hierzu die bereits ausgewiesenen 15,348 K. 74 H. Zusammen: 15,715 K. 74 H.

Für Kriegserblindete sind uns folgende Spenden gekommen: Nathan Kohn, Bukovár 10 K., Pinkas Walder, Bukovár 10 K., Geschwister M., zur Jahreswende eines Todestages 3 K., zusammen 23 K.; hierzu die bereits ausgewiesenen 23,542 K. 10 H. Zusammen: 23,565 K. 10 H.

Für die Jerusalemer Armen sind uns folgende Spenden gekommen: In unserer Nummer vom 15. d. bereits ausgewiesene 5 K., Hermann M., Budapest 10 K., Adolf Kohn und Söhne, Lugos 10 K., Ignaz Schwarz, Koprivnica 10 K., Ludwig Altmann, Békerczébánya 6 K., zusammen 41 K.; hierzu die bereits ausgewiesenen 3014 K. 21 H. Zusammen 3055 K. 21 H.

Für die oberungarischen und galizischen Flüchtlinge ist uns folgende Spende gekommen: Heinrich Hirsh, Bukovár 50 K.; hierzu die bereits ausgewiesenen 6044 K. 25 H. Zusammen: 6094 K. 25 H.

Für den Kinder-Ferienkolonieverein sind uns folgende Spenden gekommen: H. M., Budapest 10 K., Frau Karl Linhart, Budapest 10 K. Zusammen 20 K.

Für Gratisbrot ist uns folgende Spende gekommen: Hermine M., Budapest 5 K.; hierzu die bereits ausgewiesenen 673 K. 25 H. Zusammen: 678 K. 25 H.

Für das Pester isr. Siechenhaus ist uns folgende Spende gekommen: In unserer Nummer vom 15. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen 140 K.

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: 2/30 Hausanteile der Frau Przybran geb. Anna Gold, 5. Bezirk, Göttergasse Nr. 22, auf Edmund Gold de Tata um 76,800 K.; elf Dreifünftel Hausanteile des Emil Dietl, 5. Bezirk, Boltangasse Nr. 9, auf Frau Witwe Emil Dietl und den minderjährigen Fedor Dietl, Erbschaft; Haus der Frau Dr. Adolf Havas, 5. Bezirk, Lulichgasse Nr. 4-6, auf Dr. Ladislaus Havas, Erbschaft; halber Hausanteil des Moriz Schürzer, 5. Bezirk, Altmannsgasse Nr. 21, auf Dr. Emanuel Somogni, Erbschaft; Haus der Albert Polizer und Interessenten, 5. Bezirk, Szigetgasse Nr. 20, auf Wilhelm Szerdahelyi und Frau um 921,243 K. 45 H.; Haus der Stephan Gindert und Frau, 6. Bezirk, Oldalgasse Nr. 8, auf die Allgemeine Einkaufs- und Transport-A.-G. um 123,900 K.; halber Hausanteil der Frau Madár Nemcsik, 6. Bezirk, Lendvaggasse Nr. 16, auf Alexander Deutsch um 70,000 K.; halber Hausanteil der Frau Franz Gundel, 6. Bezirk, Lendvaggasse Nr. 16, auf Alexander Deutsch, Vormerkung; Haus der Joseph Bogdány und Frau, 6. Bezirk, Dalnokgasse Nr. 12, auf Alexander Bogdány und Frau, Vormerkung; Haus der Ignaz Hermann und Frau, 6. Bezirk, Hofrengasse Nr. 45, auf Samuel Weiß um 520,000 K.; Haus der Frau Joseph Grün, 6. Bezirk, Herzengasse Nr. 20, auf Franz Nagy und Frau um 165,000 K.; Haus der Jloná Korbuly und der Frau Edmund Miklós, 6. Bezirk, Sélbaggasse Nr. 29, auf Baronin Lili Amalie Gutmann de Gelle und Helene um 240,000 K.; Haus der Ignaz Bernhard Laufer, und der Frau Jakob Kissler, 7. Bezirk, Hajtsártrácke Nr. 131, auf Frau Joseph Hackpacher um 39,100 K.; Haus des Moriz Schürzer, 6. Bezirk, Mozsargasse Nr. 1, auf

Dr. Emanuel Somogni, Erbschaft; Haus des Olvino Kristofoly, 7. Bezirk, Gifellstraße Nr. 31, auf den minderjährigen Olvino Kristofoly, Erbschaft; Haus der Frau Witwe Binzenz, Kristofoly, 7. Bezirk, Gifellstraße Nr. 31, auf Frau Alexander Baumgarten um 86,601 K. 90 H.; ein Viertel Hausanteil des Olvino Kristofoly, 7. Bezirk, Illagasse Nr. 34 und Dembinskygasse Nr. 26, auf Frau Witwe Binzenz Kristofoly, Tauschrecht; halber Hausanteil des Moriz Schürzer, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 95, auf Dr. Emanuel Somogni, Erbschaft; halber Hausanteil der Frau Joseph Pienning, 7. Bezirk, Jösttagasse Nr. 14, auf Frau Witwe Emerich Belovits und Frau Witwe Johann Szalay, Erbschaft; Haus der Frau Eduard May und Interessenten, 8. Bezirk, Josephring Nr. 75, auf Samuel Weiß und Frau um 192,500 K.; Haus des Joseph Eder, 8. Bezirk, Josephring Nr. 53, auf die Pester Ungarische Handelsbank um 800,000 K.; Haus der Joseph Muzsik und Interessenten, 8. Bezirk, Gyulán Palgasse Nr. 9, auf den Verein „Bethania“ um 249,878 K. 29 H.; Haus der Emanuel Schulz und Frau, 8. Bezirk, Josephring Nr. 28, auf Eugen J. Hill und Frau um 448,500 K.; Haus der Theodor Hammel und Julius Neumann, 8. Bezirk, Kendergasse Nr. 15, auf Frau Simon Klovits um 540,000 K.; Haus der Frau Georg Cuerta, 8. Bezirk, Gölygasse Nr. 8, auf Karl Löb und Frau um 73,912 K. 68 H.; halber Hausanteil des Alexander Bengyel, 8. Bezirk, Kisfaludgasse Nr. 10 und 12, auf Ignaz Schönberg um 130,000 K.; 1/20 Hausanteil des Alexander Szecey, 8. Bezirk, Kalvariengasse Nr. 27, auf das kön. ung. Verar um 3800 K., Expropriation; ein Viertel Hausanteil der Frau Witwe Bernhard Slavacsek, 9. Bezirk, Lützoldgasse Nr. 77, auf Anna, Mina und Alois Slavacsek, Erbschaft; halber Hausanteil des Mich. Erdélyi, 9. Bez., Bokétagasse Nr. 9, auf Michael Erdélyi und Interessenten, Erbschaft; Haus der Frau Joseph Kalleneder, 10. Bezirk, Jivoragasse Nr. 8b, auf Joseph Schiff und Frau um 24,000 K.; Siegenhaft des Dr. Stephan Jorgó de Csongrád und Frau Koloman Kováts de Kovátsna, 10. Bezirk, Oberer Rákóseried Nr. 7599/2, auf Frau Witwe Arthur Palik-Nesceony um 170,000 K.; Haus der Johann Harjányi und Frau, 10. Bezirk, Cserekegasse Nr. 84, auf Jakob Nonn und Frau um 14,043 K. 90 H.; Haus der Alexander Adler und Frau, 10. Bezirk, Cserekegasse Nr. 22, auf Andreas Reibl und Frau um 10,869 K.; Haus des J. G. Schopper, 10. Bezirk, Gergelygasse Nr. 22/a, auf Anton Sorg und Frau um 19,350 K.; Siegenhaft der Hercules Ungarischen Allgemeinen Wechselstuben-Aktiengesellschaft, 10. Bezirk, Koflopygasse Nr. 3 und Hegy Nr. 8618-8520, 8521/3-13-21, auf die Ungarische chemische Maschinenfabrik-A.-G. um 17,000 K.; Haus der Andreas Széler und Frau, 10. Bezirk, Szapárgasse Nr. 3, auf Dr. Alexander Hervej und Frau um 82,000 K.; Haus der Frau Witwe Ludwig Dezső de Szentivölgy, 10. Bezirk, Villamgasse Nr. 13, auf Andreas Tömöri um 69,629 K. 13 H.

In Ofen: Häuser der Firma Mayer u. Komp., 3. Bezirk, Bőrszörérgasse Nr. 146 und 148, auf Frau Samuel Leiner, Erbschaft; Haus des Heinrich Zilzer, 3. Bezirk, Szentendreergasse Nr. 10, auf Albert Kronstein und Frau um 70,000 K.; Siegenhaft der Frau Joseph Kiss, 3. Bezirk, Láborehgy Nr. 2394, auf Gustav Meyer um 3400 K.; vier Sechstel Siegenhaftsantheile der Magdalena Ratter, 3. Bezirk, Majláthgasse Nr. 40, Festvérhegy Nr. 2892, 3095, Péterhegy Nr. 5604, 5611/1, 5611/2, Aranyhegy Nr. 5668, 5669, Kapásried Nr. 6809, 7207, Sípormalomried Nr. 7796/1, 2, 3, 4, 5, 7796 6-7797, 7797/1, 2, 3, 4, 5, auf Georg Gittinger und Interessenten.

Zeidnet Kriegsanzleihe.

Wien, 18. Mai. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Der Bedarf ist derart groß, daß alle Ankünfte sich gleich räumen. Die Zufuhren aus Ungarn waren in der zweiten Wochenhälfte kleiner, etwas besser aus Galizien. Fremde Provenienzen fehlen ganz. Die Preise, 409 K. für ungarische, 365 K. für galizische Eier per Kiste brutto ab Bahn Wien, sind unverändert belassen worden.

Wien, 18. Mai. (Originalbericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Die Versorgung mit Butter war in dieser Woche schwieriger, denn inländisches Produkt langte noch weniger als sonst an. Es kommt noch immer sehr wenig Milch auf, die den Bedarf nur äusserst knapp deckt und für die Verbutterung nichts zurückläßt. Nachdem aber die Grünfütterung einzusetzen beginnt, dürfte es in absehbarer Zeit besser werden. Der Konsum wurde hauptsächlich durch ausländische Butter gedeckt, deren Preis mit Rücksicht auf die gestiegenen Erhebungskosten hier um 28 K. auf 1138 bis 1168 K. per Meterzentner je nach der gekauften Menge erhöht werden mußte. Was von inländischer Waare erhältlich war, setzte höhere Preise als die bisherigen durch; die Käufer überboten sich gegenseitig. Es wurden 12 K. 50 H. bis 14 K. 50 H. per Kilo bezahlt, wobei manche Partien schon minderwertig waren.

Wajerkand.

Table with columns for location, temperature, and other weather-related data. Includes entries for various regions like Székely, Bihar, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null, + über Null; < gefallen um; > gestiegen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswäcker; ? unbekannt.

HOTEL-ANZEIGER

des „Neues Pester Journal“ Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte

GRAZ

Hotel Erzherzog Johann Haus ersten Ranges. Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

KARLSBAD

Hotel Brüder Hanika. Bestempfohlenes Hotel. Feinstes Restaurant. Mässige Preise.

Savoy Westend Hotel. Hotel und Restaurant ersten Ranges. A. AULICH.

HAUS QUIRINAL. Besitzer: Theodor Pupp. Haus I. Ranges. Einzel-Zimmer und Wohnungen mit Kalt- und Warmwasser. Privat-Badezimmer. Vis-à-vis dem Kaiserbad.

HAUS RUDOLFSHOF. Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 223. Vis-à-vis dem Kaiserbade. Haus I. Ranges. Lift. Elektrische Beleuchtung. Autogarage. Herrliche Lage.

HAUS NEAPEL, HAUS MOSKAU. Kaiser Wilhelmstrasse. Erstrangige Häuser. Appartements mit Bädern. Elektrisches Licht. Herrliche Lage. Vis-à-vis dem Kaiserbade.

CAFÉ CENTRAL. gegenüber dem Mühlbrunnen. Eleganter eingerichteter. Rendezvousort der Ungarn. Täglich Abend-Konzert. Sämtliche in- und ausländische Zeitungen.

SEMNERING

HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhofe). Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganz Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.- aufwärts. Centralheizung. Bilder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 3.- bis K 9.-. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantin Pannas, Besitzer

KLAVIERE

der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY

Budapest, Vilmos császár-ut 21.



Magy. kir. Opera.
Sába királynője.
Nagy opera 4 felvonásban. Zenejét szerzesse: Goldmark K.
Közölte 6 órákor.

Nemzeti Színház.
Délután fél 3 órákor
Az idegesek.
Vígjáték 3 felvonásban. Írták: Barrière Tódor és Sardou Victorien. Ford. Váradi Antal.
Este fél 8 órákor

Mária Magdolna.
Drama 3 felvonásban. Írták: Heibel. Fordította: Hevesi Sándor.

Vigszínház.
Délután fél 3 órákor
Vengerkák.
Szemlé 6 képpben. Írták: Pasztor Árpád és Göll Sándor.
Este 7 órákor

Amárványmenyasszony
Operett 3 felvonásban. Írták: Hummerl Oskár. Fordította: Hatali Jenő. Zenejét szerzesse: Straus Oskár.

Magyar Színház.
Délután fél 3 órákor
Grün Lili.
Vígjáték 3 felvonásban. Írták: Földes Imre.
Este 7 órákor

Ö fensége kalapja.
Komedie 3 felvonásban. Írták: Ujhelyi Nándor.

Néopera.
Délután fél 3 órákor
Lavotta szerelme.
Ezredes Jákó 3 felvonásban. Írták: Vágó Géza. Zenejét Lavotta János dalából és a XVII. századbeli énekekből összeállította: Bartha Izidó.
Este 7 órákor

As arany faozán.
Operett 3 felvonásban. Írták: Arnold Ferenc és Bach Ernő. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzesse: Gilbert Jean.

Vilmos császár Kine
(The Royal No)
Stadtwäldchen.
Vom 17. bis 20. Mai.
Die neuesten Kriegsbilder Aktinell. Seitensprünge Kostspiel in 3 Akten. Der Fortschritt. Sensations-Drama in 3 Akten, mit den besten Schauspielern in den Hauptrollen.

Wochenspielfplan der kön. ung. Oper. Dienstag, 21. Mai, „A zsidóné“. Donnerstag, 23. Mai, zum ersten Male „Oubello mesé“. Samstag, 26. Mai, „Tannhäuser“. Sonntag, 27. Mai, „Oubello mesé“.

Wochenspielfplan des Nationaltheaters. Montag, 21. Mai, „A makrancos hölgy“. Dienstag, 22. Mai, „A nők barátja“. Mittwoch, 23. Mai, „Menyasszony“. Donnerstag, 24. Mai, „Mária Magdolna“. Freitag, 25. Mai, „Az ember tragédiája“. Samstag, 26. Mai, „A nagymama“. Sonntag, 27. Mai, Nachm., „A hadifogoly“. Abends „A kaméliás hölgy“.

Wochenspielfplan des Lustspieltheaters. Montag, 21. Mai, „A menyasszony“. Dienstag, 22. Mai, „Vengerkák“. Mittwoch, 23. und Donnerstag, 24. Mai, „A menyasszony“. Freitag, 25. Mai, „Kék róka“. Samstag, 26. Mai, „A menyasszony“. Sonntag, 27. Mai, Nachm., „Vengerkák“. Abends „A menyasszony“.

Wochenspielfplan des Königtheaters. Jeden Abend „A csárdás királyné“. Sonntag, Nachm., „A csárdás királyné“.

Wochenspielfplan des Ungarischen Theaters. Montag, 21. Mai, „Ö fensége kalapja“. Dienstag, 22. Mai, „A dollárpapa“. Mittwoch, 23. und Donnerstag, 24. Mai, „Ö fensége kalapja“. Freitag, 25. Mai, „A dollárpapa“. Samstag, 26. Mai, „Ö fensége kalapja“. Sonntag, 27. Mai, Nachm., „A névtelen asszony“. Abends „Ö fensége kalapja“.

Wochenspielfplan der Volkoper. Montag, 21. Mai, „Lavotta szerelme“. Dienstag, 22. Mai, „As arany faozán“. Mittwoch, 23. Mai, „Lavotta szerelme“. Donnerstag, 24. Mai, „A gólem“. Freitag, 25. Mai, „As arany faozán“. Samstag, 26. Mai, „Lavotta szerelme“. Sonntag, 27. Mai, Nachm., „A gólem“. Abends „Lavotta szerelme“.

Wochenspielfplan des Budapest Theaters. Gastspiel der Neuen Wiener Bühne: Montag, 21. Mai, „Die Causa Kaiser“. Dienstag, 22. Mai, „Onkel Bernhard“. Mittwoch, 23. Mai, „Wölfe in der Nacht“. Donnerstag, 24. Mai, „Ostern“. Freitag, 25. Mai, „Die Causa Kaiser“. Samstag, 26. Mai, „Ostern“. Sonntag, 27. Mai, Nachm., „Wölfe in der Nacht“. Abends „Die Causa Kaiser“.

Budapesti Színház.
Gastspiel des Künstlerensembles der Neuen Wiener Bühne.
Délután fél 4 órákor
Onkel Bernhard.
Lustspiel in 3 Akten von Armin Friedmann u. Hans Kottow
Este fél 8 órákor

Die Causa Kaiser.
Zwei heitere Akte mit einem gerichtlichen Nachspiel von Ludwig Stark u. Adolf Eisler.

Király Színház.
Délután fél 3 órákor és este 7 órákor
A csárdás királyné.
Operett 3 felvonásban. Szövegét írták: Jenbach és Stein. Zenejét szerzesse: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26. Wampyrette.
Sensationelles Drama in 3 Akten.

Ein angenehmer Gast.
Original-Posse in 3 Akten.
Neueste Kriegsbilder.
Von Montag, den 21. Mai an:

Lachen verboten
Original-Posse in 3 Akten.
Neueste Kriegsbilder.

MODERN THEATRE
Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

Koronaherceg-utca 6.
Ma és a következő napokban az új műsor: Végén el felesekül: Operett. Írták: Fliors, Cellaret és Claude Terrasse. (Medgyaszay Vilma, Vendré, Boross, Sajó). Megecsél? Játék. Írták: Benda Jenő, (Mészáros Giza, Bánóczy). Forgatni zavar. Zenesz. bíbeli. Írták: Gábor Andor, a zenét: Nádor Mihály. (Kökény Hona, Boross, Sajó, Gellért). Régi vész. Tréfa. Írták: Harsányi Zsolt. (Közszégyi Kálmán, Uray, Vars. Uj Gábor, Harsányi, Bekesfy-tréfa). Dr. Szirmai Albert új dalai.

FOLIES CAPRICE
Telephon: 14-22. Révay-utca Nr. 18.
Beginn der Vorstellung Punkt 7 Uhr.

7 1/2 Uhr! 7 1/2 Uhr
Az össze-vissza család.
Komédia 1 felv. Ármán J.-től. Fordította és rendezte Tábori Emil.
9 Uhr! 9 Uhr!
„VERSICHERUNG GEGEN EHEBRUCH.“
Schwank in 1 Akt von A. Glinger und O. Taussig. Regie: A. Rott.

National-ROYAL-ORFEUM.
Elisabethring 31. Telephon 110-22
Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen.
Nachm. 3 Uhr bei billig., Abends 7 Uhr bei regulären Preisen:

NAGY ENDRE
mit neuen Conferenzen.
Ami az újságból kimaradt.
Bunte Schenswürdigkeit mit Gesang und Tanz in 14 Bildern von Nagy Endre und Béla Zerkovitz. Hugosetts, Polly u. Puck, Remos-Trio, The Finians und das grossartige Mai-Programm.

Biercabaret von 7-10 Uhr. Neues Schlager-Programm. Ausgezeichnete Küche. Entrée 2 Kronen.
NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET
Montag, den 21. Mai, Abends halb 8 Uhr
Benefiz-Vorstellung
anlässlich des 25-jährigen Artisten-Jubiläums von
EUGENDEVAY
glanzendes Programm mit dem Gastspiel der besten Künstler und Künstlerinnen der hauptstädtischen Theater.

WINTERGARTEN.
Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr.
Giulla Werbezirk prolougiert in „Mel' Schwester Kost“. Paula Zrika, Tänzerin der Wiener Hofoper. Mappy Hanser, Tanz-Spezialist. Marie Blank u. Partner, komische Jongleure. 2 Helsons, Drahtseilakt. Julius Kobos in „A szarvasmarha“. „Im Tanz-Cabaret“, Ballet-Revue

WINTERGARTEN.
Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr.
Giulla Werbezirk prolougiert in „Mel' Schwester Kost“. Paula Zrika, Tänzerin der Wiener Hofoper. Mappy Hanser, Tanz-Spezialist. Marie Blank u. Partner, komische Jongleure. 2 Helsons, Drahtseilakt. Julius Kobos in „A szarvasmarha“. „Im Tanz-Cabaret“, Ballet-Revue

WINTERGARTEN.
Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr.
Giulla Werbezirk prolougiert in „Mel' Schwester Kost“. Paula Zrika, Tänzerin der Wiener Hofoper. Mappy Hanser, Tanz-Spezialist. Marie Blank u. Partner, komische Jongleure. 2 Helsons, Drahtseilakt. Julius Kobos in „A szarvasmarha“. „Im Tanz-Cabaret“, Ballet-Revue

WINTERGARTEN.
Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr.
Giulla Werbezirk prolougiert in „Mel' Schwester Kost“. Paula Zrika, Tänzerin der Wiener Hofoper. Mappy Hanser, Tanz-Spezialist. Marie Blank u. Partner, komische Jongleure. 2 Helsons, Drahtseilakt. Julius Kobos in „A szarvasmarha“. „Im Tanz-Cabaret“, Ballet-Revue

WINTERGARTEN.
Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr.
Giulla Werbezirk prolougiert in „Mel' Schwester Kost“. Paula Zrika, Tänzerin der Wiener Hofoper. Mappy Hanser, Tanz-Spezialist. Marie Blank u. Partner, komische Jongleure. 2 Helsons, Drahtseilakt. Julius Kobos in „A szarvasmarha“. „Im Tanz-Cabaret“, Ballet-Revue

MOZGÓKÉP-OTTHON
VI. Teréz-körút 28. Telephon: Jeygründelés 144-98.
Der Bahnaufseher von Ryland. Amerikanische Geschichte. 3 Akte
Der Geldfürst. Eine Geschichte in 4 Akten aus dem Leben eines Milliarders.
Beginn der Vorstellungen: 3, 9/5, 9/7 und 10 Uhr.
Kasse: Vormittag von 11 bis 1/2 11 u. Nachmittag von 1/2 3 Uhr.
Heute letzte Vorstellung.

MOZGÓKÉP-OTTHON
VI. Teréz-körút 28. Telephon: Jeygründelés 144-98.
Der Bahnaufseher von Ryland. Amerikanische Geschichte. 3 Akte
Der Geldfürst. Eine Geschichte in 4 Akten aus dem Leben eines Milliarders.
Beginn der Vorstellungen: 3, 9/5, 9/7 und 10 Uhr.
Kasse: Vormittag von 11 bis 1/2 11 u. Nachmittag von 1/2 3 Uhr.
Heute letzte Vorstellung.

MOZGÓKÉP-OTTHON
VI. Teréz-körút 28. Telephon: Jeygründelés 144-98.
Der Bahnaufseher von Ryland. Amerikanische Geschichte. 3 Akte
Der Geldfürst. Eine Geschichte in 4 Akten aus dem Leben eines Milliarders.
Beginn der Vorstellungen: 3, 9/5, 9/7 und 10 Uhr.
Kasse: Vormittag von 11 bis 1/2 11 u. Nachmittag von 1/2 3 Uhr.
Heute letzte Vorstellung.

Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.
Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahladel (ohne Platten)

Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.
Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahladel (ohne Platten)

Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.
Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahladel (ohne Platten)

Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.
Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahladel (ohne Platten)

Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.
Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahladel (ohne Platten)

Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.
Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahladel (ohne Platten)

Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.
Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahladel (ohne Platten)

Wagner Sprechmaschine
mit oder ohne Trichter.
Feiner, prachtvoll ausgestatteter Nussholz- oder Mahagoni-Kasten. Patentierte Konzert-Stimmkassette dazu. Ausserordentlich geräuschloses Uhrwerk, welches jahrelang keiner Reparatur bedarf. Starke, reine, lebensstrenge Stimme. Preis sammt 1000 Stahladel (ohne Platten)

LEDERSOHL
aus echten Kernlederstückchen auf wasserdichter Unterlage montiert. In allen Schuhgrößen für Herrn u. Damen zu haben. Preis pr. Paar v. K 4.75 bis K 5.25 Angabe der Schuhnummer genügt. Darunter passende Stahlschneider, 10 Karten (120 St.) K 2.50. Grossabnahme billiger. Versand gegen Nachnahme. Julius Steiner, Wien, III/2, Weisgarberstraße 52 Pf.

LEDERSOHL
aus echten Kernlederstückchen auf wasserdichter Unterlage montiert. In allen Schuhgrößen für Herrn u. Damen zu haben. Preis pr. Paar v. K 4.75 bis K 5.25 Angabe der Schuhnummer genügt. Darunter passende Stahlschneider, 10 Karten (120 St.) K 2.50. Grossabnahme billiger. Versand gegen Nachnahme. Julius Steiner, Wien, III/2, Weisgarberstraße 52 Pf.

LEDERSOHL
aus echten Kernlederstückchen auf wasserdichter Unterlage montiert. In allen Schuhgrößen für Herrn u. Damen zu haben. Preis pr. Paar v. K 4.75 bis K 5.25 Angabe der Schuhnummer genügt. Darunter passende Stahlschneider, 10 Karten (120 St.) K 2.50. Grossabnahme billiger. Versand gegen Nachnahme. Julius Steiner, Wien, III/2, Weisgarberstraße 52 Pf.

ULMANN JOZSEF
TELEFON 171-33
ELISMERT LEGJOBB SZABAS
MELLŐZŐK MŰTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-ÚT 28.
ALAPITVA-1891
ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

ULMANN JOZSEF
TELEFON 171-33
ELISMERT LEGJOBB SZABAS
MELLŐZŐK MŰTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-ÚT 28.
ALAPITVA-1891
ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

ULMANN JOZSEF
TELEFON 171-33
ELISMERT LEGJOBB SZABAS
MELLŐZŐK MŰTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-ÚT 28.
ALAPITVA-1891
ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

ULMANN JOZSEF
TELEFON 171-33
ELISMERT LEGJOBB SZABAS
MELLŐZŐK MŰTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-ÚT 28.
ALAPITVA-1891
ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

KÖRÜTI FÜRDŐ
és gőzmosó
Elisabethring 51, Schwimmschule Kälte Kuren, Dampf-, Wasser-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwascherl effektuirt Aufträge prompt u. gewissenhaft.

KÖRÜTI FÜRDŐ
és gőzmosó
Elisabethring 51, Schwimmschule Kälte Kuren, Dampf-, Wasser-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwascherl effektuirt Aufträge prompt u. gewissenhaft.

KÖRÜTI FÜRDŐ
és gőzmosó
Elisabethring 51, Schwimmschule Kälte Kuren, Dampf-, Wasser-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwascherl effektuirt Aufträge prompt u. gewissenhaft.

KÖRÜTI FÜRDŐ
és gőzmosó
Elisabethring 51, Schwimmschule Kälte Kuren, Dampf-, Wasser-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder. Die Dampfwascherl effektuirt Aufträge prompt u. gewissenhaft.

DARUVAR
Südbahnstation. Slavonische Schweiz.
EISEN- UND SCHLAMMBAD. KALTWASSERKUREN.
Unvergleichliche Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden und Blutarmuth.
Im Badhotel auch derzeit erstklassige bestversorgte Küche zu mässigen Preisen. Prospekte sendet auf Verlangen die BADEDIREKTION.

DARUVAR
Südbahnstation. Slavonische Schweiz.
EISEN- UND SCHLAMMBAD. KALTWASSERKUREN.
Unvergleichliche Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden und Blutarmuth.
Im Badhotel auch derzeit erstklassige bestversorgte Küche zu mässigen Preisen. Prospekte sendet auf Verlangen die BADEDIREKTION.

DARUVAR
Südbahnstation. Slavonische Schweiz.
EISEN- UND SCHLAMMBAD. KALTWASSERKUREN.
Unvergleichliche Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden und Blutarmuth.
Im Badhotel auch derzeit erstklassige bestversorgte Küche zu mässigen Preisen. Prospekte sendet auf Verlangen die BADEDIREKTION.

DARUVAR
Südbahnstation. Slavonische Schweiz.
EISEN- UND SCHLAMMBAD. KALTWASSERKUREN.
Unvergleichliche Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden und Blutarmuth.
Im Badhotel auch derzeit erstklassige bestversorgte Küche zu mässigen Preisen. Prospekte sendet auf Verlangen die BADEDIREKTION.

DARUVAR
Südbahnstation. Slavonische Schweiz.
EISEN- UND SCHLAMMBAD. KALTWASSERKUREN.
Unvergleichliche Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden und Blutarmuth.
Im Badhotel auch derzeit erstklassige bestversorgte Küche zu mässigen Preisen. Prospekte sendet auf Verlangen die BADEDIREKTION.

DARUVAR
Südbahnstation. Slavonische Schweiz.
EISEN- UND SCHLAMMBAD. KALTWASSERKUREN.
Unvergleichliche Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden und Blutarmuth.
Im Badhotel auch derzeit erstklassige bestversorgte Küche zu mässigen Preisen. Prospekte sendet auf Verlangen die BADEDIREKTION.

DARUVAR
Südbahnstation. Slavonische Schweiz.
EISEN- UND SCHLAMMBAD. KALTWASSERKUREN.
Unvergleichliche Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden und Blutarmuth.
Im Badhotel auch derzeit erstklassige bestversorgte Küche zu mässigen Preisen. Prospekte sendet auf Verlangen die BADEDIREKTION.

DARUVAR
Südbahnstation. Slavonische Schweiz.
EISEN- UND SCHLAMMBAD. KALTWASSERKUREN.
Unvergleichliche

Die Insel der Glücklichen.

Die Insel Pitcairn gehört zu der Polynesischen Gruppe im Stillen Ozean, untersteht dem Gouverneur von Neuseeland, zeichnet sich aber durch eine beispiellose Isolation aus.

Pitcairns Bevölkerung hat eine robinsonartige Vergangenheit. 1788 entstand eine Meuterei auf dem englischen Schiffe „Bounty“, das sich gerade in den Gewässern von Tahiti befand.

Der augenblickliche Vorsteher der Gemeinde ist ein gut unterrichteter Missionar, der schon lange Jahre dort lebt und als Aufseher eine verschleierte Schiffs-offiziersjacke nebst gleichartiger Mütze trägt.

Nahrungsmittel, die die Schiffe mitbringen. Jährlich werden große Massen von Bananen getrocknet und für den Verkauf bereit gestellt.

Seit Ausbruch des Krieges, so erzählt der „Melbourne Herald“, ist die Bevölkerung von Pitcairn von einer außerordentlichen Reue befallen.

Eine amerikanische Sozialpolitikerin.

Um die Jahrhundertwende starb in Chicago, siebenzigjährig, der Bestzer der ältesten und größten Maschinenfabrik des Westens der Vereinigten Staaten.

Der Alte war eine Charakterfigur Chicagos gewesen, ein Mann, der in rastloser Arbeit im Laufe von wenigen Jahrzehnten aus dem Nichts einen Fabrikbetrieb mit Tausenden von Arbeitern geschaffen hatte.

fuhr dabei nicht nach Willkür, sie vertheilend, wie der Alte an Arbeiter, die aus irgend einem Grunde sehr Wohlgefallen gefunden.

Dabei trieben sie — so schreibt Annaliese Schmidt in der „Frankfurter Zeitung“ — zwei Ueberlegungen, die eine ein Erbstück ihres Vaters, die andere ein Ausfluß ihrer weiblichen Psyche; sie fand es ungerath, daß Männer ihre Arbeit einem Verribe, einem Manne geben sollen, ohne daß die Aufsicht auf eine Pension für Frau und Kinder nach ihrem Tode ihnen Erleichterung und Antrieb in ihrem Leben gegeben hätte.

In den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es keine staatlichen Versicherungen. Die Sozialpolitikerin, die dieses praktische Experiment eingeleitet hat und konsequent weiter ausbaut, hat dabei die Absicht, durch die

Die Erbin.

— Roman von Horst von Werthern. —
— Extrastunden? Du hast ja gar keine Zeit dazu!
— O doch, rief er lebhaft.
— Wann denn?
— Mittwoch und Samstag Nachmittag.
— Du lieber Himmel! Da hast Du ja doch Turmunterricht zu ertheilen, wie willst Du denn Alles bewältigen können?
— Von vier Uhr an bin ich frei und kann mit meiner Zeit anfangen, was mir beliebt. Quäle Dich nicht, es wird schon Alles gehen.
— Mein Gott, wenn ich nur ein Mann wäre! sagte sich Blanca, nachdem er das Gemach verlassen, in mächtiger Aufregung im Zimmer auf und abstürmend.

man Horn nicht erziehen dürfe und folglich seine Mittheilungen auch nicht unberücksichtigt lassen konnte. Geld verdienen durfte sie nicht, aber...
Ein Gedanke hatte sie durchzuckt und ihr Gesicht leuchtete plötzlich vergnügt auf. Geld durfte sie keineswegs annehmen, das stand fest, aber es gab auch noch andere Dinge als Geld auf Erden. Sie sprach tadellos französisch, sie war eine treffliche Pianistin und hatte eine hübsche geschulte Stimme. Wenn Sie mit diesen Fertigkeiten auch kein Geld verdienen durfte, so ließ sich damit vielleicht Anderes erwerben. In höchster Geschwindigkeit eilte Blanca zu Fräulein Herbst, die sich niemals herbeiließ, die junge Frau in die Küche eintreten zu lassen, sondern sie immer in das höchst ungemüthliche Staatszimmer führte, das sonst nur bei freudigen und traurigen Anlässen benützt wurde.
— Hat Sie vielleicht der Lärm in irgendeinem der Nebenzimmer gestört, gnädige Frau? forschte sie, als Blanca in merklicher Erregung auf dem Kopfkissen Platz genommen hatte und einen Augenblick nach Worten rang.
— Nein, Fräulein, nein, darum handelt es sich nicht. Ich wollte Sie nur fragen, Fräulein Herbst, ob Sie nicht Jemanden wüßten, der Französisch oder Klavierunterricht braucht.
Fräulein Herbst antwortete mit einiger Verlegenheit, daß sie momentan Niemanden wisse und die gnädige Frau wohl besser daran thäte, in der Schule nachzufragen oder durch den Herrn Gemahl nachfragen zu lassen. Schließlich konnte man auch ein Institut in die Zeitung geben.
— Nein, liebes Fräulein, rief Blanca lebhaft, auf diese Art ist mir nicht zu helfen. Ich möchte vor Allem, daß mein Mann nichts davon erfährt und möchte auch nur die Unterrichtsstunden bei Kindern

von Geschäftsleuten geben, sagen wir bei einem Fleischer, einem Milchhändler, einem Bäcker oder dergleichen. Hat der Fleischer beispielsweise keine Kinder? Die Monatsrechnung, die wir ihm zahlen müssen, ist wirklich fürchtbar hoch.
Fräulein Herbst blickte die junge Frau etwas verblüfft an, dann gab sie zu, daß der Fleischer allerdings sehr theuer sei und viele Leute aus diesen Grunde nur mehr bei ihm ausländisches Fleisch nehmen, was billiger komme. Er sei sonst ein braver, ordentlicher Mann, verheirathet und habe zwei Mädchen und einen Knaben, die alle drei in die Schule gingen. Wenn die junge Frau schon durchaus Unterrichtsstunden ertheilen wolle, thäte sie aber doch besser daran, es in vornehmen Kreisen zu thun.
— Das geht nicht recht an, erwiderte Blanca lebhaft, Sie müssen nämlich wissen, daß ich nicht gern Geldbezahlung annehmen will, mein Mann würde das nicht dulden und... fügte sie zögernd hinzu, es gibt auch noch andere Gründe, die das unmöglich machen. Aber wenn ich das Kind eines Fleischers unterrichte, so ließe es sich ja ganz leicht eintheilen, daß der Vater des Kindes mir mit Fleisch ein Geschenk macht und ich dafür meine französische Weisheit verleihe. Das Gleiche ließe sich beim Bäcker oder bei einem Milchgeschäft durchführen. Ach, Fräulein, glauben Sie nicht, daß Sie im Stande wären, mir unter diesen Modalitäten Schülerinnen zu verschaffen? Ich würde so glücklich sein, wenn Sie es thun wollten.
10.
Drei Tage später, als Blanca gerade in recht verzweifelter Stimmung vor ihrem Rechenbuch saß, trat Fräulein Herbst bei ihr ein, um ihr zu berichten, daß ihr Fleischer, Herr Fischer, sich bereit erklärt habe, ihr wöchentlich ein bestimmtes Quantum von Fleisch unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn sie

Zitat zu zeigen, wie durch die Gewährung eines gesicherten Lebensunterhalts für die Wittwen, der ihnen doch nicht der Antrieb zu eigener Arbeit nimmt, und durch die Verpflanzung der Kinder aus der üblichen, häßlichen, ungesunden, demoralisierenden Atmosphäre der Arbeiterquartiere einer industriellen Großstadt in eine schöne, moderne, zeitgemäße, menschliche Umgebung auch die Seele, die ganze Wesensart gewandelt wird. Sie will dem Staat Illinois, in dem ihre Farm liegt, mit praktischem Beispiel vorangehen, einem Staate, der schon auf dem Gebiet der Frauenrechte die Wege gewiesen hat.

Allerlei.

(Das Phänomen.) Als der im Hundsdreieck zur Berühmtheit gelangte Stierkämpfer Juan Belmonte vor einigen Jahren seine Laufbahn begann, erregte der seit noch im Kindesalter stehende solche Bewunderung, daß ihn die Afficionados schlechthin „das Phänomen“ zu nennen pflegten. Jetzt aber ist dem Belmonte, wie es scheint, eine Konkurrenz erwachsen. Wieder hat Spanien ein Phänomen hervorgebracht, das jedoch diesmal nicht am Himmel der Tauromachie aufgegangen, sondern in der Arena der geistigen Wettkämpfe erschienen ist. Eine Zeitung der berühmten Stadt Saragossa hat die Ehre, der Welt das neue Genie enthüllt zu haben. Sie erhielt nämlich eine Theaterkritik zugesandt, die in ausgezeichneter Sprache geschrieben und voll trefflicher Gedanken war, in denen sich ein scharfer Verstand zugleich mit einer erstaunlichen Belesenheit in der spanischen und ausländischen Literatur verriet. Sie war Melchor Lamana unterzeichnet, ein gänzlich unbekannter Name, als dessen Urheber sich ein kaum sechszehnjähriger Hirtenknabe herausstellte. Bald war der Ruhm des Wunderkinds in aller Mund und gelangte bis zur Hauptstadt, wo eine Zeitung sogleich einen Artikel bei dem Knaben bestellte. Es war keine Enttäuschung. Denn wenn auch mit kindlichem Eifer geschrieben und durch die Vorliebe für schauerliche Stimmungen das jugendliche Alter des Verfassers bezeugend, war der Artikel, benannt „Hamlet und der Zweifel, Gedanken an der Leiche eines eben verstorbenen Bruders“, dennoch eine höchst erstaunliche Leistung für einen Anfänger, dessen ganzer Bildungsgang die Scheweide gewesen war. Und so hat Melchor Lamana, vom Beifall des Volkes gegrißt und von edlen Gönnern unterstützt, den Hirtenstab mit der Feder vertauscht, um fortan anstatt der Schafe seinen eigenen Geist auf die Weide zu führen und eine Hoffnung seines Vaterlandes zu werden, dem mit dem aragonesischen Hirtenknaben vielleicht der große Stern aufging, der über Spaniens Zukunft zu leuchten berufen ist.

(Sollte man's für möglich halten!) Aus Burg bei Magdeburg wird ein Vorfall berichtet, den man vielleicht nicht für möglich halten möchte. Kommt da in ein Ladengeschäft eine Frau aus einem Dorfe der Umgegend, um eine Jacke für sich zu kaufen. Die Geschäftsinhaberin fragt sie nach dem Bezugsschein. Die Frau hat keine Ahnung, was das ist und wozu sie den brauche und meint, dann müßte sie wohl in ein anderes Geschäft gehen, um dort zu kaufen. „Ja, dort erhalten Sie auch keine Jacke, liebe Frau, wenn Sie keinen Bezugsschein haben.“ Und sie erklärt der Frau, wohin sie sich wenden müsse. „Na, weshalb ist denn das?“ meint die

feinen kleinen Mädchen französischer und Klavierunterricht erteilen wolle. Blanca war entzückt und würde auf Alles eingegangen sein, doch das praktische Fräulein Herbst bestand darauf, daß der gute Mann sich verpflichten müsse, ganz genau anzugeben, wieviel er wöchentlich zur Verfügung zu stellen bereit sei und Fräulein Herbst erklärte sich auch sofort bereit, selbst die Unterhandlungen mit ihm zu führen. Nach einer Weile kam sie denn auch zurück, erklärte, daß Alles abgemacht sei, hinzusetzend, es sei zwar nicht viel, was er bezahle, daß er aber behaupte, absolut nicht mehr leisten zu können.

— Wir wollen es gar nicht Bezahlung nennen, sondern ein wechselseitiges Geschenk. Er wünscht Unterrichtsstunden, wir ist mit Fleisch gedient; das läßt sich also sehr gut abmachen. Hat er gesagt, welche Tage ihm zusagen würden?

— Das überläßt er Ihnen, gnädige Frau. Ich sagte ihm auch, er dürfe über die ganze Sache nicht sprechen, sie müsse streng geheim gehalten werden und er ist auch damit einverstanden. Ihn würde es behagen, wenn die Nachbarn alle glauben, er bezahle seinen Kindern die Unterrichtsstunden.

— Ja, gestand Blanca zögernd zu, das ist Alles recht gut und recht schön, aber es muß trotzdem festgestellt sein, daß ich keine Bezahlung in Baargeld erhalte. Und haben Sie sonst von keinen Stunden zum Beispiel in einem Wäldgeschäft bernommen?

— Das zwar nicht, aber der Kaufmann drüben in der Königstraße würde ein halbes Kilo Kaffee, ebensoviel Thee und einen Zuckerkaffee im Monat hergeben, wenn Sie sich dazu entschließen wollten, sein kleines Mädchen zu unterrichten.

— Ausgezeichnet! Herrlich! O, Fräulein Herbst, Sie sind ein Fumel, ich weiß nicht, was ich ohne Sie angefangen haben würde. Nun setzen Sie Ihrer Güte die Krone auf und verschaffen Sie mir noch

Bauersfrau. „Ja, es ist eben Krieg!“ wird ihr zur Antwort. Hierauf erwidert die Bauernin wörtlich: „Ach, was Sie sagen! Ist noch immer Krieg! Ich hab' schon mal davon gehört, als ich im vorigen Jahre in der Stadt war. Ja, da sprachen die Leute auch, daß es Krieg ist!“ Und das war Alles, was diese Dörflerin von dem gewaltigen Weltbrande erfahren hatte. Wer eigentlich in den Krieg verwickelt war, das wußte sie nicht; Verwandte, wenigstens nahebestehende, hatte sie nicht im Felde. Da ihr Anwesen sich ziemlich außerhalb des Dorfes befindet, kam sie wenig mit anderen Dörflern zusammen, und wenn's geschah, wird wenig gesprochen, und das Wenige bezieht sich wohl nur auf die Landbestellung und vielleicht wohl auf die jetzt bestehenden Lebensmittelfragen, über deren Ursprung sich die gute Dörflerin ebensowenig den Kopf zerbrechen mochte wie ihr Ehegatte, mit dem sie einsam ein stilles Leben führt. Man könnte die Frage aufwerfen: Sind solche Leute wegen ihrer Unabhängigkeit von den Zeitereignissen zu beneiden oder wegen ihrer Zusammenhanglosigkeit mit der übrigen Menschheit zu bedauern?

(Der Prinz.) Einmal kam eine Gruppe von Kriegsberichterstellern nach Polen zu einem Corpsstab. Excellenz empfing die Leute überaus freundlich — dann aber trat die Frage an ihn heran: was mit den Leuten beginnen? Denn Excellenz hatte Arbeit auf siebzehn Seiten. Wichtig, da ist ja der Fürst, der seine, kleine, blutjunge Fürst, Lieutenant und Ordnonanzoffizier. Der soll die Kriegsberichterstattung taftvoll führen. Und der Fürst setzt sich in Bewegung. Er plaudert geschickt und denkt gleichzeitig sichtlich nach. Ist offenbar besten Willens — nur kann er sich so gar kein Bild machen, wie er's anstellen soll. Was zeigt man, um des Himmels willen, solchen „Kriegsberichterstellern“? Der kleine Fürst bleibt plötzlich erleuchtet stehen und fragt sehr liebenswürdig: „Vielleicht... wird die Herren der jüdische Friedhof interessieren...?“ (Roda Roda.)

(Die größte Kirchenglocke Deutschlands.) Die größte Kirchenglocke Deutschlands aus dem Mittelalter und wahrscheinlich auch die größte der Welt aus früheren Jahrhunderten, die „Maria Gloriosa“ im Dom zu Erfurt, ist, gleich ihren nahezu zahllosen Schwestern auf den fast ebenso zahlreichen Thürmen der kirchlich-reichsten Stadt Thüringens, in diesen Tagen einer Revision auf ihre „Kriegsverwendungsfähigkeit“ unterzogen worden. Die alte Riesenglocke wurde jedoch, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet, von der Kommission im Hinblick auf ihren Kultur- und kunstgeschichtlichen Wert für „dauernd kriegsuntauglich“ erklärt. „Ihr „hohes“ Tafein ist also damit bis auf Weiteres gerettet. Die richtige Glocke befindet sich auf dem 210 Fuß hohen mittleren, die beiden anderen überragenden Thürme des Domes, gehört zu einem zwölftägigen Gesänge, wurde in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1497 als sechste große Glocke des Domes von dem berühmten holländischen Glockengießer von Kampen gegossen. Am 11. Juli 1498 wurde sie durch den Weibschloß Johann Bonnemilch von Laspe, unter dessen Oberleitung der Guß erfolgt war, geweiht und getauft. Die „Gloriosa“ gilt in jeder Beziehung als ein Meisterwerk der Glockengießerkunst, und ihr Ton ist so stark, daß er bei günstiger Windrichtung in drei bis vier Meilen Entfernung von Erfurt vernommen wird.

ein Kind aus einem Tabakladen, damit ich Cigarren oder Tabak bekommen kann.

Mit glückstrahlender Miene bot sie dem alten Fräulein die Hand und würde daselbe am liebsten umarmt haben, aber sie mußte, daß das Fräulein dadurch nur in Verlegenheit gerathen würde und unterließ es deshalb. Dann aber, als sie allein in ihrem Zimmer war, führte sie einen Rundtanz auf, so sehr hüßte sie sich, denn sie sagte sich, daß nun alle Sorge ein Ende haben müsse und sie sich in die Lage versetzt sehen werde, Leo manchmal eine kleine Ueberraschung bereiten zu können.

Als Leo zufällig nach einigen Tagen die Bemerkung hinwarf, daß das Fleisch schlecht sei und er zum Fleischer gehen werde, um ihm diesbezüglich seine Meinung zu sagen, erstöthete Blanca über und über und hat, er möge das doch jedenfalls unterlassen, sie habe der Abwechslung halber einen anderen Fleischer genommen, da sie es in kleinen Orten nicht vernünftig finde, immer nur denselben die Kundtschaft zuzuwenden.

— Unsere Kundtschaft wird wohl keinen zum Wäldgeschäft machen, wandle Leo lachend ein, wie heißt denn Dein neuester Schützling?

Blanca entgegnete mit steigender Verlegenheit, daß sie sich keines Namens nicht entsinne.

— Das ist schade, sonst hättest Du ihn in Zukunft wenigstens meiden können.

Blanca war das Gespräch sehr peinlich, sie unterließ es aber trotzdem nicht, den Fleischer, mit dem sie sich in ein Laufgeschäft eingelassen, um bessere Waare zu bitten. Ihre Haushaltungsangelegenheiten nahmen jetzt aber einen viel normaleren Verlauf und wenn nicht Leo darauf bestanden hätte Privatstunden zu geben und sich dadurch zu überanstrengen, so wäre sie vollkommen befriedigt gewesen. So aber verdroß es sie, daß sie ihn außer zu den Mahlzeiten

(Kriegsorgen der Selbstmörder.) Einen hübschen Scherz erzählt das „Prager Tagblatt“ seinen Lesern: Ein Lebensüberdrüssiger verschafft sich in einer Apotheke Cyanalkali, um sich den Tod zu geben. Vergeblich wartet er die Wirkung bis zum nächsten Tage ab. Dann läßt er die Reste des Giftstoffes prüfen: es war Kriegs-Cyanalkali-Graß. Da läuft er sich einen Strid und hängt sich am Fensterkreuz auf. Der Strid reißt; er war aus Papier. Das zweimalige Mißlingen des Selbstmordes betrachtet er als einen Bink des Schicksals. Neue Lebenslust erfährt ihn. Er geht in ein Restaurant und läßt sich ein Gulyas geben. Zwei Stunden danach war er todt.

(„Times“-Anzeigen.) Der unterzeichnete Kommandant einer Infanterie-Abtheilung an der Westfront ersucht dringend um sofortige Uebersendung von Tennisbällen, die auch eine Art Munition darstellen, indem sie den Offenergeist der Soldaten wachhalten. Es gilt kein bloßes Vergnügen, sondern das praktische Wohl der Nation. — Die Anstaltungsstelle für weibliche Schulleute sucht Zöglinge! Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Frau eine eigene, ihr passende Uniform mitbringen muß.

(Eine Greisin von 119 Jahren.) eine Lettin, wohnt, wie die Personenstandsaufnahme in dem besten Gebiet im Osten ergeben hat, in einem kurländischen Ort. Ihr Geburtsjahr ist 1798. Sie war also schon vierzehn Jahre alt, als Napoleon's große Armee nach Rußland zog, und die deutschen Regimenter in Kurland sind ihr auch nichts Neues, denn damals operirten die preussischen Heeresheile der Armee ebenfalls in Kurland. In Mitau hatte dort sogar zeitweilig sein Quartier aufgeschlagen.

(Verschiedene Druckfehler.) Dienen lerne beizien das Weib nach ihrer Bestimmung: Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen. — Nachdem Wilson an Deutschland den Krieg erklärt, hat er die Friedensfrage endgiltig fallen lassen. — Herr Müller war ein gerne gesehener Gast, denn er brachte Leber in die Gesellschaft.

(Streit der Pariser Modinetten.) „Matin“ meldet, daß dreitausend Modinetten in Paris streiken, was durch die größten Modeateliers lahmgelagt sind. Sie verlangen die Einführung des englischen Wochenendes bei voller Bezahlung der Löhnung und Uebenerungsbeiträge.

(Haisfischerei.) Aus Ragusa wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde nahe der Küste von Luca di Giurdana ein kleinerer Haisfisch gefangen, den die Fischer ausgeschroteten und 2 Kronen 40 Heller für das Kilogramm erzielten.

(Ein weiblicher Musikprofessor.) Aus Berlin wird berichtet: Der ordentlichen Lehrerin an der Akademischen Hochschule für Musik Fräulein Marie Bender wurde der Titel Professor verliehen.

(Unsere Kinder.) Die Mutter erzählt den Kleinen vom Festtag und wie seine Eltern mit ihm stehen mußten: „Da gab es noch keine Eisenbahnen, was meint Ihr wohl, was sie da thaten?“ Prompt erwiderte Frick: „Sie nahmen ein Auto!“

(Die Kriegsspekulantin.) „Meinen drei Bekannten im Felde schickte ich nur Bücher, in denen sie sich kriegen. Wenigstens bei einem muß das doch wirken!“

nur Sonntags zu Gesicht bekam. Des Abends hatte er meistens noch viel Arbeit zu erledigen und sie störte ihn dabei nicht gern, denn sie wußte, daß er somit die Nacht zu Hülfe nehmen mußte. Die kleine Vera bemerkte mißbilligend, daß Herr von Königstein nun gar nie mehr in Gesellschaft zu sehen sei; sonst wäre er doch da und dort bei Diners oder Abendgesellschaften erschienen und Graf Malten habe ihn eingeladen. Jetzt sei er nirgends mehr zu finden.

— Wenn Du, kleine Hexe, nichts als Unangenehmes zu sagen hast, so magst Du heute schon Deinen Besuch abkürzen, entgegnete Blanca ungeduldig. Kommt dann lieber an einem anderen Tag, wenn Du bei besserer Laune bist.

Kergerlich entfernte sich das Kind und Blanca fragte bei Tisch ihren Gatten, warum er sich denn von allem gesellschaftlichen Verkehr zurückziehe.

— Man wird mir die Schuld zumessen und das ist mir peinlich. Es stellt mich in ein falsches Licht, man wird glauben, ich wolle Dich nirgends hingehen lassen.

So gab es oft peinliche kleine Auseinandersetzungen. Ein anderes Mal kam das Kind und bemerkte in wegwerfendem Ton:

— Sie müssen ja ein Vermögen für Ihre Toiletten ausgeben und die Leute hier sind allgemein der Ansicht, daß Sie Herrn von Königstein zugrunde richten, bemerkte sie mit hochtönen Augenwinkeln.

— Dann magst Du den Leuten getrost sagen, daß ich mir kein einziges Kleidungsstück anschaffe, seit ich Herrn von Königstein betraffete.

— Aber da es immer heißt, daß Sie ganz arm waren, ist es doch gar nicht zu begreifen, wie Sie zu einer so kostbaren Ausstattung gekommen sind.

— Das ist meine Sache und geht Dich gar nichts an, Du kleine Hexe.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Mitzger

berühmtes medizinisches Spezialinstitut für Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten.

Budapest, VIII., József-körút 3. sz.

Lederbakansen mit Holzsohlen

- von Nr. 24-28 ... K 13.-
Nr. 29-34 ... K 15.-
Nr. 35-39 ... K 19.-
Nr. 40-46 ... K 22.-



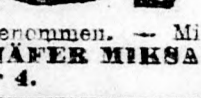
Leinwandschuhe mit Ledersohlen und Lederbesatz von Nr. 25-28 ... K 7.80



Weisse Mode-Pantel-Leinwandschuhe in jeder Grösse K 23.40, 26.- u. 30.-



Leinwandschuhe mit Bügelfedersohlen ohne Stöckel Nr. 29-32 K 9.-



Sandalen mit Holzsohlen, erstklassige Ausführung, von Nr. 22-27 K 4.30

Nichtkopirendes wird franko zurückgenommen. - Mit Preiscontant kann ich nicht dienen. SCHÄFER MIKSA, Budapest, Döbrentei-ter 4.

WEISS SPECIAL-ARZT

Arztliche Ordinationen: Budapest, VII., Dobány-u. 33. Parterre. Ordination: Vorm. 10-12, Nachm. 4-7. Sonntag Feiertag Vorm. 10-12. Nach der Provinz auch brieflich Antwort diskret. Heilt mit sicherem Erfolg Frauen- und Männerkrankheiten, Blut- und Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Impungen mit Ehrlich 606, Blutuntersuchungen, Behandlung ohne Berührung und Schmerz.

98% Kupfervitriol 45% reines Peroxid

2 Kilogramm entspricht = 1 Kgr. Kupfervitriol, 100% grauer KUPFERSCHWEFEL, ALAUN, grob gemahlen und in Stücken in kleineren und grösseren Posten prompt zu haben: E. DÖRI, Farbenfabrik, Budapest, VI. Bez., Nagymező-utca 23.

SALICYL, REYDEN

Anton Gross, Budapest, VIII., József-ter 23/2.

Heinrich Weisz Nagysalló (Kom, Bars)

Liefert gegen Nachnahme untenstehende Schuhe mit Lederohle in jed. Grösse. Bitte ausgezeichneter! Austausch gesichert! Mit Preiscontant kann ich während des Krieges nicht dienen. Ein Paar Damenschuhe circa 20.-, 25.-, 40.-, 45.-, 50.- und 55.-. Ein Paar Arbeiterschuhe (Sukanten) circa 18.- und 20.-. 1 Paar Herrenschuhe 20.-, 25.-, 30.-, 35.- und 40.-. Niedrige Damen-Hebelstiefel circa 21.70. Kinderstiefel in jeder Grösse, offeriert, 4 Dorn Schuhzweige 2.-.

Tüchtige Reisende und Agenten

(auch Damen), die bereits mit der Erfahrungsbefähigung arbeiten, werden unter vortheilhaften Bedingungen für ganz Ungarn aufgenommen. Zeichen und Sammelkarte Z. 2. Chamrada, Wien, XV., Bismarckgasse 43.

Bucken, Krätzen

Besonders raschestens die „Uranio Salbe“, Probetiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.- K; eine Familienportion 3.- K. In Budapest erhältlich: Apotheke Török, Király-utca 12 und „Magyar Király“-Apotheke, Fűző-utca 12. Bestelldresse für Provinz: Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“ Győr.

Kleiner Anzeiger.

Wohnung neben zentraler Geschäftshaus werden übernommen und gegen Handlung des Intermediärs abgegeben. Bei interessierten Anfragen wende man sich an: (Sokolos 25-10.) Tereczkó István, Király-utca 15. (Montag) Peller, das Zettelwerk sowie jedes beliebige Blatt 89 (Freitag) Peller, Kleine Anzeigen bis zu zehn Zeilen 1 Zeile 50 Heller.

Wohnung u. Vermietung

- 3 szobás utcai lakás augusztusra vagy azonnaltal kiadó. VII., Thokoly-utca 95. 39988
Szerkesztőhelyiség, most fűszerüzlet van benne, hozzávaló lakással együtt, nagy pincével, november elsejére kiadó. VII., Thokoly-utca 95, a házasternél. 89990
Möblirtes Zimmer m. elektr. Licht bei einer alleinstehenden, gutmüthigen Dame, monatlich in der Nähe der Kettenbrücke oder des Krisztina-ter, mit 1. Juni von einem Beamten gesucht. Entzage bis 25. Mai unter „Gemüthliches Heim 930“ an die Exp. 85330



HOLZSCHUH-FABRIK LEOPOLD HAAS

Table with columns for shoe size (Grösse) and price (Kronen). Rows include Schaffleder, Segelhalbhohlschuhe, Rossbox, Sandalen, and Oberthalle aus Leder.

Budapest, V., Lipót-körút 24. szám.

Motorpflüge Wiking

Stock Podelus W. D. und andere deutsche Fabrikate in betriebsfähigem Zustande zu haben bei Magyar Általános Gépgyár R.-T. Budapest, VI., Yaczi-ut 141. Telegrammadr.: Magombi, Grosser Reservenvorrath

Postkarten

Liebe-, Namenstags-, Blumen-, Soldaten- u. Kriegskarten, Künstlerkarten, Feldpostkarten, alle Schreibwaren und Briefmappen. Für Händler billigst. Verlag: Sie hatel gratis Verlag H. SCHWARZ, Wien, II. Bezirk, Nordbahnstrasse 14/Pj.

Mühelyirnoknok

jó kézírással, kik gyorsan számolnak s a német nyelvet is bírják, azonnal felvétetnek. Gyors- és gépirás nem szükséges. Kezdő fizetés heti 30 kor. Ganz-Fiat Magyar Repülőgépmotorgyár R. T. Budapest, I., Fehérvári-ut 100.

300 Karton schwarze Steptwolle

und 300 Gross Drucker, Marke Strategen, verkauft wegen Einrückung M. Figdor, Wien, IX., Lichtensteinstrasse 73.

KORKE

Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen, kanfe Nachnahme zu 49 Hell, das Stück, Flaschenkorke zu K 5.- pr. Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Flaschenkorke erfolgt Hochstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejts-u. 15

HOLZSANDALEN

prima Qualität, mit 20% Nachlass vom Maalmal-Engros gegen Nachnahme Jakob Szegő, Fabrikant, Budapest, VI., Andrássy-ut 41.



Ihr Geld zahle ich Ihnen zurück, wenn Ihre Hühneraugen, Wunden, Hornhaut nicht schmerzlos samt Wurzel innerhalb 3 Tagen mit BIA-Balsam entfernt werden. Tausende von Dankschriften. Preis mit Garantie K 1.70 per Tiegel, 3 Tiegel K 4.50, 6 Tiegel K 7.50. BIA-WERKE, Kassa I., Postfach 12/65

Spallleder

Schnitstiefel 1/2% F% K% M% M% Kd% u. Ledersohle 21.- 20.- 18.- 15.- 13.- Boxball-Derby, amer. Form 39.- 38.- 32.- 29.- 26.- Holzsohlenstiefel, Ia. Oberleder 18.50 16.50 12.50 10.50 9.50 Holzsandalen m. bevel. Sohlen 5.50 4.95 4.30 4.- 3.50 Musterpaare gegen Nachnahme. - Jedes Quantum bei Julius Werner, Schuh-Versand, Tepitz. - Preise eingestempelt.

Hirschfelle, Rehelle

kauft stets H. FENICHEL, Wien, IX., Kussdorferstrasse 68.

- Volle Pension in Villa in Wien ober Umgebung lacht beutige Dame, Unter „Rein - ruhig“ an Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter. 5569
Wohnung, leer, möblirt, 3 Monate zu vermieten. Tereczkó István, Szervita-ter. 80073
Ein- bis zweizimmerige Wohnung (unmöblirt) wird von alleinstehender Dame gesucht. Briefe unter „Rein und sonnig 512“ an die Exp. 89512
Ein schönes, großes Geschäftshaus mit 2 schönen Schaufenstern, vollkommen eingerichtete, mit Galerie, auf ein Jahr sofort zu vermieten. Tereczkó István, Szervita-ter. 557
Hivatalnokú keresztény nőnél jövevegyő szobát keres. Leveleket „Világos 432“ jellegre a kiadóhivatalba kér. 25482
In Waldgegend Pension mit Garten und guter Pflege für Frauen zu suchen. Offerte unter Postfach 98, Fiume. 80061
Magazin, circa 40 Quadrat Rude, in der Nähe der Schiffstation Ferenc József-ter oder Belbányahof zu mieten gesucht. Angebote an Joseph Bröhl, Kispeszt, Fő-utca 19. 80095
Sopparterre Gassenzimmer nahe zur Westbahn an d. d. Szervita-ter zu vermieten. Näheres Telefon 24-67. 89749
Volle Pension in Corvina-villa, in einer Gegend, für ganze Familie auf 3 Monate gesucht, gute Bezahlung. Geht. Offerte erbeten: C. M., Ullői-ut 71, II. l. Telefon Jozsef 6-13. 80076
Hafszobás butorozott nyaraló, nagy árnyas kertben, villamossal a nyugati pályaudvartól 15 percnnyire, minden melékelyiséssel, kiadó. Telefon 154-33. 8632
Hausbesorger können 300 Kronen verdienen, wenn sie eine zimmerige moderne Wohnung in einer breiten Straße beschaffen für sofort oder später bezugsbar. Entzage an Aurel Bogjanyi, Budapest, gabonatorzde. 1103
Hannonia Pension, Váci-utca 65, empfiehlt schöne Zimmer samt Pension, sowohl Koft außer dem Hause. 80069
Schön möblirtes Gassenzimmer zu vermieten. I. Árká-utca 67, Parterre 2. 80042
Geschäfte
In einer größeren Provinzstadt Oberungarns möchte ich gutgehendes Kaffeehaus oder Biergeschäft kaufen unter guten Bedingungen. Entzage nur von direkten Verkaufern unter „Gutes Geschäft 952“ an die Exp. erbeten. 89953
Innerstädter Stickeriegeschäft, Vorbruderei, mit ausgebreitetem Kundenkreis verkaufbar. Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter. 5563
Suche ein Geschäft, wo Erlöse erzielt werden, in Oberungarn, eventuell für den Sommer in Kurort. Offerte „Fähiger Kaufmann 096“ an die Exp. 80086
Gehr gutgehendes, alleinstehendes Ethen, Engere, fahbe, Glas, Holzwaren, Kurzwaren - Geschäft in möglicher Braung Borsodnagys, Bohn u. Gassenzimmer, mit schönem Umkleeschrank, Waarenlager, mit Haus, wegen der Kriegsdauer im Feld zu verkaufen. Geht. Briefe unter „Selegentheit 083“ an die Exp. 80063
Geforbetter-Berzhatt kom-plet zu verkaufen. Népszavazás-utca 42, III. l. 80049
Szállóba legforgalmasabb-touvonalon eladó, esetleg épülettel együtt. Lukács Jánosné, Rákoczi-utca 64. I. 8. 26005
Kövérhasamat elsőrendű nagy forgalommal, eladom. Komoly verónék herbe adom próbádoré. Neumann, Akácia-utca 18. 26000
Vendéglo ötteremmel nagykoruton, aranybánya, vezetés hiánya miatt eladó. Neumann, Akácia-utca 18. 26001

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Wankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausgeführt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Kaffieniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 8803

Effigianze

50 Grad, chemisch rein, bei Jgnaz Homig, Bacz, Effigianzelager. 89767

„Régi Batorszalón“

Reife Auswahl in benützten, neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telephon 82-13. 81027

Alle falsche Zähne

kauft zum höchsten Preise, Alterthümer, Verlagsheime, Möbel und verschiedene Gegenstände Jakob Wjshogrod, Tisza Kálmán-tér 13. II. 12. Korrespondenzkarte genügt. 89901

Servicemöbel

kaufe, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel, Kassen Lax, Almásy-tér 17. Telephon 11-55. 89910

Möbelkredit

Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhäuser, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 80026

Dampfbeschneidern

Selbstmaderer, Drechselmaschinen, fabrikmäßig repariert, liefert Seifried Hugó, Budapest, Forgách-u. 16. 89177

Kávéházi és vendéglői

berendezést legmagasabb árban veszek. Braun, Sip-utca 14. Tel. 161-44. 89796

Kertészkek

jégszekrények, söraparatók, kina-ristárak, összes kávéházi, vendéglői berendezések legolcsóbban beszerelhetők Braun Gyulánál, Sip-utca 14. Tel. 161-44. 89797

Kassen und Dokumentenschränke

neue u. gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-u. 3. Telephon 174-71. 89601

Säcke, Mehl, Kleie

und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn, Sackehändler, Budapest, V., Kádár-u. 5. 89621

Gold, Silber, Brillanten

Perlen, Verlagszettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmuckler Benó, Juwelier, Károly-körut 28, Centralbadhaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 89515

Verlagszettel von Brillanten

Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum höchsten Preise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 89516

Cartonmöbel, Kaffeehaus

Wirthschaftseinrichtungen allerbilligst zu verkaufen bei Winter, Dob-u. 3. 89517

Möbel, Hippgegenstände

die noch im Lager befindlichen, werden wegen Geschäftsausschluss ausverkauft. Podmaniczky-utca 43. 89518

Teppiche, Steppdecken

Wett, Tischdecken, Matrasen, Chaiselongues, allerbilligste Einkaufsquelle. Neumann M. és Társa, Köruti szőnyegárúház, Erzsébet-körut 16. 89519

Antiquitäten, Magnaten

Sammler, Kunstgegenstände, Juwelen, Weiß, Teréz-körut 6. 89549

Gesilárok

legmodernerer Kivitelben, oriasí választékos készpénz vagy törlesztéses kölcsönidj ellenében; gáztüzhelyek, gázvasalók, gáztűzök kaphatók: VI., Vilmos császár-ut 3. 6506

Matyóhimnésekből

blu-zokból stb. népművészeti himnésekből választékok küldök. Reich Emilné, Mezőkövesd 3. 89035

Rum- u. Cigarettenzeugern

offerte meine Spezialitäten billigst. Heinrich Grob, Effizienzfabrik, Trencsén. 89369

Verlagszettel kaufe u. Brillanten

juwelen und Diavere. Zahle höhere Preise wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche, Telephon 179-35. 89442

Fényképezőkamerák

bármely nagyságban Zeiss, Goerz lencsékkel, Zeiss, Goerz nagyobjektivek, Levelezőlapok, brostügek, nagytügek, prizmas látcsövek, moziobjektivek villany és mészlyre. Zalogjegyet veszek, cserélek. Hatschek Nándor, Erzsébet-körut 33, Royal Orfeum mellett. 4721

Sürgösen ebédlok

hálok uriszobák, garnitúrák, csillárok kiadásitnak. Andrassy-ut 52. Bejárt Eötvös-utca. 80093

Seidenwaare, großes Quantum

ist sofort zu verkaufen. Vilmos császár-ut 19, I. 29. 80023

Feines Speisezimmer

Lustern zu verkaufen. József-tér 11, II. 80057

Ein noch gut erhaltenes Klavier

(Fabrikat Pokorny) ist zu verkaufen. Budapest, II. Bez., Heltai Ferenc-utca 26, II. Etage 3. 8883

Neues Seidenkleid

für mittlere Gestalt, verkaufe wegen Trauer für 120 K. Zu bezeichnigen Nachmittags 3-6. V., Berenczey-utca 13, földsz. 7. 80094

90-120 lóerős gőzgep

Szolcer-féle, és 20 lóerős szivógázmotor eladó. Erdéklódi lehet V. Tisza-utca 11. földsz. 11. 80010

Zongorát, pianinót keresek

megvételre. Lovas-ut 25, háztulajdonos. 80044

Zuckerwaaren und Chokolade

liefert billigst Armin Weiß, Budapest, Dohány-utca 36. 25922

Bontás. A Pozsonyi-uton

lévő Silos gabonacsarnok udvarának Pannónia-utcai részén lebontásra kerülő 3-as számú 125 m. hosszú, 8 m. széles 4-es számú 90 m. hosszú, 14 méter széles fabarakokból kikerülő anyagok, ugyanint ca 500 cm³ szarufa, 500 cm³ gerenda, 1000 cm³ deszka, 200.000 darab cserép és teli téglá, valamint egyéb építési anyagok, azonnal eladók. Bővebbet a helyszínen. 25991

Klaviere, Bösendorfer

menig benütöt, neue Klaviere, Pianinos große Auswahl. Ehall Márton, Klavierhändler, Andrassy-ut 15. 25994

Spulenzwirne, Schuhriemen

and größere Posten abzugeben. Großhandlung Duschinsky G., Pajlony. 10-3

Kaufe mehrere Stanzmaschinen

in gutem Zustande. Munk, Csányi-u. 7. 1104

Bücherkatalog

eröffnet. Große Auswahl in Delgemälden Városház-u. 6, Schneider. 1110

Verlagszettel, Brillanten

alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelengeschäft, Museum-körut 21. 89441

Damen-Modell Frühjahrs-

kostüme, Doubel, Seiden- u. Gummi-Mantel, Sammt, Seide, Stoff-Prinzhleider, Bloufen, Schöpe u. Waldreform zu Gelegenheitspreisen. Hársfa-u. 18, Parterre. 8504

Von Herrschaften abgelegte

allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körut 18, I. St. 8505

Singer varrógépek

karikahajós, centralbobin, valamint súlyesztó remek butordarab, tulhalmozott készlet folytan olcsóbban mint bárhol, jótállással. Vizsonteladókna árendemény. Singer és Társa, József-körut 35/I. 8508

Unverwundliche neue u. einmal

gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Leihfäden, Leihdecken zu jedem Zwecke, preiswerth, wasser-dichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenbinder, Jute-fäden, Jutepackleinwände, Pfefferkörbe, erklaffige „Hungaria“ Garbenbänder bei Wolf Nagel, Sack- u. Plachen-Verkauf, u. Leih-anstalt, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegramm-Adresse: Nagela, Interurban-Telephon 35-92. 8501

Jutefäden, Molinofäden

neu und gebraucht, Nebenbindegarne, wasserdichte Plachen billigst bei J. Fischer, Sack- und Deckenfabrik, Budapest, V., Nádor-utca 31/33. Leihplachen. Solideste Bedienung. 8802

Kassen, Dokumentenschränke

amerikanische Bureau-möbel billigst, erstrangig. Girsh u. Co., Budapest, Alkotmánygasse 19. 8804

Zu kaufen wird gesucht eine

komplette moderne Mazyth-Bach-Einrichtung. Offerte auf eine solche neue oder benützte, aber in gutem Zustande befindliche sind zu richten an den Vorstand der Pöjzonger orthodox israelitischen Kultusgemeinde. 9820

Kaufe Perleperle, Antiquitäten

und Gemälde zu höchsten Preisen. Sternberg, Antiquitätenhändler, Dob-utca 24. 80081

Möbelhof

reichlich ausgestattete Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Garderobekasten, Schreibtische, Borhaus, Küche u. Eifenmöbel, Chaiselonguearmaturen, Bettmatrasen beständig. Preise bei Schwarz Lipót és Testvére, Tapeziermeister und Möbelschneider, VII., Hársfa-utca 37. 80070

Ferihegyi teheneszet

budapesti telepe felosztása folytán eladó: jégszekrény, tejhütő, pasteurizáló, sterilizáló, főlözögép, onozott sajt- és túrókád, vajköpülő, kocsik, transmissió stb. Fleischmann, Budapest, Sip-utca 27. 80033

3-5 HP Dampfmachine

gut erhalten, liegend oder stehend, wird sofort gekauft. Ausführliche Offerte erbiten Conrad u. Komp., technisches Unternehmen, Budapest, V., Falk Miksa-u. 20. 80098

Eine zweithürige 4er Kassa

billig zu verkaufen. Vilmos Császár-ut 49, im Juwelengeschäft. 80092

Alle Möbel für Speise-, Diener- und Gastzimmer

sofort zu verkaufen von der Verlassenschaft Baron Bohus Sas-utca 21, II. Sonntag und Montag Vormittag 9-12 Uhr. 5697

Egy gyönyörű szalontör

290 magas, 165 széles, finom fraispüló kerettel és 35 cm. magas pluszszalmolyal, háború előtti beszerzési ára 1200 kor. költözökös miatt 600 koronáért eladó. Felvilágosítást sziveségből Berger cs. és kir. udv. szállítónál, V., Vigadó-tér 1. 5565

Keresek megvételre

circa 20 méter nyitott létras allványu boltberendezést és üvegfa irodaberendezést. Ajánlatok „Nagykereskedés 086“ jellegre a kiadóba. 80086

Ágynemű, női fehérnemű

csodaszép grófi hagyaték-ból, varrógép, szobrok eladó. Szirmai, Népszínház-utca 20. 8007

Interricht

Gyorsirás, gépirás szaktanfolyamok: gyorsírás-tanítónő kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, Mehmed szultán-ut 23/25. Telephon 145-15. 80028

Deutsches Fräulein

das auch französisch unterrichtet, wird zu jährigem Mädchen für die Nachmittage gesucht. Baraker Mátyás, VI., Hájos-u. 15. 89983

Gyorsirás, gépirás, helyesírás

kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában, Ferenc-körut 39. Telephon József 38-86. 89631

Stenographiefachschule

Akadémia, Rákóczi-ut 60. Háls-jährige Handelsfachkurse, vierteijährige Stenographie-kurse, auf Wunsch befristungte Ausbildung. Prospekt. 89438

Deutsche Erzieherinnen

und Frauen sucht Szavos, Vermittlungsbureau, Szeged, Zrínyi-utca 10. Vermittlungskostenfrei. 1001

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi

szaktanfolyam Kossuth Lajos-utcai Gabelberger iskolában. Helyesírás. Levelezés. Sürgös esetben leggyorsabb kiképzés. Nyelviskola. Kossuth Lajos-utca 11, I. Telephon 76-91. 4002

Gabelberger gyorsírás, gépirás

kereskedelmi szaktanfolyamok, világnyelveket tanít Progress Academy, Calvin-tér 6. 8506

Erzieherinnen, Bonnen

süde bringen, placire gewissenhaft auch für Sommer. Bureau Szeged, Budapest, Arénajtraße 58, Telephon 112-98. 8806

VII. gimnazista nevelői

állást vállal a nagy szünetidőre. Tanit elemi, polgárit és alsó gimnáziumot, továbbá nagy jártassággal bír a héber, német és a latin nyelv tanításában. Szives megkereséseket kér Gottlieb, VI., Eötvös-u. 6/b, fsz. 2. sz. 8821

Magánvizsgálatokra

legelőnyösebben előkészít: „Progress Academy“, Kálin-tér 6. 80032

Franszösin gibt Stunden

Abendstunde noch frei. Nagymező-utca 37-39, III. 20. 80059

Deutsches Fräulein

häuslich, wünscht bei größeren Kindern unterzukommen. Adresse: Visegrádi-u. 22, I. 31. 80058

Deutsche Bonne

zu 2 großen Kindern gesucht. Dohány-u. 20, III. 19. 8307

Eine deutsche Erzieherin

zu einem 8jährigen Buben per sofortigen Eintritt gesucht. Borzuffellen: Gáspár Ignác, VI., Hungaria-körut Nr. 72. 80075

Deutsches Fräulein

mit Jahreszeugnissen, wünscht Stellung zu Kindern. R. 2., II., Szemlőhegy-utca 9, event. Telephon 375. 80074

Deutsche Bonne

mit guten Zeugnissen, wird zu 2 Kindern gesucht. Besprechung Vormittag bis 11, Nachmittag 2-4. Rosenfeld, Falk Miksa-utca 30, I. 1. 80079

Deutsches Fräulein

zu zwei Mädchen, 8-10jährige, gesucht nach Mohács. Näheres Kuratunggasse 2, IV. 29. Sonntag Vormittag 10 Uhr. 80071

Verlässliches Kinderfräulein

wird sofort in Commerciantische gesucht. Herzog, Váci-ut 28, III. 1. 80099

Gute tüchtige, religiöse

Lehrer oder Präparandisten über die Ferien oder auch für bleibend zu haben. Offerte unter „Religiös u. intelligent“ Komárom 1. 80100

Intelligente deutsche Kindererzieherin

sucht Stelle für die Vormittagsstunden. Hungaria-körut 69, III. 5. 26002

Deutsches Fräulein

das etwas ungarisch spricht, wird zu einem 8jährigen Mädchen in der Sommerfrische nach Gödöllő aufgenommen. Borzuffellen 2-4 Uhr Nachmittag. Ebingen, Petöfi-utca 7. 26013

Deutsches Fräulein

für Nachmittag wird aufgenommen. Königsgasse 89, Parterre 4. 26017

Lehrerin gibt französische

Stunden. Uebersehung. Helena, Szondy-utca 13, Trafik. 25999

Deutsches Kindermädchen

gesucht zu zwei Kindern. Pannónia-u. 2/c, IV. 3. 80085

Pädagogisch gebildete

deutsche Erzieherin mit französisch, eventuell Klavier, wird gesucht zu zwei Mädchen, 10-12 Jahre alt. Anträge nur schriftlich an Emil Böhm, Andrassy-ut 31. 80087

Deutsche Bonne

die auch nützt, wird gesucht. Liszt Ferenc-tér 1, II. 10, Gimai. 5567

Reichsdeutsches 24jähriges

Fräulein sucht Stelle als Kinderfräulein per 1. Juni. Margarethe Lesjak, Bulovszky-u. 10. 80088

Deutsches Kinderfräulein

für gutbezahlte Stelle gesucht. Centralbureau Flechner, Nagymező-u. 7. 6596

Intelligentes deutsches

Fräulein wird gesucht zu zwei 4-5jährigen Kindern. Kindererzieherin wird bevorzugt. Die Offerten oder persönlich auf Adresse Stefán Falubi, Kálmán-u. 17, I. 4. 80090

Született francia hölgy

örökát elvállal, vagy nyári engagement. Leveleket a kiadóba „B. M. 051“ jellegre. 80051

Deutsch in Wort und Schrift

bis zur höchsten Ausbildung unterrichtet Prof. Schulze, V., Váci-ut 4, IV. 80046

Norddeutsche, diplomirt

im Ausland gewesen, ertheilt Sprachunterricht. Zeller, Andrassy-ut 79, III. 32. 80047

Tüchtige deutsche Lehrerin

mit tadellosem Englisch, sucht halbtägiges Engagement in der Umgebung Budapests gegen Wirttagstisch. Briefe unter „Gewissenhaft 050“ an Exp. 80050

Intelligente, verlässliche

deutsche 24jährige Israelitin sucht Stelle zu Kindern in besserem Budapest. Zeller, Andrassy-ut 79, III. 32. 80047

Deutsches Fräulein

wird für Nachmittag, event. tagsüber zu 5jährigem Mädchen gesucht. O-Buda, Lajos-utca 146, II. 5. 80019

Franszösische Stunden

erwünscht. Anträge mit Ansprüchen unter „Konversation 043“ an die Exp. 80043

Reichsdeutsche Erzieherin

reiner Aussprache, Klavier, Nähen, Handarbeit, guten Jahreszeugnissen, sucht Engagement per 15. Juni nur in feines Haus. Offerten erbiten Martha Blaha, Váci-ut 32, III. 5. 80065

Deutsches Fräulein

sucht Stelle zu Kindern auf ein Gut. Briefe per Adr. Rechtsanwalt, Akácia-u. 49. 80067

Ein der deutschen und französischen

Sprache mächtiges junges Fräulein wird zu einem Entschaffenen für Nachmittagspausiergänge gesucht. Munkacsy-u. 29, III. 2. 80068

Diplomirte französische

Lehrerin ertheilt gründlichen Unterricht. C. S., Károly-körut 8, III. 15. 80062

Bonne zu einem 4jährigen

Kind gesucht per sofort. Gutes Haus, gute Behandlung. Kovács, I., Bercsenyi-utca 5. 8702

Deutsche Erzieherin

die zugleich im Häuslichen etwas behilflich ist, wird zu 2 größeren Kindern mit guten Zeugnissen aufgenommen. József-u. 61, III. 2. 80052

Deutsches Fräulein

für Nachmittag zu einem 10jährigen Kind gesucht. Borzuffellen von 10-12. Zahnelier, Károly Stráth-ut 26. 80053

Ungarisch Vangenscheidt

zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Gewissenhaft 013“ an die Exp. 80013

Realitäten

Villa Hú

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anzeigen werden entgeltlich; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Offene Stellen

Pfarrer-Katechetendirektoren. Jelenként egy építési vállalat azonnali belépésre keres...

Gépiró- és gyorsírókiszasszony magyar-német. nagy vállalat iródjába kerestetik. Budapest, V. Rudolf-ter 5. IV. 16. 80037

Kontoristín, der einfachen Buchhaltung mächtig, die flink rechnet, wird per sofort mit gutem Gehalt aufgenommen. Perfekt deutsch...

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvasnivalók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyenes mutatónyomtatvány. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 1032

Nagy ipari részvénytársaság keres rendelési osztálya részére mellobbi belépésre néhány évi gyakorlati bíró hadmentes tisztviselőt. Ajánlatokat „Allandó és nyugdíjképes” jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 1102

Uj biztosítási vállalkozáshoz kerestetik róm.-kath. ügyvezetőt. Csakias hadmentes biztosítási szakember jöhetne tekintetbe. Írásbeli ajánlatok „Körmöly és törekvő” alatt a kiadóba küldendők. 6581

Selbstständiger deutscher Korrespondent, möglichst aus der Eisen- und Maschinenbranche, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Anträge unter „Selbstständig 61040“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-utca 7. (Doppelcouvert.) 6591

Deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin wird bei der Gemeinamen Expositur, V., Dorottya-utca 9, aufgenommen. 6592

Zur eine Textilfabrik in Budapest wird ein Meister, möglichst mit Spinnereikennntnissen, gesucht. Bedingung ungarische Staatsbürgerchaft und vertraut mit Arbeiterverhältnissen. Anträge erbeten unter „K. K. 7792“ an Rudolf Roffe, Wien, I., Seilerstätte 2. 9817

Deutsches Fräulein, das perfekt näht, gegen ganze Verpflegung, Quartier und etwas Kassegeld zu kleiner Familie gesucht. Barta, V., Falk Miksa-u. 4. 8821

Stellungen aller Berufszweige für männliche und weibliche Kräfte sind zu belegen. Näheres im Budapest Annoncenblatt. Kaiser Wilhelmstraße 33. Einzelnummern 70 Heller. Dagegen Annoncenaufnahme für sammtl. Blätter. 5302

Magazineur von technischer, ev. von Eisenbranche, wird zu möglichst sofortigem Eintritt aufgenommen bei Bohanka & Komp. Nachfolger L. C., Budapest, V., Vilmos császár-ut 76. 80084

Kisasszony magyar, német gyorsírással, némi gyakorlati felvétetik. Ajánlatok „Gyárvalókat” jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 1117

Pénztárosnő, egyben kiszolgáló is, felvétetik Palais Royal. Koronaherceg-utca 8. 5566

Tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin für größeres Bureau in Ungarn gesucht. Beherrschung der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift, wie deutsche und ungarische Stenographie Bedingung. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen zu richten unter „Erste Kraft 1000“ an die Exp. d. Bl. 9824

Zur Säugling wird eine Pflegerin gesucht. Geburtsabtheilung Pajor-Sanatorium Zimmer 83. 80097

Handbütcherinnen werden auch außer Haus beschäftigt. Silfenthal, Király-utca 14. 80054

Mädchen, jüngere, werden zu leichter Arbeit aufgenommen. Stickeri Silfenthal, Király-utca 14. 80055

Deutsche Dada wird gesucht. Vorstellen Montag. Vormittag Lovagagasse 15, I. 6. 1114

Jüngeres Fräulein (event. Anfängerin) mit sauberer Handschrift wird für leichtere Bureauarbeiten per sofort gesucht. Geil. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Blockner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca unt. „Gute Zeugnisse“ 1118

Tüchtige Fakturistin von Engros-Haus bei gutem Gehalt per sofort gesucht. Es können nur Damen berücksichtigt werden, welche außer der ungarischen auch die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Eine saubere, flotte Handschrift besitzen, gut rechnen und an ein sicheres Arbeiten gewöhnt sind. Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alter, Gehalts-Ansprüche sind zu richten an Blockner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4, Chiffre „Verlässlich“ 1119

Deutsch-ungarische Stenographin, Maschinenschreiberin wird für hiesige Großhandlung gesucht. Offerte sind unter „Gleich 080“ an die Exp. zu richten. 80080

Beamter mit Bureaupraxis für Papierfabrikniederlage gesucht. Offerte unter „J. B. 072“ an die Exp. 80072

Stubenmädchen, besseres, eine Art Kammerjofe, auch Mädchen für Alles. Deutsche, gesucht. Großes Gehalt, gute Behandlung. Streifinger, Thököly-ut 21, II. 19. 26014

Suche deutsches Kinderstubenmädchen. Vorstellung von 2-4. Donath, Eötvös-utca 28. 4020

Mädchen, die selbstständig gut kocht, Morgens dem Stubenmädchen räumen hilft, für 1. Juni gesucht. Szemlénok-utca 25, II. 5. Lohn nach Uebereinkommen. 4720

Kommis. Ich benötige für 1. od. 15. Juni einen tüchtigen Kommis, militärfrei, für Manufaktur- und Herrenkonfektion, muß der slavischen Sprache mächtig sein, 80-100 K. Monatsgehalt sammt ganzer Verpflegung. Kohn Miksa, Ujbánya. 9828

Vorleserin oder Vorleser, ungarisch, deutsch, Vormittag von 9 bis halb 1 Uhr. Monatsonorar 40 Kronen. Vorzusprechen in den Nachmittagsstunden. Erzsébet királyne-ut 27, Dr. Schwarz, 6601

Kontoristín wird bei einer erstrangigen Aktiengesellschaft sof. aufgenommen. Offerte u. „Aktiengesellschaft 252851“ an Schwarz, Andrassy-ut 7. 6598

Számíróknő, ki nemetül is tud, kerestetik azonnali belépésre. Ajánlatok „Nagykereskedés 61064“ Schwarz József, Andrassy-ut 7, hirdetőjébe. 6595

Gyors- és gépirónő, perfekt magyar, német, azonnali belépésre elsőrangú gyár iródjába felvétetik. Írásos ajánlatok a fizetési igény megjelölésével: „Szorgalmas 61043“ Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 6602

Fogadó kisasszony (assistentnő), aki már ilyen minőségben működött, keres fogorvos, Erzsébet-ter 8. 6599

Elárusítónő jó fizetéssel divatárú üzletbe felvétetik Eichel Aruház, Üllői-ut 71. 26018

Bureaufräulein, ungarisch-deutsche Stenographie, Maschinenschreiberin, mit 2-3-jähriger Praxis, wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unt. „Erstling 252852“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6600

Gelehrten deutsch sprechenden Praktikanten sucht Papierer Lloyd Schiffahrtsgesellschaft, V., Ferenc József-rakpart 33. 89950

Zöldfőzések és gyümölcsöknek tölre való előkészítés nagy jártassággal rendelkező nő kerestetik állandó alkalmazásra jó fizetéssel. Ajánlatok „Gyümölcs” jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4, küldendők. 1115

Fényképező, retoucheur vagy nő rögtön felvétetik. Mehmed szultán-ut 21. 1113

Stíve, beszélő, tüchtig u. fleißig in der Hauswirtschaft, driffl. Religion, mittleren Alters, sanften Gemüthes, wird gesucht. V., Vilmos császár-ut 46, III. 10. 80056

Stellen-Gesuche

Intell. 26-jährige sucht Stelle als Bürohelferin zu Herrn oder mutterlosen Kindern. Am liebsten in die Provinz. Briefe u. „Tüchtig 951“ an die Exp. 89951

Deutsche bescheidene Köchin bittet um Stelle. Hiedegkúti-ut 4, I. 17, Farkas. 89981

34-jähriger selbstständiger Kaufmann, sprachkundig, militärfrei, sympathisch, gesund, ernst und verlässlich, sucht per Juli oder August entsprechenden Posten. Eisenach bezugs. Gültige Angebote an J. Beer, Kaufmann, Barczarozsnyó bei Brassó, Ungarn. 89986

Suche Stelle als Brennereileiter von Erdäpfeln und von Getreide. Meier Seidenfeld, Lajoskőmáram, Veszprém m. 80021

Deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, eigene Schreibmaschine, sucht Beschäftigung. Anträge „Auch für halbe Tage 800“ Exp. 80089

Tüchtiger, verlässlicher, 33-jähriger Mann mit langjähriger Zeugnissen der Herrenkleider-Engros, aus Wien, nur deutsch, sucht passende Stellung als Expedient, Verkauf, Lager oder schriftliche Arbeiten. Unter „Selbstständige Kraft 008“ an die Exp. 26008

Perfekter Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, militärfrei, sucht per sofort Engagement. Gef. Antwort unter „Militärfrei“ an Tenger, Annoncenbureau Szervita-ter. 5568

Haushälterinelle sucht Doktors-Witwe. II., Retek-utca 5, I. 6. Rötter. 5570

Jünger Kontoristín, militärfrei, Wiener, der die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, flott Maschine schreiben und gut stenographieren kann, sucht per sofort Posten in einem größeren Budapest Unternehmen. Gef. Anträge unter „Gute Referenzen 800“ an die Exp. dieses Blattes. 16800

Entsprechendes Honorar sofort für Empfehlung oder Vermittlung einer Lebensstellung für jungen Mann mit besten Zeugnissen, mehrjähriger Praxis in leitender Stellung bei Versicherungunternehmen. Bewerber ist tüchtiger Stilist und hat Sprachen- und Rechtskenntnisse. Gef. Anträge, auch indirekt, erbeten unter „Bliefelg 359“ an die Exp. 89902

Harisnyakötője fejlesek, új harisnyákat szépen készít, vidékre is. Meghívásra eljövök. Sas-u. 12. 89839

Intelligente Passaie empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 89902

Junge Dame masfirt. Garay-ut. 35, II. 16. 80008

Haarentfernung für Damen von Gesicht und Armen. 5 Minuten, schmerzlos, stauender Erfolg. Ueberriff alles bisherige! Provinzurlaub diskret mit Gebrauchsanweisung. (Nur „Miracle“ ist echt.) Unschädlichkeit, ganzlicher Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. (Telephon 157-98.) Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler. Gesichtsdampfung, Gesichtsmassage. Versand kosmetischer Spezialitäten. 15-jährige Praxis. 89572

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Anita Csik, VII., Baross-ter 12, I. Etök 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 89266

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Zugosi, Rákóczi-ter 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 25887

Szálészónő klinikai gyakorlatlalt lebetegedőket vállal. Nagyné, Podmaniczky-utca 27. Nyugatinál. 25957

Schwerhörig? Sichere Hüfel! Prospekt jensei Nemeti Mór, Nagyvárad, Teleki-utca 15. 4704

Legalsó nödivatsszalonnagy vidéki városban igen kedvező feltételekkel áldadó. Erdekldők irjanak „Nödivat 61037“ Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 6594

Lakástakarítást, padlóberesztést, poloskairást „Pax“ vállalatnál, Vilmos császár-ut 15. Telephon 61-06. 89672

Die Entfernung ist kein Hindernis. Spezialist im Wenden feinsten alter Herrenkleider, empf. sich. Anzüge, Ueberzieher, Winterrode werden durch gediegene Schneiderarbeit wieder neu. Eingekaufte Stoffe werden erstklassig verarbeitet beim Schneidemeister und I. Zuschnneider. Wien, IX., Schulz Sträß, nighagasse Nr. 14, 2. Etök Thür 13, Max Maybaum. 26012

Dame masfirt Damen. Aggteleki-utca 2/a, I. 2. 26012

Patente bewirkt, verwerthet, Erfindungen begutachtet Aktiengesellschaft für Patente, Budapest, József-körut 10. 26015

Becliner kosmetisches Institut, Maxian Hoffmann, Budapest, József-körut 43. Telephon József 49-51. Ideale Schönheitspflege. Die radikalste Haarentwurgelung mittels Elektrizität. Haarentfernungsmittel, Gesichtsdampfung, 10 Kronen. Sommerprophen, Bimmel, Witeffer, Gesichtsmassage, Manicure. Empfang den ganzen Tag. 25998

Verlässig-gute Weisnäherin empfiehlt sich zu isr. Familie über die Sommermonate in der Provinz zu beschäftigen. Gef. Anträge erbeten unter „Streng ri-tuell 084“ an die Exp. d. Blattes. 80034

Tapezierer empfiehlt sich ins Haus. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 26016

Kocsishasznál naponta délutánra, egylovas is, kerestetik. Ajánlatok árral Békavár jellegre Kecskemeti-u. 14, dohányzószobába. 26009

Tisztviselőkölcsonöket folyosók nyugdíjképes közmagánhivatalnokoknak. Jelzálökölcsonöt Budapesti pestkornyéki házakra, földirtokokra, első, másodhelyüt keresztül hajtom a legkomplikáltabb konverziót. Szenes, Úgy-nök-u. 17. 6603

Beröoren wurde ein Damenuhrbediel mit blauem Email. Der Jünder erhält eine Belohnung. Hor-schowsky, Csengery-u. 64. 16600

Konkurse

A pápai aut. orth. izr. hitközség hivatalából. 156. sz. 1917. Pályázati hirdetés. A pápai aut. orth. izr. hitközség tulajdonát képező fürdőház a fürdőház területén lévő lakrészekkel együtt folyó évi augusztus havától fogva egy, esetleg három egymásután következő évre bérbe adatik.

Bérelni szándékozók sziveskedjenek zárt írásbeli ajánlataikat 600 korona közpénzbéli banatpénzzel ellátva, legkésőbb f. évi június hó 15-ig a hitközség hivatalánál benyújtani. A betérjesztendő ajánlatokban hangsúlyozandó, hogy az illető pályázók a bérleti feltételeket ismerik és hogy azoknak magukat mindben alávetik.

A hitközség fenntartja magának, tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre a pályázók közti szabad választási jogot. Pályázók, akik fürdőintézetek vezetése terén már kellő gyakorlatosságot szereztek, előnyben részesülnek.

Egyébb feltételek a hitközség iródjában megtekinthetők. Pápa, 1917. április 26. Bodánzky Adol, hitk. elnök. Böhm Simon, hitk. jegyző. 9803

Heirathsanträge

3000 Kronen jährliches Reineinkommen habende hauptstädtische Postmeisterin wünscht sich mit einem Offizier mittleren Alters, event. Pensionisten oder Invaliden zu verheirathen. Anträge unter „Kautionsfähig 068“ an die Exp. 80069

Rantor in einer Muttergemeinde, in sicherer Stellung, pensionsfähig, Witwer, 52 Jahre alt, wünscht eine streng religiöse kinderlose Witwe od. älteres Fräulein, nicht unter 40 Jahre, zu heirathen. Ernstgemeinte Anträge unter „Rantor 012“ an die Exp. Vermittler nicht ausgeschloffen, auch hebräisch wird beantwortet. 80012

Heirathsantrag. Ungewöhnlich elegante hübsche sympathische Witwe, kinderlos, unabhängig, mittleren Alters, viel Herz und Gemüth, sucht Heirath mit Herrn nicht unter Bierzig in nur durchaus gesicherter Position. Anträge unter „Denise 011“ an die Exp. 26011

Schäuchchen, akinek nagykereskedő körben ösmere-tsége van, jelentkezzék. Leveleket „Háziur 083“ jellegre kérek a kiadóba. 80053

Förvos nősülne. Évi jövedelme 30,000 koronát meghaladja. Bővebbet megbizott. Faragó, Népszínház-utca 16. Tel. 26003

Házasságközvetítési ügyben bizalommal keresse fel Faragó Jenő legregább házasságközvetítő iródt, Népszínház-utca 16, telefon. Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 26004

Nöstálné: ügyvéd, 52 éves, meglegszik 10,000 koronával; ügyvéd, fiatal, jövedelme 20,000, hozomány 50,000; államhivatalnoknak jövedelmük 5000, 8000, hozomány 10,000, 20,000; főmérnök, jövedelme 10,000, hozomány 30 ezer korona. Számos kereskedő előjegyezve. Izraelita férjhezmenendőknek felvilágosítást Sattler-nál, Király-u. 110. 4018

Heirathsantrag. Junger Mann, Israelit, militärfrei, 27 Jahre alt, selbstständiger Kaufmann in einem größeren Orte Syriens, wünscht die Bekannthschaft eines solchen Mädchens, welches sowohl in der Hauswirtschaft, wie auch zum Geschäftsfähigkeit hat und womöglich der kroatischen und ungarischen Sprachen mächtig ist. Mitgift 15,000 Kronen er-müthigt. Anträge mit Beilage von Photographie, welche unter strengster Discretion retournirt wird, erbitte an die Exp. des Blattes unter Chiffre „Solid 014“ 80014

Minden tekintetben kifogástalan, teljesen árva 28 éves hölgy, némi hozománnyal, 40-45 éves jö-mödu, komoly, nemeslelkü uriembernek lenne a felesége. Teljes című levelekre válaszolok. „Májusi 005“ jellegre a kiadóba. 80005

Intelligenter und feiner Arbeiter, 35 Jahre alt, Jsr., äußerst solid, mit einem Jahreseinkommen von 4000 Kronen, wünscht mangels an Bekannthschaft auf diesem Wege mit eben-solchem Mädchen oder einer jungen Witwe behufs Heirath in nähere Beziehungen zu treten. Mitgift 10,000 Kronen er-müthigt, eventuell Einheirath. Ernstgemeinte Anträge unter „Solid 200“ an die Exp. erbeten. 18200

Jünger, hübsches Mädchen, Blondine, schlank, von schöner Mittelgröße, aus gutem Hause, musikalisch, intell., welche jeden Haushalt führen kann, noch 14,000 K. sucht geb. sympathischen Lebensgefährten in Lebensstellung. Zuführ. unter „Gut-müthig 621“ an die Exp. 16621

Eine feste junge Dame wünscht mit einem Herrn ehrlbar bekannt zu werden. Briefe unter „Gute Zukunft 833“ an die Exp. 89833

Keine Kamuska! Schon eine Woche und noch gar keine Antwort; es hängt von Dir ab, ja oder nein. Taufend Küsse sendet Dir und eine baldige Antwort Dein Alles. 80091

Belcher elegante, wirkliche Gentleman oder lieber deutscher, jüngerer Offizier würde behufs Spaziergänge am Abend mit hübschen, disziplinirtem, jungem Mädchen unbedingt ehrlbare Bekannthschaft schließen. Briefe unter „Gute Kameraden 035“ an die Exp. 80035

Intelligente Dame, Mittel-alter, sucht ehrlbare Bekannthschaft mit einem intelligenten älteren Herrn. Unter „B. 082“ an die Exp. 80082

Mária Anna. Keddről datált levél ma megkeze. Melvire egyébként egy levelezőlap címen. 25861